Der Ausgabe **B** liegen heute die „Kochbrunnengeister“ bei.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1.— Mark, von auswärts 1.50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

## Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

**Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.**

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolasstraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnement) Nr. 199. Redaktion Nr. 133. Verlag Nr. 819. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Beilage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 263 — Freitag, 8. November 1912. — 27. Jahrgang

## Deutschland in der Hinterhand.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: „Als seiner Zeit im fernen Osten der Donner der Geschütze den russisch-japanischen Krieg einleitete, erwies sich unsere Wilhelmstraße als gänzlich ununterrichtet. Hatte doch noch 12 Stunden vor dem ersten Schuß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ verkündet, an den Ausbruch eines ostasiatischen Krieges sei garnicht zu denken. In Wahrheit ist man so gänzlich ununterrichtet wohl kaum gewesen, aber man hatte den grundlegenden Irrtum begangen, in falsch aufgefaßter Rücksicht auf Rußland den Petersburger beschwichtigenden Meldungen mehr Glauben zu schenken, als den ernsteren Berichten aus Japan. Immerhin, alle Welt hat jene Bloßstellung unseres Regierungsorganes noch in Erinnerung und es ist daher kaum verwunderlich, wenn auch jetzt in Deutschland die Meinung so ziemlich allgemein verbreitet ist, das amtliche Deutschland habe sich durch den Ausbruch des Balkankrieges und durch die schweren Niederlagen der Türkei genau so überraschen lassen, wie das nichtamtliche.

Ueberall stößt man auf den Ausdruck des Erstaunens darüber, daß die deutschen Diplomaten und Militär-Erzieher angesichts der einzigartigen Vertrauensstellung, die sie in der Türkei genossen, nicht besser über die Bereitschaft des türkischen Heeres und Volkes unterrichtet waren. Wir sind in diesem Falle doch etwas anderer Meinung als beim Ausbruch des ostasiatischen Krieges. Es muß in dieser Beziehung ja freilich noch vieles unausgesprochen bleiben, bis nicht nur der Krieg vollständig beigelegt, sondern auch der Rat der Großmächte das letzte Wort zur Neuordnung der Dinge auf dem Balkan und evtl. in der Umgegend gesprochen hat. Man wird einstweilen aber immerhin im Auge halten können, daß eine leidlich unterrichtete und vorbereitete Regierung es unter Umständen aus höheren politischen Gründen für zweckmäßiger halten wird, sich in der öffentlichen Meinung ihres Landes dem Verdacht auszusetzen, ununterrichtet und unvorbereitet zu sein, als vor aller Welt ihre Weisheit auszukramen und ihre Vorsichtsmaßregeln zu enthüllen.

Bei Beginn des Balkankrieges wurde verschiedentlich gefordert, Deutschland solle sich unverzüglich mit lautem Bekenntnis auf die Seite Oesterreich-Ungarns stellen und dadurch Europa zwingen, die Regelung der Balkanangelegenheiten im Interesse der verbündeten Monarchie zu erzwingen, mit dem ja Deutschlands Interessen gerade in dieser Sache parallel gingen. Wir können es heute angesichts der weiteren Entwickelung der Dinge dem amtlichen Deutschland danken, daß es sich so vollständig in der Hinterhand gehalten hat. Das Verhalten der österreichisch-ungarischen Presse macht sehr stark den Eindruck eines „Umfalls“, den das amtliche Deutschland nicht zu seinem Vorteil mitzumachen gezwungen gewesen wäre, wenn es von vornherein öffentlich Stellung genommen haben würde. Gewiß ist auch für Deutschland die Notwendigkeit einer veränderten Orientierung eingetreten, aber bis auf weiteres entzieht es sich der Beurteilung, zu welchem Zeitpunkt das amtliche Deutschland diese Notwendigkeit erkannt hat. Die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, daß man in der Wilhelmstraße nach dieser Richtung wenigstens einigermaßen klar gesehen, schon bevor der Krieg zum Ausbruch kam und die alle Welt überraschenden militärischen Erfolge des Balkanvierbundes unter bulgarischer Führung offensichtlich wurden.

Es kann kaum zu bezweifeln sein, daß insbesondere König Ferdinand sowohl Wien wie Berlin in seine Zukunftspläne eingeweiht hatte. Allerdings war König Ferdinand wohl friedlicher gestimmt als sein Volk, das ihm schließlich keine Wahl gelassen; hätte er nicht zum Schwert gegriffen, so hätte eine Revolution seinen Thron zu erschüttern gedroht. Wir können aber in Rechnung stellen, daß von seiner Seite aus das amtliche Deutschland sowohl über Bulgariens Ziel wie auch über Bulgariens Stärke unterrichtet war und daß es gleichfalls unterrichtet war über die Zerrüttung im türkischen Heer. Daß ein stark politisierendes Offizierkorps zur entschlossenen und einmütig-tapferen Kriegführung nicht sonderlich ist, das jedenfalls hat sich der Einsicht des amtlichen Deutschland schwerlich entzogen.

Es ist unbillig, im Hinblick auf die Arbeit der Diplomatie vom „Umfallen“ zu sprechen. Ihre Kunst besteht im Anpassen und vor allen Dingen in der Nutzung des Augenblicks. Die englische Politik geht darin bis zum Äußersten. Sie hat uns ja gerade im bisherigen Verlauf dieses Jahrhunderts mit denkbar schärfster Deutlichkeit gezeigt, wie schnell sich aus erbitterten Erb„feinden“ Freunde und Verbündete machen lassen. Will man durchaus den Ausdruck „Umfallen“ gebrauchen, so wird der öffentlichen Meinung doch erst in einem späteren Zeitpunkt klar werden, ob nicht vielleicht das amtliche Deutschland in seiner Balkanpolitik schon zu jener Zeit „umgefallen“, das heißt nach Erkenntnis der türkischen Schwäche und der bulgarischen Stärke auf die richtige Seite, auf die Seite der Zukunftsmacht, sich gewendet, als der Aera Marschall in Konstantinopel ein Ende gemacht wurde. Den Sinn dieser Wendung laut in die Welt hinauszuposaunen, hätte, die Richtigkeit unserer Annahme vorausgesetzt, selbstverständlich nur keinen Zweck gehabt.

Deutschlands Aufgabe war es, vorsichtig in der Hinterhand zu bleiben, und auch dann, wenn die amtlichen Stellen den Krieg vielleicht voraussahen, in keiner Weise vorzupreschen, sondern lieber den Ununterrichteten zu markieren, abzuwarten, welchen Verlauf der Krieg, welche Haltung das verbündete Oesterreich-Ungarn einnehmen würde, auch abzuwarten, ob der Lauf der Dinge etwa zur Festigung oder nicht viel eher zur Lockerung der Tripleententente führen werde. Nicht zuletzt galt es, Voraussicht walten zu lassen im Hinblick auf die Frage, ob ein starkes Bulgarien an der Spitze der Balkanmächte ein Förderer russischer Pläne sein oder sich aus Rußlands Vormundschaft befreien und Mitteleuropa näherrücken wolle.

Wir wollen nicht etwa rundweg behaupten, daß auf seit des amtlichen Deutschlands in diesen Beziehungen bereits ein klarer Blick seine Wirkung getan, als man den Freiherrn von Marschall aus Konstantinopel abrief; aber es liegt auf der Hand, daß der in unserer öffentlichen Meinung begreiflichen und bis dahin nur zu wohl begründeten Erschütterung des Vertrauens in die Kunst der Wilhelmstraße für die Zukunft eine sehr wesentliche und erfreuliche Wiederbelebung dieses Vertrauens folgen könnte, wenn sich nach vollendeter Lösung der Balkanfrage feststellen ließe, daß diese Voraussicht geherrscht habe.“

Wir haben dieser Zuschrift Raum gegeben, weil wir auch der Ansicht sind, daß für Deutschland in der Balkankrisis zunächst eine Politik der Zurückhaltung geboten war. Diese Politik könnte jedoch verhängnisvoll werden, wenn im richtigen Augenblick Deutschland nicht fähig und bereit sein würde, aus dieser Zurückhaltung herauszutreten. Dann wird es sich zeigen, ob die bisherige Zurückhaltung der Wilhelmstraße wirklich Klugheit war oder ob sie der Verlegenheit entsprang.

## „Mediation im Prinzip“.

**Die Aussichten der Vermittlungsaktion** sind vorläufig, wie dies bei dem Stand der militärischen Operationen eigentlich sich von selbst versteht, gleich Null.

Die Wiener „Allgem. Zeitung“ schreibt darüber: Ueber eine eventuelle Mediation der Großmächte werden die Vorverhandlungen noch weiter geführt, ohne daß bisher wesentliche Fortschritte zu verzeichnen gewesen wären. Wir wir hören, dürften die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und den Balkanverbündeten, sei es auf der Basis einer Mediation, sei es von diesen selbst angeknüpft, nicht in nächster Zeit eingeleitet werden. Zwischen den Balkanverbündeten besteht nämlich, wie wir erfahren, eine Uebereinstimmung daß Friedensverhandlungen erst in Angriff genommen werden sollen, wenn gewisse militärische Voraussetzungen gegeben sind, und zwar wenn die Serben Uesküb eingenommen haben, die Griechen Saloniki, die Bulgaren Konstantinopel und und die Montenegriner Skutari. Sowohl der Vormarsch der Bulgaren nach Konstantinopel als auch die Einnahme von Skutari durch die Montenegriner wird voraussichtlich noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Vor diesem Zeitpunkt dürften aber, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, Anbahnungen von Friedensverhandlungen nicht stattfinden.“

Die Pforte sucht nun anscheinend wenigstens den Schein einer Oberhoheit zu wahren. Wenigstens berichtet der Konstantinopeler Korrespondent der Wiener „Zeit“ aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß die Pforte die Fixierung einer Friedensbasis den Großmächten überlassen wolle und geneigt sei, den Status quo aufzugeben, wenn eine Formel für die türkische Oberhoheit gefunden werde.

Inzwischen hat England schon offen den Vergrößerungsplänen der Balkanstaaten zugestimmt. Der Staatssekretär des Aeußern teilte, wie aus London gemeldet wird, dem Parlament mit, daß, wenn irgend ein Teil der Türkei an den Balkanvierbund abgetreten werden würde, er dies ohne weiteres zugeben würde. In anbetracht der Wichtigkeit des britischen Handels mit der Türkei dürfen keinerlei Aenderungen in der Höhe der Zollsätze eintreten.

Ferner meldet die Agence Havas: Die englische Regierung ließ die französische wissen, daß sie der Mediation im Prinzip zustimme. Man sagt, daß Rußland eine analoge Antwort erteilt habe. Die Antwort Deutschlands und Oesterreich-Ungarns wird, wie man glaubt, ebenfalls im Prinzip günstig sein unter dem Vorbehalt, daß die Modalitäten noch festzusetzen sind.

### Die Türkei will keine Vermittlung.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

Konstantinopel, 7. Nov. 1912.

Das Ansuchen der Türkei auf Mediation wird jetzt als ein großer Fehler des Ministers des Aeußern bezeichnet. Die Armee ist gegen alle Verhandlungen, und einige Generale unter Führung von Mukhtar Mahmud Pascha waren gestern in Konstantinopel erschienen, um die Fortsetzung des Kampfes zu verlangen. Der Minister wurde hierauf vom Ministerrat desavouiert, der sich für einen ehrenvollen Kampf aussprach. In der Front herrscht Ruhe. Die Privatmeldungen über Kämpfe bei Wisa und Midia werden bezweifelt. Der russische Kreuzer „Kabul“, der englische Kreuzer „Weymouth“ und der französische Kreuzer „Leon Gambetta“ liegen vor Tophane zur Einfahrt bereit. Ein Kapitän des Oesterreichischen Lloyds berichtet, daß in Rodosto alles ruhig sei. Der Hafenkapitän hat die Schiffahrtsgesellschaften angewiesen, die Flüchtlinge nicht nach Konstantinopel, sondern nach Anatolien zu bringen. Die bulgarischen Schülerinnen der amerikanischen Mädchenschule wurden auf den englischen Kreuzer gebracht.

### Aufteilung der Türkei.

Unser Belgrader P.K.-Sonderberichterstatter telegraphiert uns:

Belgrad, 7. Nov. 1912.

**Hier verlautet, daß die verbündeten Balkanstaaten auf die Initiative des Königs Ferdinand hin ein neues Uebereinkommen betreffs der Aufteilung der europäischen Türkei geschlossen haben.**

**Der serbische Ministerpräsident über die Verständigung mit Oesterreich-Ungarn.**

Der Belgrader Korrespondent des „Temps“ hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Pasitsch, der auf die Frage, ob er an die Möglichkeit einer Verständigung mit Oesterreich glaube, u. a. gesagt habe: Wir haben keinen besonderen Vorschlag von Oesterreich erhalten, aber von der Annahme ausgehend, daß es keine territorialen Vergrößerungen auf dem Balkan wünscht und daß es Serbien mit derselben Sympathie, wie die anderen Balkanstaaten behandeln will, kann ich erklären, daß Serbien der kommerziellen Ausdehnung Oesterreich-Ungarns keine Hindernisse in den Weg legt und dessen gerechtfertigte wirtschaftlichen Forderungen nicht ablehnen wird. Von einer Zollunion zwischen Serbien und Oesterreich kann jetzt, wo die Balkanstaaten ihre unabhängige Entwickelung verfolgen, nicht die Rede sein. Aber wenn Oesterreich Serbien hilft, einen Ausgang nach der Adria zu erlangen und hierdurch beweist, daß es Serbien gegenüber keine unfreundlichen Absichten hegt, dann würde dies die öffentliche Meinung für eine engere Vereinigung mit Oesterreich-Ungarn günstig stimmen. Diejenigen, welche glauben, daß der Frieden durch die Errichtung eines unabhängigen Albaniens gesichert werden könne, täuschen sich. Die beste Lösung wäre die, wenn Albanien wie im Mittelalter wieder zu Griechenland und Serbien gehören würde. Die verbündeten Balkanstaaten wünschten die Befreiung ihrer Stammesangehörigen von der Türkei, um hierdurch ihre unabhängige Entwickelung sichern zu können. Serbien z. B. wünsche die Häfen von San Giovanni, Alessio und Durazzo, welche es im Mittelalter besessen habe.

Serbien will also gerade das, was die Donaumonarchie nicht will.

### Türkische Niederlage bei Tschataldscha?

**Wie uns aus Köln telegraphisch gemeldet wird, ist der „Köln. Ztg.“ aus Sofia eine Information zugegangen, die wissen will, daß der Widerstand der Türken nach zweitägigen erbitterten Kämpfen endgültig gebrochen ist. Die geschlagene türkische Armee ist aus den Stellungen bei Tschataldscha geworfen worden. Eine große Anzahl von Fahnen soll den Bulgaren in die Hände gefallen sein.**

### Die Kämpfe der bulgarischen Hauptarmee.

Der Kriegsberichterstatter der Wiener „Reichspost“ bei der bulgarischen Hauptarmee meldet aus dem Hauptquartier der zweiten Armee vom 5. November:

Der linke bulgarische Flügel besetzte nach heftigem Kampfe die Höhen östlich von Strandza und warf den türkischen rechten Flügel in das Waldgebiet westlich des Kossees. Die Bulgaren ziehen über Strandza und Jeniköi starke Kräfte nach, um hier einen Stoß gegen Tschataldscha und die Stellung südlich des Kossees zu führen. Das Zentrum und der rechte Flügel der Bulgaren drangen der geschlagenen türkischen Nachhut entlang der Eisenbahn und über Tschanta energisch nach und wollen einen Angriff auf die türkische Position in der Nähe von Tschataldscha durchführen. In den bisherigen Kämpfen unterstützte die türkische Artillerie die Infanterie nicht genügend und harrte nur selten bis zum letzten Augenblick aus. Die geringe Wirkung und der frühzeitige Rückzug der türkischen Artillerie gab die zurückgehende türkische Infanterie schutzlos den Angriffen der nachdrängenden Bulgaren und dem Feuer der bulgarischen Batterien preis, sodaß der Rückzug fast stets in eine regelrechte Flucht ausartete.

Vor Adrianopel versuchen die Türken den bulgarischen Ring zu sprengen. Die Bulgaren unternehmen trotz der türkischen Scheinwerfer häufig nächtliche Sturm-

angriffe. Auch bei Karagatsch auf dem rechten Maritzaufer wird fast täglich gekämpft und das Bombardement mit großem Erfolg fortgesetzt. Das Mißlingen des letzten von zwei türkischen Divisionen mit starker Artillerie und zahlreichen Mitrailleusen unternommenen Ausfalles, des vierten seit der Zernierung, scheint die Widerstandskraft der Besatzung gebrochen zu haben. Man rechnet hier mit dem unmittelbar bevorstehenden Fall der Festung.

Ferner meldet unser Sofioter Sonderberichterstatter:

Sofia, 6. Nov. 1912.

**Die Verfolgung der geschlagenen türkischen Hauptarmee konnte infolge der Erschöpfung der bulgarischen Mannschaften nicht so rasch aufgenommen werden, als im Hauptquartier angeordnet worden war. Gestern und vorgestern wurde noch im Raume von Tschorlu und Serai hart gekämpft, wobei auf türkischer Seite 3 Divisionen unter Mahmud Mukhtar Pascha zur Deckung des Rückzugs nach Tschataldscha sich in tapferem Kampfe fast aufopferten. Die Türken hatten große Verluste und mußten sich schließlich nach der Tschataldschalinie zurückziehen, wohin die bulgarische Hauptarmee nach ihrer Vereinigung bald folgen wird. Vorläufig wurde die gesamte verfügbare bulgarische Kavallerie vorgeschickt, von der bereits gemeldet wurde, daß sie Strandza eingenommen habe. Das türkische Armeekommando hat fast fünf Tage Zeit gehabt, alle verfügbaren Streitkräfte in der Tschataldschalinie zu sammeln und mit Lebensmitteln und Munition zu versorgen. Es wird noch mit einer hartnäckigen Entscheidungsschlacht gerechnet.**

## Die amtliche bulgarische Darstellung der Schlacht bei Lüle Burgas

Die „Agence Bulgare" veröffentlicht folgenden Bericht über die Kämpfe auf der Linie Lüle-Burgas-Buna-Hisar, zwischen dem 29. Oktober und 2. November:

Die türkische Armee war über 120 000 Mann Infanterie stark und zählte 65 Eskadrons und 300 Geschütze. Während dem tägigen erbitterten Kampf griff der türkische Flügel unaufhörlich den linken bulgarischen Flügel an, es gelang aber, dank der Maschinenartillerie, den Feind zum Rückzug zu bringen. Er wurde von einem mörderischen Feuer verfolgt. Am dritten Tage nahm das bulgarische Zentrum, von der Artillerie unterstützt, energisch die Offensive auf. Die Infanterie ging mit einem Bajonettangriff gegen die uneinnehmbar erscheinende Befestigung vor. Es gelang ihr diese zu besetzen. Hierauf machten sie sich an die Verfolgung des Feindes, der unter dem Feuer der bulgarischen Artillerie sich in Panik zerstreute. Am fünften Tage ging der linke bulgarische Flügel, durch frische Truppen verstärkt, zum entscheidenden Angriff vor und zerstreute den Feind auf der ganzen Linie, sodaß dieser seine starke Stellung aufgab und flüchtete.

Die Bulgaren erbeuteten 42 Schnellfeuer-Geschütze, mehrere Fahnen, 150 Waggons mit Lebensmitteln, 2 Lokomotiven und machten 2800 Gefangene. Die bulgarischen Verluste beliefen sich auf 15 000 Tote und Verwundete, die der Türken auf mehr als 40 000. In dieser Schlacht, die sich mit der bei Mukden vergleichen läßt, wurde die türkische Armee fast vollständig vernichtet. In Déroute zog sich der Feind, der die befestigte Stellung bei Tschorlu und Serai nicht halten konnte, auf Tschataldscha zurück.

Aus Sofia, 7. Nov. meldet die „Agence Bulgare": Die Bulgaren besetzten am 5. November die Stadt Drama. Die Dörfer in der Umgebung sandten an den Truppenkommandanten Abordnungen, in denen Bulgaren, Griechen und Türken vertreten waren, die erklärten, die Waffen niederzulegen, indem sie ihre Unterwerfung anboten. Die Türken zerstreuten sich nach verschiedenen Richtungen. Die meisten türkischen Soldaten liefern freiwillig die Waffen aus und suchen ihre heimatlichen Stätten auf.

In Dimotika wurde am 3. Nov. für den König und die bulgarische Armee eine Messe zelebriert. Die Truppen wurden mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. Die ganze Stadt war mit Fahnen in den bulgarischen Farben geschmückt. In dem ganzen Gebiet wurde eine bulgarische Verwaltung eingerichtet. — Die bulgarischen Armeen in Thrazien rücken unaufhaltsam vor. Gestern wurde Rodosto besetzt und an den Ufern des Marmara-Meeres die bulgarische Fahne entfaltet.

### Die Griechen vor Saloniki.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

Athen, 7. Nov. 1912.

**Die griechische Hauptarmee unter der Führung des Kronprinzen überschritt den Wardarfluß, nachdem die von den Türken zum teil gesprengten Brücken wiederhergestellt worden waren. Die Armee befindet sich jetzt mit der Vorhut in Teercebar, einige Stunden vor Saloniki. In der Erwartung des baldigen Einmarsches in die Stadt hat der Kronprinz große Mengen Desinfektionsmittel für die verseuchten Kasernen und Lymphe zur Impfung der griechischen Soldaten bestellt, da in Saloniki die Pocken herrschen sollen.**

### Ein türkischer Siegesbericht.

Nach einem gestern in Konstantinopel eingetroffenen Telegramm des Oberstkommandierenden der Westarmee, Riza Pascha, wurden die Kriegsoperationen in der Umgebung von Sorowitsch von türkischer Seite erfolgreich fortgesetzt. Außer Waffen und Gefangenen haben die Türken 5 Munitionswagen und 3 Kanonen genommen. Der Feind hatte sich in der Richtung auf Kajalar zur Flucht gewandt und 4 Kanonen sowie eine große Menge Waffen, Munition und Sanitätsmaterial zurückgelassen. Die türkischen Truppen haben die Verfolgung aufgenommen.

### Kopflosigkeit in Konstantinopel.

Unser Konstantinopeler Berichterstatter Herr Valvi teilt uns drahtlich folgendes mit:

Konstantinopel, 6. Nov. 1912.

**Nach hier eingegangenen Nachrichten sind die Bulgaren bereits bis nach San Stefano vorgedrungen. Nach einer weiteren, unbestätigten Meldung soll sich der Sultan und die Regierung schon nach Skutari auf der kleinasiatischen Seite des Bosporus geflüchtet haben und den Staatsschatz mit dorthin genommen haben. In Konstantinopel herrsche furchtbare Aufregung; tausende und abertausende von Fremden verlassen die Stadt. Die ausländischen Korrespondenten sind wieder in Konstantinopel eingetroffen.**

### Ein Nothelfer.

**Der Kriegsrat auf der Pforte beschäftigte sich außer mit der Frage der Verteidigung der Tschataldschalinie auch mit der Zweckmäßigkeit des Wechsels im Posten des Generalissimus und beschloß, Nazim Pascha in seiner Stellung zu belassen. Der gewesene Arbeitsminister General Salih Pascha wurde zum Gehilfen des Generalissimus ernannt.**

### Ein japanisches Urteil über den Feldzug.

Unser Sonderberichterstatter in Sofia telegraphiert uns unterm 7. Nov.: Kriegsminister Nikoroff erhielt von dem Kommandanten in der japanischen Armee Mieogushi folgende Depesche:

**„Aufrichtige Gratulation zu dem großen Sieg Ihrer Armee. Fahre heute nach Sofia."**

Der japanische Kommandant ist heute in Sofia eingetroffen und empfing mich zu einer Unterredung. Auf meine Frage über seine Ansicht über den Balkankrieg sagte er, daß

**die Türken ein tapferes Soldatenmaterial hätten, daß jedoch die Offiziere sehr viel zu wünschen übrig ließen; die Disziplin sei selbst bei den Stabsoffizieren gelockert. Was die von der Goltzschen Pläne betreffe, so seien sie ausgezeichnet, bezögen sich jedoch nur auf Kommandanten, wie es deutsche Offiziere sind, aber die türkischen Offiziere seien unfähig, derartige Pläne durchzuführen. Das ist nicht nur meine Ansicht, so führte der japanische General weiter aus, sondern dieselbe Ansicht äußerte vor etwa zwei Wochen von der Goltz selbst. Bisher habe ich, sagte der japanische General, wenig Gelegenheit gehabt, die bulgarische Armee zu studieren, ich kann daher nur so viel sagen, daß es ein tapferes, kriegsbegeistertes Volk ist, in vieler Hinsicht den Japanern ähnlich. Die bulgarische Armee ist modern armiert und hat besonders bei den Bajonettangriffen großen Elan gezeigt.**

### Bravo „Loreley"!

Der Kommandant der „Loreley" übergab der Verwaltung des türkischen Sanitätsdienstes in Konstantinopel 150 Pfund, die von der türkischen Regierung der Mannschaft der „Loreley" für die Ueberführung Abdul Hamids überwiesen worden waren.

### Ein deutscher Offizier bei Prilep verwundet?

Wie es heißt, soll bei dem Gefecht bei Prilep ein auf türkischer Seite kämpfender deutscher Offizier verwundet worden sein.

### Ein türkischer Protest wegen bulgarischer Minen.

Die türkischen Marinebehörden haben den Schiffahrtsgesellschaften mitgeteilt, daß ein türkischer Kreuzer unweit von Varna eine Torpedomine aufgefischt habe. Die bulgarische Küste ist demnach mit Minen blockiert. Gegen dieses Vorgehen der bulgarischen Regierung, das gegen das internationale Recht verstößt, sollen die Mächte bereits Verwahrung eingelegt haben.

### Ein rumänisches Kriegsschiff nach Konstantinopel.

Dem „Pester Lloyd" wird aus Bukarest gemeldet: Auf Wunsch der rumänischen Gesandtschaft in Konstantinopel hat die türkische Regierung gestattet, daß ein rumänisches Kriegsschiff den Bosporus passiert. Der Kreuzer „Elisabeth" hat bereits Befehl erhalten, sich zur Abfahrt nach Konstantinopel bereit zu halten.

### Keine Verstärkung der englischen Kanalflotte.

Der Konservative Greiton fragte im englischen Unterhaus, ob infolge der Abwesenheit der jetzt im Mittelmeer befindlichen dritten Schlachtschiffdivision vom Kanal noch weitere Schlachtschiffe in Dienst gestellt würden. Churchill verneinte diese Frage.

An der Themse will man eben alles vermeiden, was den deutschen Michel aufmerken lassen könnte.

## Rundschau.

### Eisenbahnminister und Deutscher Techniker-Verband.

Man schreibt uns: Die durch die Presse gegangene Mitteilung, daß der Eisenbahnminister seinen Beamten verboten habe, Mitglieder des Deutschen Techniker-Verbandes zu bleiben, ist dahin zu ergänzen, daß der Deutsche Techniker-Verband mit einer eingehenden Denkschrift an den Eisenbahnminister nochmals in Verhandlung tritt, um nachzuweisen, daß die vom Minister als Grund der Verfügung angegebene neue Satzung eine scharfe Trennung zwischen Beamten und Privatangestellten macht. Bereits auf dem Verbandstage in Cöln wurde in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß den Beamten das Recht gemeinsamer Kündigung nicht zustehe und dieser Grundsatz ist in die erst jetzt vollendete Satzung hineingearbeitet worden. Eine Zurücknahme der Verfügung steht deshalb zu erwarten.

### „Alte Leute" und Rekruten.

Nach einer Meldung der „Saarbrücker Zeitung" wurden zwei sogenannte alte Leute des Feldartillerieregiments Nr. 33 in Metz, als sie einen Rekruten auf der Stube verhauen wollten, von diesem durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

### Die Schmach der Fremdenlegion.

Die Bestrebungen, die nunmehr schon seit einer Reihe von Jahren darauf hinzielen, das für eine verhältnismäßig große Anzahl Deutscher durch das Bestehen der französischen Fremdenlegion geschaffene Elend möglichst zu mildern, vielleicht mit der Zeit auch ganz zu beseitigen, nehmen, wie man uns schreibt, erfreulicherweise immer greifbarere Gestalt an.

An Warnungen, an realistischen Darstellungen der dem deutschen Fremdenlegionär winkenden Gefahren hat es in den letzten Jahren nicht gefehlt. Buchhandel und Presse haben es sich angelegen sein lassen, ihre Stimmen gegen die Eiterbeule am Leibe des französischen Staates zu erheben, auf das völkerrechtswidrige Verfahren unserer westlichen Nachbarn hinzuweisen und das Augenmerk der Regierung auf ein Treiben zu lenken, das mit Sklavenhandel auf eine Stufe zu stellen ist. Es muß geradezu als grotesk bezeichnet werden, daß die französische Regierung sich mit anerkennenswertem Eifer an den internationalen Vereinbarungen gegen den Mädchenhandel beteiligt und gleichzeitig einen Handel mit männlichen Personen zuläßt und unterstützt.

Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß eine große Anzahl deutscher Geldleute sich bereit erklärt haben, die Mittel bereit zu stellen, um eine Einrichtung ins Leben zu rufen, die gewissermaßen als Sammelstelle für

## Aus der zurückeroberten Königsresidenz.

(Von unserem Spezialberichterstatter im serbischen Hauptquartier.)

Uesküb, 1. November 1912.

Im Speisesaal des Hotels, wo wir Kriegsberichterstatter untergebracht sind, sitzt ein wohlbeleibter schwarzer Unterofizier mit seinen Leuten beim türkischen Rotwein, brockt Aepfelstücke hinein und stimmt immer von neuem in klagenden Gurgeltönen serbische Volksweisen an, denen er den Refrain andichtet: „Wir sind in Serbien! Wir sind in Serbien!" Diese betäubend lärmvolle ganz orientalische Stadt, mit erstaunlich vielen Straßen und modernen Bauten, dieses sprudelnde, schallende, in allen Farben und Tönen schreiende, in allen Gerüchen und Dünsten dampfende Leben der Bazare und Moscheen, diese Aemter mit französischen Aufschriften, dieses Feilschen in spaniolischer und levantinischer Sprache, diese europäische Schundware der zahllosen Läden — das steht jetzt alles unter der serbischen Militärherrschaft. Die Straßen, wo an allen Ecken und Enden Zigarettentabak, Braten, Suppenfleisch, Zuckerwerk und Kaffee schreiend angeboten werden, wo Büffelkarren mit ganzen Familien, verstockten Muselmanen, weinenden Kindern, strengverschleierten, aber abschreckend häßlichen Frauen, orientalisch-malerisch, vorüberziehen, sind von geflüchteten Türken erfüllt, die allmählich zurückzukehren beginnen. Hier lagern die serbischen Truppen des letzten Aufgebotes, bewaffnete ganze serbische Dörfer, die die eroberte Stadt besetzt halten, mit ihren Ochsentrains und unendlichen Reihen von anderen Bauernfuhrwerken, die seit dem Tage der Mobilisierung in nie zur Ruhe kommendem Zuge hin- und hergeführt werden, immer weiter ins Feindesland. Dazwischen reiten Ordonnanzen, fahren die wenigen Automobile und Fiaker, von Offizieren dicht besetzt und eine Militärmusik spielt die sanften slawischen Weisen. Da kommt ein unendlicher grauer Heerwurm von Infanterie, eine Kompagnie nach der anderen, in ziemlicher Ordnung. Die Gesichter frisch und gut aufgelegt, die allgemeine Haltung recht stramm. Die serbischen Offiziere fühlen sich sehr als die Herren, doch kam es bisher zu keinen Ausschreitungen. Eine Eskadron Reservereiterei kommt mit gezogenen Säbeln im Trabe heran. Der kommandierende Offizier hebt seinen Säbel hoch und die Reiter bleiben stehen. Der Offizier zieht die Karte zu Rate, dann traben sie weiter vorwärts. Das alles sind Truppen der Armee des Generals Jankovic. Sie ziehen der Armee des Kronprinzen nach.

*

Durch abgebrannte, von Artillerie zerschossene Dörfer, wo überall die Scheiterhaufen der Kleidungsstücke der Gefallenen und andere unbrauchbare Gegenstände noch rauchten, über das Schlachtfeld von Kumanowo, zwischen unzähligen verstatmenden Pferdeleichen und demolierten Geschützen kamen wir in Uesküb, dem serbischen Skoplje, an.

Die reiche, von regem Leben erfüllte Stadt hatte schwere Zeiten zu bestehen. Als die erste Nachricht von der schweren Niederlage der türkischen Truppen bei Kumanowo eintraf und die fliehenden Truppen einzurücken begannen, wurde die ganze Stadt von einer Panik ergriffen. Alle Bevölkerungskreise, Staatsbeamte, Soldaten, alles verlor den Kopf und begann zu flüchten. Die türkischen Generäle, die hier zu einem letzten Kriegsrat zusammentraten, konnten sich nicht einigen, weil einer feiger war als der andere. Der erste, der sich zur Flucht wandte, war General Katri Pascha, und bald folgte ihm die ganze Besatzung. Den wahren Grund der türkischen Niederlage in Mazedonien erfuhr ich bald von Augenzeugen, die die ganze Vorbereitung des Feldzuges auf türkischer Seite mitgemacht haben.

Ein Spezialkurier, der die Post nach Branja mitnimmt, geht in einer Stunde ab und da es noch ganz unmöglich ist, von hier aus zu telegraphieren, muß ich mich ganz kurz fassen. Die Truppen in Mazedonien waren vorzüglich ausgerüstet und für den Krieg vorbereitet. Munition, Kleider und Lebensmittel waren in den Magazinen in Ueberfluß vorhanden. Aber die türkischen Truppen waren demoralisiert. Der mazedonische Soldat ist seit langem nicht mehr der berühmte türkische Krieger. Während der letzten Jahre ist im türkischen Heer eine tiefgreifende Veränderung vor sich gegangen, die die Armee zugrunde gerichtet hat, bevor noch der Krieg begann. Ein Konsul versicherte mir, daß die Offiziere der großen Garnison, vom General bis hinab zum Unterleutnant, der gewöhnlich ein altgedienter Unteroffizier ist, sei Jahr und Tag, Woche für Woche, alltäglich sich in Cafés zu politischen Diskussionen versammelten, aber nur selten die Kasernen betreten haben. Von Felddienstübungen war fast garnichts zu sehen. Die Reservisten wurden höchstens zu Paraden abgerichtet und lernten nicht einmal mit den neuen Gewehren umzugehen, die sie in die Hand bekamen. Die Politik, die verschiedenen nationalen, sozialen und religiösen Strömungen, die in den letzten Jahren die Geschichte der Türkei so beeinflußt haben, entfremdeten die Armee dem Kriegsdienst. Die Wahlen, welche die Jungtürken mit Feuer und Schwert durchgeführt haben, die verschiedenen politischen Militärvereine, denen die Offiziere angehörten, die Einteilung der Christen in die erste Linie, die Mißachtung der Nationalangehörigkeit haben die Armee zerrüttet, deren Stärke einst in ihrer ausschließlichen Zusammensetzung aus Mohammedanern bestand. Das Ansehen des Kalifen, diese wichtigste Stütze des osmanischen Reiches, war eine Beute der Cafépolitiker geworden. Die Armee dachte nur noch an die Sicherung ihrer politischen Herrschaft. Niemand dachte an den äußeren Feind, die politischen Strömungen und Tendenzen bewirkten Uneinigkeit und Zerfahrenheit und als diese Armee vor dem Feinde stand, da war es das Bestreben eines großen Teiles, die erste Gelegenheit zu benützen, sich zu ergeben oder davonlaufen zu können.

Ein Konsul erzählte mir, daß, als die Garnison zur Deckung des Rückzuges und Verteidigung der Stadt gegen die herannahende serbische Kavallerie kommandiert wurde, eine ganze Batterie in der Richtung des Bahnhofes davonritt. Da ertönte von irgend woher ein Schuß und die Artilleristen, die schon mit den Messern in der Hand gewartet hatten, schnitten sofort die Stränge durch und flüchteten auf den Pferden, so sehr sie nur laufen konnten.

Nach der Schlacht bei Kumanowo, wo die Türken und noch mehr die Freiwilligen, einigermaßen erbitterten Widerstand geleistet haben, wollte kein einziger türkischer Soldat mehr kämpfen. Ghalib Pascha, der frühere Wali von Drinopolis, entschloß sich, die offene Stadt, die von den Serben umgeben und nicht zu halten ist, zu räumen. Als er in seinen Wagen stieg, schoß ein Soldat, ein fanatischer Türke, auf ihn. Ein anderer Soldat, ein Christ, schoß den Attentäter sofort nieder.

Vor dem Einzug der Serben gingen die christlichen türkischen Soldaten mit weißen Kreuzen auf den Kalpaks in der Stadt herum, die zurückgebliebenen Bewohner malten große Kreuze auf ihre Tore und wer nur konnte, brachte ein Bild des Königs Peter oder des Kronprinzen vor die Tür. Der Pöbel und die Flüchtlinge aus der Umgebung, die nichts zu essen hatten, begannen zu plündern.

Nachrichten aus dem Leben und Treiben der unglücklichen Opfer der Fremdenlegion und als Auskunftsstelle für Behandlung der rechtlichen Seite der französischen Werbungen dienen soll. An die Spitze der Einrichtung werden Männer treten, die mit den einschlägigen Verhältnissen durchaus vertraut sind und ihre reichen Erfahrungen über das Wesen der Legion sorgfältig und nachhaltig an Ort und Stelle gesammelt haben.

Die zur Verfügung gestellten Gelder sollen in erster Linie die Mittel liefern, zunächst auf dem Prozeßwege die Befreiung der auch nach französischem Gesetz widerrechtlich eingestellten unmündigen Personen zu erwirken; sind doch im Jahre 1907/08 über 200 Deutsche in die Fremdenlegion eingereiht worden, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet, und über 400, die das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Inwieweit es später gelingen wird, auch volljährig eingestellte Legionäre mit Hilfe der französischen Gesetze und des Auswärtigen Amtes loszuringen, muß dann von Fall zu Fall erwogen werden.

**Von der fortschrittlichen Volkspartei.**

Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei wird am 18. und 19. Januar 1913 in Berlin zusammentreten. Am 20. Januar soll der auf dem Mannheimer Parteitag angeregte „Preußentag" abgehalten werden, der über die sachliche und taktische Stellungnahme bei den nächsten Landtagswahlen zu beraten hat.

**Italiens Dank an Deutschland.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" gibt bekannt: Italien, das dem Kaiser von Marquis di San Giuliano bei der Audienz im Neuen Palais überreicht wurde, wird für den während des Tripoliskrieges den Italienern gewährten deutschen Schutz warm gedankt. Der Kaiser dankte noch am selben Abend mit einem sehr herzlichen Telegramm.

Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter besuchte gestern Nachmittag 3½ Uhr Marquis San Giuliano auf der italienischen Botschaft. Die Staatsmänner hatten eine Unterredung, die über eine Stunde währte.

**Ein Anschlag auf einen österreichischen Pulverturm.**

In der Nacht zum 7. November bemerkte der Posten am Pulverturm in Krzemionski bei Krakau zwei Personen, die sich dem Pulverturm näherten. Da die beiden militärische Uniformen trugen, ließ der Posten sie an sich herankommen, doch fiel ihm das sonderbare Verhalten der beiden auf. Der Posten alarmierte die im Wachgebäude befindlichen Soldaten, worauf die beiden alsbald die Flucht ergriffen. Sie konnten jedoch ergriffen und verhaftet werden. Bei ihrer Vernehmung gaben sie an, sie seien Mitglieder der „Spionagebande", der 25 Personen angehören. Die Krakauer Militärverwaltung ist über diesen Vorfall sehr beunruhigt, und vermutet, daß es sich um dieselbe Organisation handelt, die seinerzeit die Attentate auf die Pulvertürme in Wien, Olmütz und Przemysl verübt hat.

**Taft beglückwünscht Wilson.**

Präsident Taft hat an Dr. Wilson telegraphiert: Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer Wahl und habe die besten Wünsche für einen vollen Erfolg Ihrer Verwaltung.

# Lokales.

**Wiesbaden, 8. November.**

**Rauchverminderung in Haushaltungsfeuerungen.**

Auf Veranlassung der Polizeidirektion, sowie der hiesigen Bezirksvereine soll ein Merkblatt gegen Rauch- und Rußbelästigung an die Hausbesitzer zur Verteilung gelangen. Die Hausbesitzer werden ersucht, es an die einzelnen Mieter weitergelangen zu lassen. In diesem Merkblatt soll kurz der Weg angegeben werden, der zu einer im allgemeinen Interesse erwünschten Verminderung der durch Hausfeuerungen veranlaßten Rauch- und Rußbelästigungen führt, unter gleichzeitiger Berücksichtigung einer möglichst wirtschaftlichen Ausnutzung der Brennstoffe. Weiterhin bemerken wir noch, daß die Kosten der Drucklegung vom Hausbesitzerverein, von den vier hiesigen Bezirksvereinen und dem Magistrat gemeinsam übernommen worden sind, und daß annähernd 40 000 Exemplare zur Verteilung kommen sollen.

**12. ordentliche Bezirkssynode.**

(3. Tag.)

Gestern vormittag 10 Uhr wurden die Verhandlungen fortgesetzt, nachdem zuvor Pfarrer Beesenmeyer ein Gebet gesprochen und Rechnungsrat Keerl das Protokoll der Versammlung von tags vorher verlesen und der Vorsitzende mehrere Eingänge bekanntgegeben hatte, darunter den „Entwurf eines kirchengeschichtlichen Leitfadens zum Unterricht in den evangelischen Volksschulen des Konsistorialbezirks Wiesbaden" verfaßt von Prof. D. Knodt.

Synodale de Riem-Limburg begründete sodann den Antrag des Bezirkssynodalvorstandes bezw. des Bezirkssynodalausschusses. Die 11. ordentliche Bezirkssynode hatte in ihrer Sitzung am 21. Oktober 1909 einen Antrag der Kreissynode Wiesbaden-Stadt in folgender Fassung angenommen: „Die Bezirkssynode wolle eine Aenderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung dahingehend herbeiführen, daß die Zahl der aus einem Synodalkreis in die Bezirkssynode zu wählenden Mitglieder nicht auf vier beschränkt wird." Der Bezirkssynodalvorstand war der Meinung, daß er verpflichtet sei, die weiteren zweckmäßigen und erforderlichen Schritte in dieser Angelegenheit zu tun. Der Beschluß richtet sich gegen § 67 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 4. Juli 1877, der als Höchstziffer der Abgeordneten einer Kreissynode die Zahl vier festgesetzt hat. Dieser Paragraph soll daher folgende Fassung erhalten: „Die Wahl der Abgeordneten zur Bezirkssynode erfolgt durch die Kreissynode dergestalt, daß für Kreissynodalbezirke mit weniger als 20 000 Evangelischen zwei Abgeordnete, für Kreissynodalbezirke mit 20 000 bis 30 000 Evangelischen drei, mit 30 000 bis 40 000 Evangelischen vier, mit 40- bis 50 000 fünf, mit 50- bis 70 000 sechs, mit mehr als 70 000 Evangelischen sieben Abgeordnete gewählt werden." Der Ausschuß hat der Beibehaltung einer Höchstzahl den Vorzug gegeben, weil sie einmal die Majorisierung des Landes durch die Stadt, auf die hauptsächlich die Vermehrung der Abgeordneten entfallen wird, schlechthin unmöglich macht, und weil es überhaupt ratsam erscheint, sich möglichst eng an die bestehenden Bestimmungen anzuschließen. Der Kreissynodalbezirk Wiesbaden-Stadt würde die Höchstzahl schon jetzt erreicht haben — bei 67 370 Seelen würde er sechs Abgeordnete erhalten — oder doch in naher Zukunft erreichen. Ein übermäßiger Einfluß von Wiesbaden-Stadt würde nicht vorhanden sein, da es nur etwas mehr als ⅛ der Abgeordneten stellen würde. Die Synode Herborn würde nach der gegenwärtigen Seelenzahl fünf und die Synode Cronberg sechs Abgeordnete erhalten.

Der Konsistorialpräsident äußerte Bedenken gegen die vorgeschlagene Regelung. Ein Hauptbedenken bestehe darin, daß der Seelenzahl eine so ausschlaggebende Bedeutung zugemessen werde; das widerspreche der kirchlichen Praxis und ergebe, daß die Synodalkreise Wiesbaden-Stadt, Herborn und Cronberg ⅓ der Abgeordneten, die übrigen 17 Synodalkreise nur ⅔ stellen. Außerdem dürfe, da 1901 erst an der Kirchengemeinde-Ordnung geändert, jetzt nicht schon wieder eine Aenderung eintreten.

Synodale Landgerichtsrat Steubing-Limburg wünscht nicht ein Gesetz auf der Grundlage der Vorlage, da es zu mechanisch und nicht organisch sei. — Synodale Prof. W. Fresenius-Wiesbaden widersprach den Bedenken, die der Konsistorialpräsident ins Treffen führte. Die Vorlage sei gerecht, da zurzeit Wiesbaden-Stadt 1/16 Rechte, aber die Hälfte der Pflichten habe, während es in Zukunft noch immer nur ⅛ der Rechte beanspruche. Von einer Majorisierung des Landes durch die Stadt könne nicht die Rede sein. — Synodale Pfarrer Stahl-Soden sprach namens der Mittelpartei für die Annahme der Vorlage, Synodale Oberstleutnant a. D. Wilhelmi dagegen, ebenso der Generalsuperintendent, welch letzterer als Höchstzahl vier Mitglieder für ausreichend erklärte.

Nachdem die Synodalen de Riem-Limburg und Pfarrer Lieber-Wiesbaden die Vorlage befürwortet, wurde sie gegen die Stimmen der Rechten (außer Dekan Schmidtborn-Weisel) angenommen.

Synodale Pfarrer Lieber-Wiesbaden begründete nunmehr den Antrag des Kreissynodalvorstandes der Kreissynode Wiesbaden-Stadt vom 1. Oktober 1912. Die „freie Vereinigung evangelischer Pfarrer, Lehrer und Lehrerinnen der Stadt Wiesbaden" hatte den Beschluß gefaßt, den Kreissynodalvorstand Wiesbaden-Stadt zu bitten, bei der diesjährigen Bezirkssynode den Antrag auf eine

Neubearbeitung der biblischen Geschichte

zu stellen und zu dieser Neubearbeitung außer Geistlichen auch Lehrer heranzuziehen. Gleichzeitig möge sich die Kreissynode dahin aussprechen, daß sie unter keinen Preis auf den Religionsunterricht in der Schule verzichten wolle.

Der Generalsuperintendent bezeichnet den Antrag für verfrüht, erkannte aber die Mängel der biblischen Geschichte an, über die ein weiser Lehrer mit Leichtigkeit hinwegkommen könne.

Nachdem die Synodalen Stadtschulrat Müller-Wiesbaden, Dekan Grünschlag-Weilburg, Sem.-Oberlehrer Schnurr-Dillenburg, Dekan Schmidtborn-Weisel zu dem Antrag gesprochen hatten, wurde ein inzwischen eingegangener Antrag angenommen, in dem der Bezirkssynodalvorstand beauftragt wird, einer Neubearbeitung der biblischen Geschichte näher zu treten und der nächsten Synode darüber zu berichten, sowie ein Zusatzantrag, wonach der Vorstand weiter beauftragt wird, etwa drei Sachverständige, Pfarrer und Lehrer, zu hören, die auch die Frage des kirchengeschichtlichen Leitfadens zu prüfen haben unter Benutzung des der Synode übergebenen Entwurfs.

Pfarrer Wüst-Rüdesheim begründete sodann den Antrag der Kreissynode Wiesbaden-Land, bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden, daß sie auf die Einführung einer

obligatorischen Sonntagsruhe der Rheinschiffer

unter Zulassung gewisser Einschränkungen bei abnormen Schiffahrtsverhältnissen im Interesse der physischen und sittlichen Wohlfahrt des Schifferstandes bedacht seien. Es handelt sich um 42 000 Schiffer der Rheinflotte (ohne die Familienangehörigen), von denen die Hälfte evangelisch seien. Gegner der Sonntagsruhe seien die großen Schiffahrtsfirmen und die Handelskammern.

Der Antrag fand einstimmige Annahme.

Der Antrag der Kreissynode Cronberg, der in Sachen der Fronleichnams- und Karfreitagsfeier bei der Königl. Regierung dahin wirken wollte, daß nur solche Orte als „Orte vermischter Religion" anerkannt werden, in denen die ortseingesessene Minderheit regelmäßig Gottesdienst abhält oder einen Prozentsatz von 25 Proz. der Gesamtbevölkerung erreicht, wurde abgelehnt. — Die Versammlung beschloß aber im Sinne des Antrages beim Landtage vorstellig zu werden, um eine gesetzgeberische Neuregelung hierin herbeizuführen.

Synodalpräses Pfarrer Schmitt-Höchst, der den Antrag begründete, gab zahlreiche Fälle bekannt, in denen in katholischen Orten, z. B. in Niederhöchstadt, keine Rücksicht trotz gesetzlicher Bestimmungen auf die Karfreitagsfeier genommen werde.

Um 1 Uhr vertagte der Vorsitzende die Verhandlung auf den 8. November. Auf der heutigen Tagesordnung steht u. a. die Vorlage des Königl. Konsistoriums betreffend die Bereitstellung von Mitteln zur Förderung der kirchlichen Jugendpflege.

**Reiche Beute** machten Einbrecher, die in der Nacht zum 6. November einer hiesigen Spezereiwarenhandlung in der Rheingauerstraße einen Besuch abstatteten und etwa 20 Kisten Zigarren, 176 Stück Kernseife, etliche Flaschen Kognak, Butter, Palmin, Kaffee und einige Laib Brot mit sich gehen hießen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

**Ordensauszeichnung.** Dem Lehrer Wilhelm Scheid zu Wiesbaden wurde der Königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen.

**Erschossen** hat sich am Donnerstag Mittag in seiner elterlichen Wohnung in der Hellmundstraße der zwanzigjährige Marmorarbeiter B. Liebeskummer hat den jungen Mann in den Tod getrieben.

**Wettervorhersagen.** Das Internationale Bureau des Welttelegraphenvereins in Bern bereitet eine neue Ausgabe des Internationalen Verzeichnisses vor. Privatexemplare werden an Interessenten gegen Erstattung der Kosten abgegeben.

**Die Vakanzliste** Nr. 45 ist soeben erschienen und liegt in unserer Hauptgeschäftsstelle Nikolasstr. 11 und in unserer Filiale Mauritiusstraße zur Einsicht offen. Im Bereiche des 18. Armeekorps werden gesucht: Für Darmstadt eine Anzahl Landbriefträger, ferner 15 Anwärter für den Zugbegleit- und Ladedienst. Der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt. Für Frankfurt a. M. eine Anzahl Schutzmänner. Für Hofheim ein Polizeisergeant. Für Weilburg ein Hilfspolizeisergeant und Stadtbote.

## Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Zu Schillers Gedächtnis (Geburtstag 10. November) wird morgen Abend „Wallensteins Tod" aufgeführt. Die Vorstellung findet bei kleinen Preisen und aufgehobenem Abonnement statt und beginnt um 6½ Uhr. — Als nächste Vorstellung bei Volkspreisen findet am Sonntag, 10. Nov., eine Aufführung des historischen Zeitbildes „Der Philosoph von Sanssouci" statt. Anfang 2½ Uhr. Die Plätze zu 25 Pf. bis 75 Pf. sind nicht mehr verfügbar.

Residenz-Theater. Zum ersten Male gelangt am Samstag „Hinter Mauern", Schauspiel von Henri Nathansen, autorisierte Uebersetzung von John Josephsohn, zur Aufführung. Dieses bedeutsame Stück des dänischen Schriftstellers, das ein zeitgemäßes Problem behandelt, hat mit einem Schlage die europäischen Bühnen erobert. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Hermann, Schenk, Porst, Lüder-Freiwald und mit den Herren Rücker, Keller-Nebri, Bartak, Tantz, Hager und Ziegler. Die Spielleitung hat Herr Bertram. Die erste Wiederholung des Werkes findet Sonntag Abend statt. Sonntag Nachmittag wird der zweite Abend des Sudermann-Zyklus „Sodoms Ende" zu halben Preisen gegeben.

Lutherfeier. In der vom Evangelischen Bunde geplanten Lutherfeier am 10. November, 8 Uhr abends, in dem Festsaale der Turngesellschaft, Schwalbacherstraße 8, kommt das Festspiel „Luthertage in Frankfurt a. M." von Dr. Dechent durch Mitglieder des Bundes zur Aufführung unter Leitung des Hofschauspielers Max Adriano. Zu Anfang der Veranstaltung wird der Vorsitzende des Zweigvereins, Pfarrer Merz, eine Festansprache halten; außerdem haben ihre Mitwirkung für diesen Abend zugesagt: Konzertsängerin Fräulein Schipper und das Wiesbadener Konservatorium für Musik unter Leitung des Musikdirektors Arthur Michaelis. Besondere Einladungen ergehen an die Mitglieder diesmal nicht. Die Mitglieder zahlen für sich und 2 Familienangehörige die Hälfte des Eintrittspreises auf dem numerierten Platze und dem 1. Platze. Die Preise sind sehr mäßig gestellt, um auch den Unbemittelten die Teilnahme an der Feier zu ermöglichen.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. V. Am kommenden Sonntag, den 10. Nov., findet eine Nachmittags-Wanderung statt. Abmarsch 2½ Uhr vom Langenbeckplatz nach der Bierstadter-Warte, über Bierstadt, Igstadt nach Nordenstadt. Ankunft gegen 5 Uhr. Einkehr im „Frankfurter Hof", Rückweg über Erbenheim. Marschzeit 3¼ Stunden; Führer die Herren Fr. Frisch und W. Borngießer. — Das Dekorierungsfest des Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden findet am Samstag, 16. Nov. a. c., 8½ Uhr abends, im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacherstraße, statt. Die gesellige Kommission des Klubs hat es sich angelegen sein lassen, ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm aufzustellen. Das Fest wird durch einen Ball beschlossen werden. Es werden in diesem Jahre 54 Wanderfreunde ausgezeichnet werden, außerdem findet die Ehrung von 5 Tauniden statt, die dem Klub 25 Jahre ununterbrochen als Mitglieder angehören. Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte oder besonderer Einladung gestattet.

# Nassauer Land.

n. **Langenschwalbach**, 6. Nov. Der Martinimarkt war am ersten Tage dank des schönen Wetters gut besucht. Zahlreiche Schweine waren aufgetrieben und erzielten ausnahmslos hohe Preise. Zuchtschweine, insbesondere Läufer, waren außerordentlich teuer. Infolge der guten Kartoffelernte sucht jeder seinen Vorrat in der Schweinemast zu verwerten, weshalb das Paar Läufer mit 50 bis über 100 Mk. bezahlt wurde. Zahlreiche Vergnügungsinstitute waren aufgestellt. Der Kinematograph wurde sehr stark besucht; die Inhaber der übrigen Unterhaltungsbuden klagten über geringe Einnahmen. In den Gasthäusern war alles mögliche aufgeboten, um die Gäste zu unterhalten. Auch die Ladengeschäfte waren lebhaft frequentiert, doch hätten, wie der „Aarb." zu melden weiß, die Einnahmen nach dem allgemeinen Urteil etwas reichlicher sein dürfen. Heute, am zweiten Markttage, war der Verkehr im ganzen bedeutend geringer.

ht. **Oberursel**, 6. Nov. Unglücklicher Sturz. Ein hiesiger Schüler stürzte beim Spielen so unglücklich, daß ihm die Spitze eines Holzpflocks in das Auge drang, das infolgedessen sofort auslief.

o. **Braubach**, 6. Nov. Wieder erwischt. — Aus dem Rhein gerettet. Festgenommen wurde hier ein entsprungener weiblicher Fürsorgezögling der Erziehungsanstalt in Boppard und der Anstalt wieder zugeführt. — Der zurzeit hier anwesende Karusselbesitzer Jakob Derheimer rettete heute nachmittag mit eigener Lebensgefahr ein in den Rhein gefallenes Kind. Dasselbe war bereits unter Wasser, so daß die Rettung nur mit äußerster Anstrengung gelang. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

hr. **Rennertehausen** (Eder), 6. Nov. Erwischt. Gestern wurde im Bahnhof Birkenbringhausen durch Eindrücken eines Drahtfensters eingebrochen und der ganze Inhalt der Schalterkasse entwendet. Die Täter, die auf dem hiesigen Haltepunkt im Frühzug zur Fahrt nach Winterberg einstiegen und den Verdacht der Zugbeamten erregten, konnten bei ihrem Einsteigen verhaftet werden. Außer dem gestohlenen Betrag konnte ihnen ein auf eine Frau in Bringhausen lautendes Sparkassenbuch abgenommen werden. Mit Hilfe des Buches wurde wegen Mithilfe eine Person in genanntem Orte gleichfalls dingfest gemacht, welche auch schon abends vorher in auffälliger Weise am Bahnhof Umschau gehalten hatte.

⚘ **Montabaur**, 6. Nov. Geflügel-Ausstellung. Die zweite allgemeine Brieftauben- und Geflügel-Ausstellung des hiesigen Brieftaubenklubs „Falke"

---

nachtigte sich der Waffenlager und selbst halbwüchsige Burschen wurden mit Waffen beteilt. Da bildeten die Konsuln, darunter auch der österreichische, der die deutschen Interessen vertritt, aus ihren Kawassen und aus bewaffneten Kolonisten eine Garde, welche Leben, Hab und Gut der Ausländer beschützte. Etwa 20 Familien wurden im österreichischen Konsulat geborgen, darunter auch türkische. Die Höfe der Konsulate waren bald überfüllt und das Konsularkorps trat zu einer Beratung zusammen, in der beschlossen wurde, daß die Konsuln dem Kronprinzen von Serbien entgegengehen und seinen Schutz erbitten sollten. Alle Konsuln bestiegen einen Wagen, der von den serbischen Vorpatrouillen in einiger Entfernung von der Stadt angehalten wurde, worauf die drei Konsuln Oesterreichs, Frankreichs und Englands mit verbundenen Augen zum Kronprinzen geführt wurden. Auf einer Anhöhe wurden ihnen die Binden abgenommen und sie brachten dem Kronprinzen, der auf einem Schimmel saß, die Bitte um Schutz vor. Der Kronprinz ging in und schickte ein Detachement Kavallerie in die Stadt, dem bald Infanterie in Massen folgte. Der Bürgermeister von Uesküb brachte dem Kronprinzen Brot und Salz, beugte das Knie und erbat Schonung der Stadt. Die serbische Militärverwaltung, die sofort eingesetzt wurde, stellte in wenigen Stunden Ordnung und als einige Plünderer nach kurzer standrechtlicher Verurteilung erschossen worden waren, fühlten sich die Einwohner sicherer als zuvor. Das serbische Hauptquartier soll vorläufig in Uesküb bleiben.

Paul Keri.

erfreute sich eines starken Besuches. Brieftauben, Hühner, Gänse, Enten, Kanarienvögel usw. waren in großer Zahl ausgestellt, sodaß es für das aus Hauptlehrer Wick-Neuwied, Georg Colmi-Vallendar und Josef Sperling-Bingen bestehende Preisrichterkollegium keine leichte Aufgabe war, unter den vielen schönen Exemplaren das beste auszuwählen. Erste Preise erhielten: Heinrich Otterpohl-Sieker bei Bielefeld, Brieftauben; J. Langen-Köln-Sülz, alte Täubinnen; Ernst Ulrich-Gießen, junge Täuber; H. Otterpohl-Sieker, junge Täubinnen; Fr. Esser-Coblenz, alte Schecken; A. Thaldorf-Mündenholzhausen, junge Schecken; Wilh. Kamp-Höhr, Trommeltauben; W. Hergen-Brückrachdorf, schw. Minorka; A. Hundhausen-Neitersen, Pekingenten.

t. **Hachenburg**, 6. Nov. **Einbruch und Wilddieberei.** Aus der Fischzuchtanstalt von Wagner wurde dieser Tage ein Jagdgewehr mittels Einbruch entwendet. Merkwürdigerweise brachte der Dieb das Gewehr am anderen Tag wieder, nachdem er es, wie die Untersuchung ergab, benutzt hatte, wahrscheinlich zum Wildern. Hinterlassene Fußspuren führten zur Feststellung des Täters, des Arbeiters Leonhard Petri, der verhaftet wurde. Er gestand den Einbruch und nannte seinen Helfershelfer, den mehrfach wegen Wilddiebereien bestraften Dietrich aus der „Ziegelhütte" bei Hachenburg. Wahrscheinlich haben die beiden, die infolge der Ende September im Alpenroder Wald abgehaltenen Wilddiebstreife ihre Gewehre eingebüßt haben, mit dem gestohlenen Gewehr ihrer Jagdleidenschaft gefrönt. Dietrich, der auch festgenommen werden sollte, hält sich verborgen.

—ch. **Biedenkopf**, 7. Nov. **Verschiedenes.** Jetzt hat auch der Kreis Biedenkopf einen Polizeihund angeschafft. Gendarmerie-Wachtmeister Witte in Weidenhausen wurde mit der Führung des Tieres betraut. — Für den geplanten Aussichtsturm auf der Sackpfeife wurde der Vertrag mit dem Forstfiskus gutgeheißen. Das Baukapital, jetzt 3200 Mk., soll noch durch die Veranstaltung eines Bazars oder Jahrmarktes vermehrt werden.

## Aus den Nachbarländern.

b. **Frankfurt**, 7. Nov. **Adelsverleihung.** Herrn Friedrich Ludwig Gans wurde der Adel verliehen.

H. **Darmstadt**, 7. Nov. **Steuerhinterziehung.** Die Staatsanwaltschaft erläßt jetzt gegen den flüchtigen Zigaretten-Fabrikanten Jakobsohn wegen Hinterziehung von Zigarettensteuer in Höhe von etwa 6000 M öffentliche Anklage.

H. **Kreuznach**, 7. Nov. **Unglücksfall.** Ein Arbeiter, der am Neubau des Gymnasiums mit Benzin Feuer anmachen wollte, verursachte dabei eine Explosion, wobei ein dabei stehendes Kind schwer verletzt wurde. Der Arbeiter selbst kam mit leichten Verletzungen davon.

s. **Düsseldorf**, 7. Nov. (Privattelegramm.) **Mord.** In Gerresheim wurde die 35jährige Ehefrau des Glasmachers Klaus von dem am Morgen 4 Uhr von der Arbeit heimkehrenden Manne durch Beilhiebe in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden. Das zweijährige Töchterchen ist durch Beilhiebe tödlich verletzt worden. Die Verfolgung des Täters wurde sofort mit Polizeihunden aufgenommen.

e. **Krefeld**, 7. Nov. **Vom Zug überfahren.** Gymnasialprofessor Rose aus Kempten ist gestern auf dem hiesigen Hauptbahnhof von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet worden.

B. **Winterberg i. W.**, 7. Nov. **Schnee. — Unglück bei der Jagd.** Nachdem es in den letzten Tagen wiederholt schneite und die Berge des Sauerlandes bereits eine 10 Zentimeter hohe Schneedecke tragen, wird mit Eintritt von Frost auf die Eröffnung des Wintersports Bedacht genommen. — Der Lehrer Lütgenmeter in Schmallenberg wurde beim Treibjagen durch die Unvorsichtigkeit eines Schützen durch einen Schrotschuß schwer verletzt. Im hiesigen Krankenhause ist er schnell seinen Wunden erlegen.

m. **Rombach**, 7. Nov. **Grausiger Fund.** Gestern Nachmittag fand ein Lehrer, der mit seinen Schulkindern auf einem Spaziergang begriffen war, im Walde einige Meter von der Straße entfernt, im Gebüsch die kopflose Leiche des italienischen Hüttenarbeiters Hugo Mannuzzi und den mit einem glatten Schnitt vom Rumpfe getrennten Kopf einige Meter entfernt davon vor. Staatsanwaltschaft und Gericht waren bald zur Stelle, ebenso Polizeihunde. Doch konnte in dem dichten Laub keine Spur aufgenommen werden. Es liegt anscheinend kein Raubmord, sondern Mord aus Rache oder Eifersucht vor. Die Tat ist wahrscheinlich am Sonntag begangen worden. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

—ch. **Dutenhofen (Kr. Wetzlar)**, 6. Nov. **Einführung.** Der von der Synode Wetzlar einstimmig erwählte Superintendent, unser Pfarrer Geibel, wurde heute durch Geh. Konsistorialrat Lic. Mettgenberg-Coblenz in sein Amt eingeführt. Alle Geistlichen sowie die Lehrer des Bezirks nahmen an der Feier Anteil. Herr Geibel verwaltet schon 10 Jahre das Amt eines Kreisschulinspektors.

n. **Honnef**, 7. Nov. **Ehrung.** Die Stadtverordneten beschlossen, dem hier ansässigen Zeitungsverleger Kommerzienrat Girardet, früher in Essen, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

## Ueber moderne Volks- und Jugendspiel-Bewegung

wird der Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins folgendes geschrieben:

Es ist eine durchaus erfreuliche Tatsache, daß in deutschen Landen das Volks- und Jugendspiel wieder mehr gepflegt wird, als es bis dahin geschehen ist. Und es ist hoch erfreulich, daß das Interesse daran bei der Jugend so außerordentlich leicht geweckt werden kann. Aber wo Licht ist, ist auch Schatten, und es dürfte an der Zeit sein, auch einmal auf die Schattenseiten der Bewegung aufmerksam zu machen, damit nicht später ein Rückschlag erfolge, den wir weder wünschen, noch wollen. Der Lehrer an der Volksschule mußte schon hier und da die Erfahrung machen, daß er bei Revisionen gut abschnitt, wenn seine Schule im Jugendspiel auf der Höhe war und Gelegenheit hatte, solches bei größeren oder kleineren Spielfesten zu zeigen, daß aber der Revisor ein saures Gesicht machte, wenn der Lehrer vielleicht aus irgend einem an sich ganz berechtigten Grunde in diesem Stück nichts leistete. Wir haben nichts dagegen, daß die Leistungen einer Schule im Volks- und Jugendspiel bei den Revisionen gewertet werden, aber ausschlaggebend für die Beurteilung der Leistungen einer Schule dürfen sie nicht sein. — Weiter aber sind wir der Gefahr nahe, daß wir unser Spiel zu sehr versporten. Der Schreiber dieser Zeilen stammt aus einer Gegend, wo noch vor 30 Jahren flott gespielt, aber nicht gesportet wurde. Wir hatte so gut unsere Spielregeln wie heute und duldeten keine Verstöße gegen sie, aber wir punktierten nicht. Wir freuten uns, wenn einmal Kinder aus anderen Gegenden andere Spiele oder andere Regeln für bekannte Spiele mitbrachten, und wir übten dann auch das Neue und konnten Zeit darauf verwenden, denn es rückte kein Spielfest in greifbare Nähe, zu dem wir mitmußten. Heute gibt es ja auch noch eine große Anzahl von Spielen, aber die meisten von ihnen werden entweder gar nicht oder sehr oberflächlich behandelt. Richtig geübt werden nur ein paar Ballspiele und einige sogenannte volkstümliche Uebungen, weil sie bei den Spielfesten daran kommen. Und diese Spiele werden nach Regeln, die in ganz Deutschland gleich nd, überall geübt, mitunter bis zur Langweiligkeit. — Ueberhaupt wird viel zu viel für das Spielfest geübt. Und die Folge? Die schlechten Spieler werden viel zu viel ausgeschieden, während es doch Aufgabe des Jugendspiels sein muß, alle mit heranzuziehen, auch die körperlich weniger gewandten, ja diese vor allen Dingen. Man will die ganze Jugend ertüchtigen, und das ist recht, aber man züchtet Spielfexe, die auch da alles machen, wo nach dem Prinzip alle darankommen müßten. Man sollte also viel weniger auf die Spielfeste und auf das Wettspiel eigens dafür dressierter Schulen und Vereine gegen einander halten, auch nicht so viel auf die Erziehung tüchtiger Spielmannschaften, sondern auf tüchtige Gesamtleistungen aller Schüler, auch der körperlich weniger gewandten und leistungsfähigen. Und man sollte bei den Spielen und volkstümlichen Uebungen viel weniger punktieren. Die Jugend muß dazu erzogen werden, daß sie um des Spielens willen spielt und nicht, um möglichst viele Punkte zu erringen. Wir wollen dem Punktieren ja nicht jegliche Bedeutung absprechen, und es kann gut und gern einen Höhepunkt im Spielleben bedeuten, wenn der Spielleiter erklärt: Heute wird punktiert! Wird aber das Punktieren über Gebühr betrieben, so läuft man auch noch Gefahr, daß unlautere Mittel angewendet werden, um solche Punkte zu erzielen oder der Gegenpartei solche abzustreiten. Hier und da hört man auf den Spielfesten ja schon darüber klagen.

## Gericht und Rechtsprechung.

**Das Austragen von Backwaren am Sonntag.** Ein Bäckermeister war wegen Vergehens gegen § 105e der Reichsgewerbeordnung in Verbindung mit § 1a der Bekanntmachung des Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 30. November 1908 zu 10 Mk. Geldstrafe vom Schöffengericht verurteilt worden, weil er seinen Hausburschen noch nach 8 Uhr vormittags am Sonntag hatte Backwaren austragen lassen. Die Strafkammer bestätigte das Urteil des Schöffengerichts. Auf die weitere Berufung des Bäckermeisters hin beschäftigte sich das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit. Es hob das Urteil der Strafkammer auf und sprach den Angeklagten frei. In den Entscheidungsgründen heißt es, daß die obenerwähnte Bekanntmachung des Regierungspräsidenten den im Bäckereigewerbe beschäftigten Arbeitern Schutz dadurch gewähren will, daß diese nach 8 Uhr morgens nicht mehr beschäftigt werden dürfen. Hierdurch sollen aber nur die Personen geschützt werden, welche in den Nachtstunden mit dem Herstellen der Backwaren beschäftigt sind. Der Hausbursche hat im wesentlichen das Austragen der Backwaren an die Kunden zu besorgen, er fängt erst an zu arbeiten, wenn der Betrieb in der Backstube beendet ist. Auf den Hausburschen kann daher die Bekanntmachung des Regierungspräsidenten keine Anwendung finden, er ist vielmehr als Angestellter im Handelsgewerbe des Bäckers anzusehen. Der Angeklagte war daher freizusprechen.

**Ein unverbesserlicher Faulenzer.** (Wiesbadener Strafkammer.) Der Kellner M. scheint keine rechte Lust an der Arbeit zu finden, ist er doch bereits achtundzwanzigmal wegen Bettelns vorbestraft. Schon sechsmal mußte er dem Arbeitshaus überwiesen werden. Dies half aber alles nichts. Am 10. Oktober wurde M. wieder aus der Haft entlassen und schon am selben Tage mußte er wieder verhaftet werden, da er verschiedene Passanten angebettelt hatte. Wegen dieser erneuten Straftat wurde er in drei Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde genommen. Die Strafkammer beließ es bei der Strafe.

## Sport.

□ **Auteuil**, 7. Nov. (Privattelegr.) Prix de la Bastille. 3000 Fr. 3100 Meter. 1. Kohlers „Camure" (Nicolle), 2. „Francois Joseph II", 3. „Bonny Boy". 10 liefen. Tot. 36:10, Pl. 10, 27, 17:10. — Prix Lotus. 6000 Fr. 4200 Meter. 1. Mme. Cl. Procureur „Ovide II" (J. B. Moreau), 2. „Ange Blond", 3. „Le Tremblay". 4 liefen. Tot. [illegible] Pl. 15, 13:10. — Prix Baraville. 10 000 Fr. 3100 Meter. 1. W. Flatmans „Rosely" (A. Carter), 2. „Mennet", 6 liefen. Tot. 27:10, Pl. 18, 17:10. — Prix Vivienne. 4000 Fr. 2800 Meter. 1. Ed. de Lesseps' „Musard" (Haas), 2. „Red Blade", 3. „La Billetertre". 16 liefen. Tot. 81:10, Pl. [illegible] 66, 89:10. — Prix de Lodi. 4000 Fr. 3500 Meter. 1. Baronne de Guermeurs „Sélinonte" (Denis), 2. „Hoche", 3. „Herbinette". 6 liefen. Tot. 97:10, Pl. 33, 15:10. — Prix de Etangs. 4000 Fr. 3500 Meter. 1. E. Pantalls „Berry" (G. Mitchell), 2. „Manifestant", 3. „Maki II". 10 liefen. Tot. 29:10, Pl. 11, 11, 32:10.

**Die Stockholmer Olympiade — 1 Million Defizit.** Die in Stockholm veranstalteten Olympiaspiele schließen mit einem Defizit von rund 1 Million Mark ab. Die Gesamteinnahmen im Stadion beliefen sich auf 1 080 000 Mark und die an einem einzigen Nachmittage für das Marathonrennen erzielten Einnahmen auf 907 020 Mark. Man hofft, daß die schwedische Regierung, die bereits alle Baukosten für das Stadion übernommen hatte, nun auch das Defizit decken wird.

## Luftschiffahrt.

o. **Berlin**, 8. Nov. (Telegr.) Einen Passagier-Weltrekordflug führte gestern der Flieger Ellen v. Gorrissen aus. Er startete um 3,41 Uhr auf seinem 18 Meter breiten Doppeldecker mit fünf Passagieren, sodaß der Apparat insgesamt 430 Kilogramm trug. Trotz dieser großen Belastung erhob sich der Doppeldecker nach einem verhältnismäßig kurzen Anlauf vom Boden. In etwa fünfzig Meter Höhe umkreiste der Flieger mehrere Male das Flugfeld.

H. **Gotha**, 7. Nov. Das Zeppelin-Luftschiff „Hansa" ist heute Vormittag 9,15 Uhr von hier zu einer Fahrt nach Leipzig aufgestiegen, wo es um 12,35 Uhr eintraf.

### Auskunftsstelle für Reise und Verkehr.

**Maler.**" Fast die ganze Küste Norwegens bietet Ihnen derartige Motive. Ausgeprägten Landschaftscharakter dieser Art werden Sie auf den Lofoten, und zwar in der Nähe von Vaage, Flackstadt und Moskenaes finden. Ebenso auf Vesteraalen, doch gelten Andö und Langö so gut wie unbewohnt; besseres Unterkommen werden Sie, soweit man in diesen abgelegenen, von Fremden kaum berührten Gegenden von einem „Unterkommen" überhaupt reden kann, auf Hondö und Hindö finden, und zwar in Lödinge, Bergstadthavn oder Trondenaes. Nun brauchen Sie aber gar nicht einmal auf diese Inseln zu gehen. Zwischen Bergen und Drontheim einerseits und über Drontheim hinaus bis Hammerfest gibt es auf dem Festlande fast unzählige größere und kleinere, zwischen den Fjorden eingeklemmte Ortschaften, die Ihnen zum größten Teile die gewünschten Motive und Skizzenmotive liefern. Diese Punkte können wir Ihnen natürlich hier nicht alle aufzählen. Es dürfte am besten sein, wenn Sie direkt nach Bergen oder Drontheim fahren und

Mouson's Igemo-Seife

J. G. MOUSON & Co. Gegr. 1798 FRANKFURT A. M.

Das natürliche Schutzkleid der Haut, der unentbehrliche feine Fettüberzug, wird beim Waschen mit Seife und Wasser zum Teil zerstört und weggespült. Hierdurch kommt es, daß empfindliche Haut, selbst bei Behandlung mit neutralen Seifen trocken und spröde wird. — Mouson's neue Igemo-Seife besitzt die wertvolle Eigenschaft, die Haut mit einem mikroskopisch feinen Fetthauch zu versehen, der in seiner konservierenden Wirkung ein Rauh- und Sprödewerden verhindert und Krankheitserreger abwehrt. Dieser dünne Ueberzug macht sich durch eine angenehme Glätte, sonst aber in keiner Weise bemerkbar, da er von den Poren absorbiert wird.

Igemo-Grün 30 Pfg. Igemo-Blau 50 Pfg. Igemo-Gold 80 Pfg. überall käuflich. Entf erfrage man die nächste Verkaufsstelle bei

J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M. Gegründet 1798.

37458

an Ort und Stelle weitere Informationen einziehen. — Daß die Lofoten sowohl wie Vesteraalen und endlich die Fjorde etwas umständlich zu erreichen sind, dürfte Ihnen bekannt sein. Auch hierüber werden Sie an den genannten Hauptorten oder auch schon in Christiania in den dortigen verschiedenen Auskunftsbureaus (Det norske Turistforening, Sekretair: Kapitän Aanesen, Neuberggade 5) näheres erfahren.

**„Wintersport."** Von den zahlreichen Wintersportplätzen in Südtirol nennen wir nachstehend nur die hauptsächlichsten: Cortina d'Ampezzo, bekannter Haupt- und Glanzpunkt der Dolomiten (1219 Meter überm Meer), ausgedehnte Ski- und Schlittenbahnen im großartigsten Hochgebirgscharakter. — Gossensaß, an der Brennerbahn, also bequem zu erreichen mit besonders eingerichteter Rodelbahn. — Gröden, das tief in die westlichen Dolomiten eindringende Tal hat drei ausgezeichnete Skigebiete: Grödner Joch, Sellajoch und die herrliche Seiser-Alm. — Toblach im Pustertal. Der Erste Pustertaler Wintersportklub daselbst erteilt jede gewünschte Auskunft.

## Aus der Geschichte des Lordmayor-Tages.

In diesem Jahre wird man auf die übliche Rede des englischen Premierministers in der Londoner Guildhall am Lord Mayors-Tage (9. November) ganz besonders gespannt sein dürfen, denn es kann der Welt nicht gleichgültig sein, wie man in Downing Street die gegenwärtige ernste politische Lage Europas im Hinblick auf den Balkankrieg auffaßt. Wohl niemals aber hat man an der Themse dem 9. November mit größerer Besorgnis entgegengesehen als im Revolutionsjahr 1830. In London herrschte eine allgemeine Erregung der Gemüter, der Ruf nach Reformen erscholl immer lauter und dringender. Der Herzog von Wellington goß noch Oel ins Feuer, als er in einer öffentlichen Rede am 2. November erklärte, er halte es für seine Pflicht, so lange er im Amte sei, allen Reformversuchen energischen Widerstand entgegenzusetzen. Das Echo aus den demokratischen Kreisen klang so aufrührerisch, daß ängstliche Leute sich einredeten, die Revolution werde ihre Fackel ins Land hineinschleudern.

An den geplanten Besuch des Königs in der Guildhall am Lord Mayors-Tage knüpfte die Regierung die ernstesten Befürchtungen; in der Nacht vorher brachte man nicht allein alle verfügbaren Truppen, sondern außer den berufsmäßigen Konstablern auch freiwillige Matrosen und Marinesoldaten auf die Beine. Trotz dieses gewaltigen Aufgebots aber hielt der Ministerrat es im letzten Augenblick für geboten, den Monarchen dringend von dem Besuch bei den Stadtvätern abzuraten. Der Lord Mayor hatte in diesem Sinne ebenfalls seine Stimme geltend gemacht, er kam deshalb nicht zu kurz, als der Londoner Mob sich am Lord Mayors-Tage für die ihm entgangene Gelegenheit, ein bißchen Revolution zu spielen, durch betäubende Spott- und Hohnrufe schadlos hielt.

Wohl keine Premierrede in der Guildhall hat in Europa stärkeren Widerhall hervorgerufen als die, welche Lord Beaconsfield dort am 9. November 1878 hielt, zu einem Zeitpunkt, da sich die Kriegswolken im östlichen Wetterwinkel Europas drohend zusammenballten. Rußland und die Türkei befanden sich am Vorabend eines Krieges, bei dem es sich dem Anschein nach um die Existenz des „kranken Mannes" handeln würde. Es war allgemein bekannt, daß der englische Premierminister mit seinen Sympathien voll und ganz auf der Seite der Türken stand. Mit um so größerer Spannung hingen die Zuhörer an seinen Lippen, als er sich an jenem Lord Mayors-Tage an der Festtafel in der Guildhall erhob und unter lautloser Stille u. a. folgende Worte äußerte, von denen unzweifelhaft jedes vorher ernstlich abgewogen war: „Sollte es zum Kampfe kommen, so darf man nicht vergessen, daß kein Land für den Krieg so gut vorbereitet ist wie England, weil kein Land über so große Hilfskräfte verfügt. In einer gerechten Sache wird England es sich nicht lange überlegen, ob es einen zweiten oder dritten Feldzug zu führen imstande ist, sondern den begonnenen Kampf nicht eher abbrechen, als bis dem Recht Genüge geschehen ist". Diese Worte wurden überall als eine an die Adresse Rußlands gerichtete Drohung, zugleich als eine Ermutigung der Türkei und der englischen Kriegspartei gedeutet. — Tempora mutantur!

## Letzte Drahtnachrichten.

### Erdbeben.

Aus Heidelberg, 7. Nov., wird gemeldet: Der Seismograph der Königstuhlwarte verzeichnete heute vormittag ein Fernbeben von etwa 2000 Kilometer Herddistanz. Das erste Vorbeben setzte um 8 Uhr 52 Minuten ein. Die Maximalausschläge erfolgten kurz nach 9 Uhr.

Stuttgart, 7. Nov. Heute vormittag wurde von der Erdbebenwarte Hohenheim ein Fernbeben in einer Entfernung von 2000 Kilometern verzeichnet. Die ersten Ausschläge erfolgten um 8 Uhr 52 Minuten. Die stärksten Erschütterungen kamen nach 9 Uhr.

Aus Darmstadt, 7. Nov., wird gemeldet: Die Erdbebenwarte Darmstadt-Jugenheim meldet: Heute früh gegen 8½ Uhr mitteleuropäischer Zeit fand auf der Halbinsel Alaska in 9000 Kilometer Entfernung ein stärkeres Erdbeben statt, das hier von 8 Uhr 51 Minuten 41 Sekunden an 2½ Stunden lang gespürt wurde. Nachmittags gegen 5½ Uhr registrierten die Apparate ein schwächeres Nachbeben.

### Rettung aus Seenot.

**400 Menschen in Gefahr.**

**Während der Rettungsarbeiten aus Anlaß der Strandung des „Royal George" erhob sich nach einer Meldung aus Newyork vom 7. Nov. ein furchtbarer Sturm, sodaß das Aussetzen der noch an Bord befindlichen 400 Passagiere unterbrochen werden mußte. Die Lage der Betrüngten ist dadurch kritisch geworden. Man befürchtet das Schlimmste.**

**In letzter Stunde ist die Rettung doch gelungen.**

**Nach einem bei der Canadian Northern Railway Gesellschaft eingegangenen Telegramm sind die 400 Reisenden des Dampfers „Royal George", darunter die Passagiere 1. und 2. Klasse, in Quebeck gelandet worden. Die Versuche, das Schiff zu leichtern, wurden wegen des heftigen Sturmes eingestellt. Man erwartet jeden Augenblick, die übrigen Passagiere 3. Klasse von dem Schiff bringen zu können. Es besteht keine Gefahr.**

### Selbstmord eines russischen Geheimpolizisten.

In Petersburg erschoß sich der Agent der russischen Staatspolizei Melin, nachdem er eben aus Wiborg angekommen war. Melin hatte, wie verlautet, einen geheimen Auftrag von größter Wichtigkeit.

### Ein Staatsbesuch.

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet in ihrer Nummer vom 7. Nov.: Prinz Heinrich von Preußen beehrte heute vormittag den Reichskanzler von Bethmann Hollweg mit seinem Besuch. (Prinz Heinrich kommt soeben vom Zarenhof. Man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß er der Ueberbringer politischer Aufträge an den Kanzler war. Red.)

### 442:89.

Aus Newyork, 7. Nov. wird gemeldet: Nach den letzten Wahlresultaten hat Wilson auch in Illinois gesiegt, somit in 40 von 48 Staaten mit 442 Elektoralstimmen. Taft hat nur in Utah, Vermont und Idaho gesiegt und erhielt 12 Stimmen. Auf Roosevelt entfielen 77 Stimmen. An Volksstimmen erhielt Wilson 6 192 000, Roosevelt ungefähr 4 194 000, Taft 3 537 000 Stimmen. Die sozialdemokratischen Stimmen haben erheblich zugenommen. Das sozialistische Mitglied des Kongresses, Berger, ist geschlagen, doch sind drei Sozialdemokraten in die Legislatur von Illinois gewählt.

Die voraussichtliche Zusammensetzung des Unterhauses wird sein: 287 Demokraten, 122 Republikaner, 16 Progressisten, die des Senats: 52 Demokraten, 35 Republikaner und 6 Progressisten.

An den Wahlresultaten zeigt sich klar, daß vor allem die Zersplitterung der Republikaner den demokratischen Wahlsieg herbeigeführt hat.

### Kurze Nachrichten.

**Aus dem Newyorker Polizeisumpf.** Samueson, der schuldig befunden wurde, Zelig, einen wichtigen Zeugen gegen den Polizeileutnant Becker, ermordet zu haben, wurde zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Explosion in der Chemiestunde.** Während der Chemiestunde ereignet sich in der Seminarschule in Harburg eine Säureexplosion. Der unterrichtende Lehrer und 4 Seminaristen wurden verletzt. Sie wurden nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnungen gebracht.

**Ein unehrlicher Finder.** In der Filiale der Dresdener Bank am Kurfürstendamm in Berlin erschien gestern ein Dachdeckergeselle und legte den Scheck einer Kontoinhaberin vor. Dem Beamten kam der Mann verdächtig vor. Die Kenntnis des Guthabens hatte er dadurch erhalten, daß er einen verloren gegangenen Brief, mit dem das Dienstmädchen kürzlich 3000 Mk. abheben sollte, gefunden hatte.

**Der Russe mit dem Revolver.** In einem Schuhmacherladen in Schöneberg geriet gestern der 26jährige Russe Madcinski mit dem Inhaber des Ladens in Streit, in dessen Verlauf er ihm eine Kugel in den Kopf schoß. Der Täter flüchtete und verletzte auf der Flucht eine Frau Bertholdt durch einen Schuß in den Unterleib. Hausbewohner konnten den Flüchtling schließlich festnehmen und übergaben ihn der Polizei. Die beiden Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

**Frost und Schnee.** Im nördlichen Schweden und Norwegen herrscht Frostwetter. Es sind so starke Schneefälle eingetreten, daß der Schnee bereits meterhoch liegt. Gestern morgen wurden über 12 Grad Kälte registriert.

**Ein Mitschuldiger Vilmarts?** In später Abendstunde wurde Mittwoch in Brüssel in der Affäre Vilmart ein Journalist verhaftet, angeblich wegen Mitschuld bei der Ausgabe gefälschter Obligationen. Einzelne Blätter wollen wissen, daß weitere Verhaftungen bevorstehen.

**Unfall oder Selbstmord?** In Marseille stürzte Mittwoch eine junge amerikanische Artistin, Fräulein Taville, aus dem Fenster des Hotels auf das Straßenpflaster und blieb tot mit zerschmetterten Gliedern liegen. Es ist unbekannt, ob ein Unfall oder ein Selbstmord vorliegt.

**Vater und Kind.** In vorvergangener Nacht erschoß der 32jährige Fabrikant Beck in Ohrdruf seinen dreijährigen Sohn und brachte sich selbst zwei Schüsse bei, wodurch er schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde.

**Die Pest.** In einem Dorf des Gebiets Uralsk sind elf Todesfälle an Pest festgestellt worden.

**Zusammenstoß französischer Unterseeboote.** Im Verlauf von Nachtmanövern, die mit abgeblendeten Lichtern ausgeführt wurden, stießen die französischen Torpedobootszerstörer 307 und 308 zusammen. Beide Schiffe wurden leicht beschädigt.

**Den Falschen angeschossen.** Bei der Verfolgung eines Juwelendiebes in Berlin feuerte ein Kriminalwachtmeister, um dem Verfolgten, der einen Revolver gegen den Polizisten richtete, zuvorzukommen, zweimal aus seinem Dienstrevolver. Die zweite Kugel verletzte einen zufällig vorübergehenden Hausdiener an der Wade. Der Juwelendieb wurde, ehe er seine Waffe gebrauchen konnte, verhaftet. Er behauptet, ein Artist namens Löwy zu sein. Es scheint sich um einen internationalen Juwelendieb zu handeln, da der Verhaftete bei einem Pfandleiher für mehrere tausend Mark Juwelen verkaufen wollte und flüchtete, als er sich legitimieren sollte.

## Der Balkankrieg.

### Adrianopel gefallen?

Die Londoner „Daily Mail" veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Kriegsberichterstatters aus Bukarest vom 7. Nov., abends 8 Uhr 30 Min.: Ich komme soeben aus Sofia und glaube zu wissen, daß sich Adrianopel bedingungslos ergeben hat, daß aber die Bulgaren diese Tatsache geheim halten, weil sie eine Intervention der Mächte fürchten, ehe Konstantinopel eingenommen ist. (Diese höchst alberne Begründung schafft gerade kein großes Zutrauen zu der Richtigkeit der Meldung. Red.)

### Das letzte Ringen.

Ein Privattelegramm meldet uns aus Sofia vom 7. Nov.: Aus dem Hauptquartier liegt folgende Meldung vor: In der Schlacht bei Bunar Hissar machte der rechte Flügel der Türken mit aller Macht einen Vorstoß gegen die bulgarische linke Flanke. Es hatte fast den Anschein, als ob es sich um einen letzten Versuch handeln würde, Kirkkilisse zurückzugewinnen. Die bulgarische Armee ging schließlich zum Bajonettangriff über und warf die Türken über Tschorlu und Serai nach der Tschataldschalinie zurück. 2800 Türken wurden gefangen genommen, 42 Geschütze erbeutet, ganze Eisenbahnzüge mit Lebensmitteln und Munition fielen den Siegern in die Hände. Die Verluste der Türken werden mit 40 000 Toten und Verwundeten angegeben. Die Bulgaren erklären selbst, Verluste von 15 000 Mann erlitten zu haben.

## Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 7. November.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kilogramm bahnfrei hier.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, pfälz. neu | 21.50—22.00 | Gerste, hiesiger | 21.00—21.75 |
| „ norddeutscher | 00.00—00.00 | „ Pfälzer | 21.25—92.00 |
| „ russ. Azima | 24.25—25.00 | Futtergerste | 16.50—16.75 |
| „ Ulka | 00.00—00.00 | Hafer, bad. neuer | 17.00—1975 |
| „ Krim Azima | 00.00—00.00 | Hafer, nordd. | 21.25—00.00 |
| „ Tagangrog | 00.00—00.00 | Hafer, russischer | 20.25—20.75 |
| „ Saxonska | 00.00—00.00 | „ La Plata | 19.00—19.50 |
| „ rumänischer | 23.75—24.50 | Hafer, amr. Clipp. | 20.00—00.00 |
| „ am. Winter | 00.00—00.00 | Mais Donau | 00.00—00.50 |
| „ Manitoba IV | 00.00—00.00 | „ La Plata | 15.75—00.00 |
| „ Walla Walla | 00.00—00.00 | Kohlreps, deutsch. | 33.50—00.00 |
| „ Kansas II | 24.00—00.00 | Wicken Königsberg. | 22.50—23.25 |
| „ Australier | 00.00—00.00 | Kleef. Luzerne ital. | 125—135 |
| „ La Plata | 00.00—00.00 | „ Provenc. | 155—165 |
| Kernen, | 21.50—22.00 | franz. Rotklee | 185—195 |
| Roggen, pfälz. neu | 18.75—19.00 | Italiener Rotklee | 160—170 |
| „ russischer | 20.00—00.00 | Leinöl mit Faß | 00.00—00.00 |
| „ norddeutscher | 00.00—00.00 | Rüböl in Faß | 00.00—00.00 |
| „ amerik. | 00.00—00.00 | Backrüböl | 00.00—00.00 |

| Weizenmehl | Nr. 00 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 34.25 | 33.25 | 31.25 | 29.75 | 28.25 | 24.25 |

Roggenmehl Nr. 0) 28.00 1) 25.50.

Tendenz: Getreide unverändert.

**Mannheim**, 7. Nov. Plata-Leinsaat Mk. 32.50, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

**Futterartikel-Notierungen vom 7. November.**

Kleeheu Mk. 9.—, Wiesenheu Mk. 8.—, Maschinenstroh Mk. 3.80, Weizen-Kleie Mk. 10.75, getrocknete Treber Mk. 13.25 bis 13.75. Alles per 100 Kg.

## Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
Jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.

**von der Wetterdienststelle Weilburg.**

Höchste Temperatur nach C.: 4, niedrigste Temperatur 1. Barometer: gestern mm. 775.1 heute 763.3 mm.

**Voraussichtliche Witterung für 9. November:**

Meist trübe, bei milden südwestlichen bis westlichen Seewinden, Niederschläge.

**Niederschlagshöhe seit gestern:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weilburg | 0 | Trier | 0 |
| Feldberg | 0 | Witzenhausen | 1 |
| Neukirch | 1 | Schwarzenborn | 1 |
| Marburg | 1 | Kassel | 1 |

Schneehöhe: Westerwald: Schneeflocken; Feldberg i. T. 4 cm.

**Wasserstand:** Rheinpegel Caub: gestern 289, heute 276. Lahnpegel: gestern 262, heute 242.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 9. November | Sonnenaufgang | 7.12 | Mondaufgang | 7.50 |
| | Sonnenuntergang | 4.15 | Monduntergang | 5.73 |

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Dr. Ernst Knotte; für den Inseratenteil: Hans Fattinger. — Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riebner), sämtlich in Wiesbaden.

Neue Osram-Drahtlampen
Unzerbrechlich
Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „OSRAM" tragen. — Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 17

# Wiesbadener Frauenspiegel.

## Nachrichten aus der Frauenwelt.

Mit dem 1. Januar des folgenden Jahres tritt in Paris eine Bestimmung in Kraft, die zur Mutterschutzfrage gehört. Frauen, die ihrer Entbindung entgegensehen, werden von diesem Tage an aus dem Stadtsäckel eine Unterstützung erhalten. Bedingung ist dabei, daß sie mindestens zwei Jahre in Paris ansässig gewesen sind und daß ihre Männer keinen Jahresverdienst von mehr als 1500 Mark haben.

Die Frauen-Ausstellung, die im nächsten Jahre in Amsterdam vom Mai bis September stattfindet, wird von den Holländerinnen, auch von denen der Kolonien, reichlich beschickt werden. Unter anderem soll ein Ueberblick über die Entwicklung der holländischen Hausfrau seit hundert Jahren gegeben werden. In diesem Teile der Ausstellung sind zwei Häuser vorgesehen, die die Tätigkeit der holländischen Hausfrau im Jahre 1813 und im Jahre 1913 vorführen. In dem hundert Jahre alten Haushalte sieht man die Holländerin mit ihren Töchtern bei der Heimarbeit, beim Spinnen, Weben, Sticken, Spitzenklöppeln, Brotbacken, Einmachen, Seifensieden und Anfertigen häuslicher Arzneistoffe, während das Gegenstück, das Haus des Jahres 1913, natürlich einen völlig modernen Haushalt vorführt.

Der indischen Regierung sind jüngst verschiedene Gesetzentwürfe vorgelegt werden, die sich alle mit einer wichtigen Veränderung der Gesetze über die Eheschließung beschäftigen. Das Heiratsalter der Frau soll von der Altersgrenze von zwölf Jahren auf sechzehn Jahren hinaufgerückt werden, und einer der Gesetzesvorschläge will Uebertretungen dieser Bestimmung sogar mit fünf Jahren Gefängnis bestrafen. Die Regierung ihrerseits ist auch für eine Erhöhung des Heiratsalters, jedoch erscheint ihr das sechzehnte Lebensjahr als zu späte Grenze.

In Frankreich sind nach der letzten Statistik 155 028 Frauen als Beamte angestellt. Beinahe die Hälfte hiervon, genau 70 693, sind in der Unterrichtsverwaltung tätig, 37 120 in der Gemeinde- oder Departementsverwaltung, 19 466 bei Post und Telegraphie, 15 072 bei der Finanzverwaltung.

Die argentinische Gesetzgebung beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Gesetzesvorschlage über Frauen- und Kinderarbeit, der große Aussicht auf Annahme hat. Die Arbeitszeiten für Frauen und Kinder werden danach aufs sorgfältigste festgesetzt, und für Uebertretungen sind ganz erhebliche Strafen vorgesehen. Der Gesetzesantrag ist viel rigoroser, als die bestehenden Bestimmungen in allen anderen südamerikanischen Staaten.

Die Regierung von Uruguay beabsichtigt, von jetzt an Frauen im größtem Maßstabe zur Arbeit im Staatsdienste heranzuziehen. Sie hat zu diesem Zwecke Schulen verschiedener Art für Frauen eingerichtet, so zum Beispiel eine Schule für Telegraphistinnen. Ebenso sind die Hochschulen angewiesen worden, die Frauen in größerem Umfange zum Studium zuzulassen.

In Colorado hat die Stadt Denver soeben eine Polizeiverfügung erlassen, die zum teil recht nachahmenswert erscheint. Sie bezieht sich auf den Besuch von Kinematographentheatern und öffentlichen Tanzlokalen. Junge Leute unter achtzehn Jahren dürfen künftig öffentliche Tanzlokale nach zehn Uhr abends nur dann besuchen, wenn sie in Begleitung einer für sie verantwortlichen Person kommen. Der Besuch von Kinematographentheatern ist jungen Leuten unter sechzehn Jahren nach sieben Uhr abends überhaupt verboten.

## Späte Ehen.

Man schreibt uns: Aus der neuesten deutschen Eheschließungs-Statistik ersehen wir, daß im Jahre 1910 nicht weniger als 1010 Damen sich verheirateten, welche das ehrfurchtsvolle Alter von 60 Jahren bereits überschritten hatten. 622 davon waren so verhältnismäßig gescheit, sich mit ungefähr gleichaltrigen Männern zu vermählen, 316 aber griffen schon nach Männern im Alter von 40 bis 60 Jahren, 22 sogar nach solchen im Alter von 30 bis 40 Jahren; 6 wählten sich junge Männer, die erst 25 bis 30 Lenze gezählt hatten, und 4 dieser ehrwürdigen Matronen legten sich sogar bartlose Jünglinge im Alter von 25 bis zu 20 Jahren herab zu. — — Leider ist die Männerwelt aber auch nicht gescheiter gewesen. Von Männern heirateten in dem genannten Jahre sogar 3958, die das 60. Jahr überschritten hatten. Und nicht wenige von ihnen wollten Weibchen haben, die wenigstens noch einmal so jung waren als sie. Da waren 151, die zu Frauen oder Jungfrauen im Alter von 25 bis 30 Jahren griffen; 68 wagten sich sogar an Weiblichkeiten von 20 bis 25 Jahren heran, aber 11 alte Graubärte nahmen sich Weibchen unter 20 Jahren, und einer davon erkürte sich ein junges Ding von sage und schreibe, noch nicht 17 Jahren. —

Allerdings muß man zugeben, daß, wenn auch in sehr seltenen Ausnahmefällen, doch recht späte Ehen aus wirklich tiefgründigen Staats- oder Dynastierücksichten verteidigt werden können. Daß der Kurfürst Joachim Friedrich von Brandenburg sich mit Eleonore von Preußen, der jüngeren Schwester der Frau seines Sohnes, Anna von Preußen, vermählte, das war sicher eine Tat; denn Anna war die älteste, zunächst einzige, Tochter des Herzogs Albrecht Friedrich von Preußen und durch ihre Mutter, Marie Eleonore, Nichte und Erbin des Herzogs Johann Wilhelm von Jülich. Durch das spätere Erscheinen der jüngeren Tochter des Herzogs Albrecht von Preußen, Eleonore, und durch eine etwaige anderweitige Vermählung derselben hätte die ganze gewaltige jülichsche und preußische Erbschaft in Frage gestanden, eine Erbschaft, durch die „Brandenburg" erst recht „Preußen" wurde. Also, da mußte der alte Joachim Friedrich noch einmal vor den Traualtar. Und da seine Ehe, wie wohl beabsichtigt war, kinderlos blieb, erbte sein Sohn Johann Siegmund das Ganze, und — alles war in Ordnung.

Solche Fälle sind aber geradezu so außerordentliche Ausnahmefälle, daß man sie füglich unberücksichtigt lassen kann. Im ganzen muß man wohl sagen: es ist nichts erfreuliches, daß in einem Jahre in Deutschland ungefähr 5000 Ehen geschlossen werden, bei denen einer der Kontrahenten das 60. Jahr bereits überschritten hat. Wenn es klug und weise war, für die Eheschließung eine untere Grenze zu setzen, so wäre es doch wohl vom medizinischen, vom psychologischen wie vom physiologischen, ja auch vom rassenhygienischen Standpunkte aus durchaus nur zu verteidigen, wenn man auch für die Eheschließung eine obere Grenze festsetzen würde. (Der Vorschlag des Einsenders geht wohl in dieser allgemeinen Fassung zu weit: das Alter allein kann nicht gut zur Grundlage eines Eheverbotes dienen. Red.)

## Was die Mode bringt.

Pariser Brief.

F. Paris hat sich in letzter Zeit etwas darauf zugute getan, möglichst extravagante Moden zu lanzieren. Wenn sich diese Neigung zum Außergewöhnlichen auch nicht in Umwälzungen der herrschenden Grundidee zeigte — eine neue Mode bereitet sich stets langsam vor —, so waren es eben jene Kleinigkeiten, die bei der Toilette der Frau so wichtig sind, und die uns an der Pariserin immer wieder Ueberraschendes geboten haben, etwas, das nachgeahmt wurde, nicht etwa weil es schön war, sondern absonderlich.

Wenn man an die ersten Humpelröcke denkt, die kaum das Ausschreiten ermöglichten, an die Rückkehr der Paniers, die Tuniken mit ihren schrägen Raffungen, an die breiten Seidenpagnes und die gewagten schreienden Farbenzusammenstellungen, die mit einer erstaunlichen Kühnheit von der hübschen Pariserin getragen wurden, so darf uns eigentlich die Krinoline, die wie eine weite Tunik über dem engen Rock erschienen ist und durch einen dünnen Reif gezwungen ist, glockenförmig abzustehen, sowie die neuesten Veränderungen der Schleppe am Abenddreß kaum Wunder nehmen. Was ist aus der majestätisch dahinwallenden Schleppe geworden? Ein unzählige Male geknotes und scheinbar verwickeltes, sich seitlich schlängelndes Eidechschen, das der Hoheit ganz und gar entbehrt, dafür aber etwas Kokettes in sich birgt, dem die spähenden Blicke nachfolgen müssen. Und noch eine Nouveauté bringt das Abenddreß, den faltigen Tüllüberwurf. Ueberwurf und Unterkleid vereinigt sich nicht mehr zu einem sich ergänzenden Ganzen; über die reichgarnierte, eng anliegende Toilette wird ein lose fallender Tüllüberwurf gezogen, der absolut nichts verhüllendes an sich hat.

Große Extravaganzen zeigt der Kopfputz. Durch beinahe glatt anliegende Haarfrisuren zieht sich ein bescheidenes Band, an dem ganz unvermittelt ein exotischer Riesenbusch Fantasiefedern in die Höhe strebt.

Und dann die Pelzmode. Sind die gerafften und verschlungenen breiten Pelzbänder, in die sich die Damen einwickeln, wirklich immer vornehm und elegant? Die Riesenmuffe mußte auch herhalten, schon im Vorjahre entwickelte sie sich unheimlich in die Breite und Länge, so daß ihr nun nichts weiter übrig blieb, als dick und rund zu werden, aber nun ist sie ziemlich schwierig zu tragen, weil sie sich nicht mehr anschmiegt wie die flachen Muffen, sondern keck absteht. Sehr originell sind die Pelzkrawatten, sie umschließen nur eng den Hals und werden durch einige handgenähte Rosen verziert. Wie noch in keinem Jahre wird die Pelzverbrämung als Schmuck an Seidenkleidern verwandt und sogar die Brautkleider erhalten Pelzstreifen, natürlich keine imitierten. Mannigfaltig sind die kleinen Modeextravaganzen, die uns aus Paris kommen und nur die Dame, welche einen Instinkt für die eigene Persönlichkeit besitzt, wird aus dem Chaos einer Pariser Modereyue herausfinden, was sie tragen darf und was ihr versagt bleiben muß.

G. K.

## Ledige Mütter.

Einen interessanten Einblick in die Verhältnisse der unbemittelten ledigen Wöchnerinnen gewähren Spezialerhebungen des Statistischen Amts der Stadt Dresden. Nach diesen Feststellungen, die sich auf 1169 uneheliche Mütter erstreckten, waren, nach der Berufsstatistik gegliedert, 37 Prozent derselben Fabrikarbeiterinnen, 32 Prozent Dienstmädchen, je etwa 11 Prozent Handlungsgehilfinnen und Kellnerinnen. Unter den ledigen Müttern befanden sich ferner 76 in selbständiger Stellung befindliche oder als Heimarbeiterinnen tätige Personen, 8 Sängerinnen oder Choristinnen und 17 Haustöchter. Fast die Hälfte, nämlich 46 Prozent, aller ledigen Wöchnerinnen war halb oder ganz verwaist. Ueber die Hälfte der unehelichen Väter, nämlich 58 Prozent, gehörte dem Arbeiterstand an. Die Handlungsgehilfen stellten 13 Prozent, die Militärpersonen etwa 7 Prozent. Von den Wöchnerinnen haben 58 den Beruf des Vaters ihres Kindes überhaupt nicht gekannt, während in 38 Fällen jede Auskunft über den Vater ihres Kindes von ihnen verweigert wurde. Hinsichtlich der Eheversprechen muß auf die Einheitlichkeit der betreffenden Aussagen hingewiesen werden, die Zweifel an ihrer Richtigkeit nicht überall ausschließt. Im ganzen soll die Ehe in 727 Fällen, das heißt in 62 Prozent versprochen worden sein. Ein recht trübes Bild moderner sozialer Verhältnisse ergeben die Feststellungen über den Monatsverdienst der ledigen Wöchnerinnen. Es verdienten 20 Mark und weniger 346 uneheliche Mütter. Von diesen waren 304, meist Dienstmädchen, bei voller Beköstigung und Wohnung angestellt, während 42 keine Kost bezogen. Ueber 20—50 Mark verdienten 599 Mütter, davon 499 ohne Kost und 100 mit Kost. Ein Einkommen von 50—100 Mark hatten 137 uneheliche Mütter, davon 117 ohne Kost. Die Untersuchungen des Dresdener Statistischen Amtes, deren zweiter Teil sich auch auf die unbemittelten verheirateten Wöchnerinnen erstreckt, verdienen anderwärts nachgeahmt zu werden.

Fem.

## Hammelfleich in der deutschen Küche.

Die Abneigung gegen das Hammelfleisch gründet sich einesteils auf den Geschmack, anderenteils auch auf den engbegrenzten Zubereitungskreis, der dem Hammelfleisch in der deutschen Küche zugewiesen worden ist. Ueber den Wohlgeschmack hört man stark voneinander abweichende Urteile. Wenn man aber von persönlichen Neigungen und Abneigungen absieht, so muß freilich zugegeben werden, daß die Klagen sehr berechtigt sein können. Der Hammel kann uns den besten aber auch miserabelsten Braten liefern, das hängt sowohl mit der Qualität des Fleisches als auch mit dessen Zubereitung zusammen. Auf letztere sollte namentlich die deutsche Küche mehr Sorgfalt verwenden.

Während das Hammelfett schwer verdaulich ist, kann das von dem Fleische des Schafes nicht behauptet werden. Darum sind magere Stücke von wohlgenährten Tieren vorzuziehen; auch auf das Alter ist Rücksicht zu nehmen. Hammel im Alter von zwei bis drei Jahren besitzen das beste Fleisch. Jüngere Tiere liefern uns dagegen Lammfleisch, das sich durch seine Zartheit vorteilhaft auszeichnet.

Was unseren deutschen Gerichten aus Hammelfleisch fehlt, das ist die richtige und reichliche Würze, durch welche auch weniger gutes Hammelfleisch wohlschmeckend wird. Gerade durch die richtige Anwendung von Gewürzen wird der dem Hammelfleisch eigenartige Geschmack verdeckt, wie man auch durch vorhergehendes Marinieren dem Hammelfleisch einen an Rehbraten erinnernden Wohlgeschmack verleihen kann, ein kulinarischer Kunstgriff, von dem viel zu wenig Gebrauch gemacht wird. Gekochtes oder gedünstetes Hammelfleisch mit Gemüse findet als Irish stew auch bei uns viele Liebhaber. Weniger bekannt ist dagegen eine ähnliche Zurichtung des Hammelfleisches mit Gemüse, das besonders in Nordafrika beliebt ist und den klangvollen Namen „Kuhkluß" führt. Es spielt dort dieselbe Rolle wie in Norddeutschland Eisbein mit Sauerkohl. Franzosen, die längere Zeit in Algier gewesen sind, haben es sogar in Paris eingebürgert. Dieses arabische Lieblingsgericht besteht in seinen Hauptbestandteilen aus gekochten Hammelfleischwürfeln, vermischt mit reichlichen Mohrrüben, grünen Bohnen, Kraut, Kartoffeln und in Butter gewälzten Mehlkügelchen. Es ist nicht nur eine schmackhafte, sondern auch sehr nahrhafte Speise. Aehnlich verhält es sich mit dem im Orient beliebten Pilaw. Sein Hauptbestandteil ist in Fett gedünsteter Reis, der mit Safran, Pfeffer, gedörrten Früchten und Grünzeug gewürzt ist, dazu wird reichlich Schaffleisch beigegeben. Auch der westeuropäische Feinschmecker wird dieses Leib- und Magengericht der Türken und Perser nicht verachten, vorausgesetzt, daß es in landesüblicher Weise zubereitet worden ist. Daß man aus Hammelkeulen durch Pökeln und Räuchern einen vorzüglichen, eigenartig schmeckenden Schinken bereiten kann, ist bei uns auch wenig bekannt.

Diese kleine Auslese zeigt, daß dem Hammelfleisch und seiner Verwendung in der deutschen Küche noch ein weites Feld der Zubereitungsart in Aussicht steht und daß Hammelbraten oder Hammelkoetletten noch keineswegs die kulinarische Höhe bezeichnet.

## Kommt das Schönpflästerchen wieder?

Aus Paris, wo die Könige im Reiche der Mode jetzt gerade dabei sind, die letzten Gesetze für den Winter zu verkünden, kommt die Nachricht, das Schönpflästerchen, die sogenante „mouche", werde die Auferstehung feiern. Zum gepuderten Haar war das Schönheitspflästerchen ohne Frage wirkungsvoll. Es hatte die Fähigkeit, durch seine tiefschwarze Farbe die Haut recht schön weiß erscheinen zu lassen, und war deshalb bei der Damenwelt außerordentlich beliebt. Und da auch das Pudern der Haare in diesem Winter in Paris wieder üblich werden soll, ist es schon möglich, daß man das Schönpflästerchen aus der Rumpelkammer des galanten Jahrhunderts ans Tageslicht hervorholt. Der Ursprung des Schönpflästerchens, das so kokett und so lustig aussieht, ist im übrigen von sehr prosaischer Art. Am Ende des 16. Jahrhunderts pflegte man sich in Italien gegen Zahnschmerzen kleine, schwarze Pflaster im Gesicht aufzukleben. Die holden Frauen merkten alsbald, wie vorteilhaft diese Pflaster dem Aussehen ihres Teints waren, und legten sie auch dann auf, wenn ihre Zähne ihnen ganz und gar keine Schmerzen bereiteten. Aus Italien kamen die Schönpflästerchen nach Frankreich. Am Hofe des Königs Ludwig XV., wo die Marquise de Pompadour das Szepter der Mode schwang, trug sie jede Dame, und zwar mindestens deren drei, zwei über dem linken und eins über dem rechten Auge. Ließen die Kleider aber Hals und Schultern frei, so war die Zahl der „mouches" viel größer. Und dann dienten sie als eine förmliche Zeichensprache, durch die Liebende sich verständigten. Man deutete auch seinen eigenen Charakter, freiwillig oder unfreiwillig, auf solche Weise an, und je nach seinem Platze hatte das Schönpflästerchen seine besondere Bedeutung. In der Nähe des Auges verriet es Leidenschaft, im Mundwinkel Koketterie, auf der Nase Keckheit, auf der Stirn Erhabenheit, auf der Mitte der Wange Liebeslust, unter dem Munde Verschwiegenheit. Die länglich und schmal, statt rund geschnittenen Schönheitspflästerchen hießen seltsamerweise „mouches assassines" — vielleicht, weil sie in dieser Form wirkliche Aehnlichkeit mit Fliegen hatten und die Fliege ja in der Tat schon manchem lebenden Wesen den Tod gebracht hat.

Das alles schien längst vergessen und begraben. Wird es wirklich gelingen, das Schönheitspflästerchen — als Zierde und als Symbol — ins Leben zurückzurufen?

F. In der amerikanischen Journalistik nehmen die Frauen einen großen Platz ein. 1870 waren nur 35 Frauen journalistisch beschäftigt, heute sind mehr als sieben Prozent aller amerikanischen Journalisten Frauen. Das Polizeigericht in Brooklyn ordnete seiner Abteilung für Ehestreitigkeiten eine Frau zu, die mit dem männlichen Eherichter zusammen alle Streitfragen entscheiden soll und ausdrücklich angewiesen worden ist, die Fragen vom rein weiblichen Standpunkt aus zu betrachten. Der Senat der Vereinigten Staaten hat die Wahl von Fräulein Julia C. Lathrop zur Direktorin der unlängst geschaffenen Kinderabteilung des Handels- und Arbeitsministeriums bestätigt. Fräulein Lathrop hat dadurch ein ganz neues Ressort des Ministeriums zu schaffen; zu ihren Aufgaben gehört die Behandlung aller Fragen, die irgendwie auf die Jugend Bezug haben: Kinderarbeit, Waisenpflege, Jugendgerichtshöfe, Kindersterblichkeit usw. Fräulein Lathrop hat vollständige Freiheit in der Ausgestaltung des Ressorts. In Illinois hat die erste weibliche Geschworene, Dr. med. El. Seippel, städtische Assistenzärztin in Chicago, während der letzten Session des Schwurgerichts in drei Fällen auf Vorschlag des Bezirksrichters den Vorsitz geführt.

### Zeitschriftenschau.

Die bekannte Damen- und Modenzeitung „Der Bazar" hat in dieser Woche eine Sondernummer für Winter-sport- und Wintermoden herausgegeben. Auf 28 illustrierten Seiten bietet die Nummer ihren Leserinnen u. a. eine Fülle praktischer Vorlagen zur Selbstanfertigung für Sportmoden jeder Art, für einfache und elegante Winteranzüge und Gesellschaftstoiletten, für Kinderkleider, Handarbeiten usw. Der Nummer liegen bei: ein großes, farbiges Wintersporttableau, ein kolorliertes Modenbild, ferner ein Schnittbogen mit Schnitten in natürlicher Größe. Der Preis der Spezial-Nummer ist 50 Pfg. Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Abonnements an.

Die Frau, Monatsschrift für das gesamte Frauenleben unserer Zeit. Herausgegeben von Helene Lange. Aus dem Inhalt des November-Heftes: Gertrud Bäumer: Gotha und Mannheim. Else Kolshorn: Zur Erweiterung der weiblichen Berufstätigkeit im Post- und Telegraphendienst. Elisabeth Siewert: Vater und Tochter. Erzählung. (Schluß.) Paula Mueller: Wie steht der Deutsche Evang. Frauenbund zum Frauenstimmrecht? Helene Lange: Der Zusammenschluß der nationalliberalen Frauen. Verlag W. Moeser, Buchhandlung, Berlin.

# Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.

Bernhard Grothus.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herr von Horwitz drehte sich seufzend auf die andere Seite.

„Ich war immer zu schwach gegen meinen Sohn." — Und nach einer Pause fragte er:

„Ist er immer noch nicht zurück?"

Frau von Horwitz ging ans Fenster, von wo aus man die zur Stadt führende Straße übersehen konnte.

„Noch nichts zu sehen! Warum man ihn auch damit noch behelligte!"

Ein diskretes Klopfen an der Tür ließ sich vernehmen. Auf das „Herrein!" der alten Dame erschien Franz, der den Bergrat Wernicke meldete.

„Wernicke?" fragte Herr von Horwitz überrascht. „Was mag der wollen?"

„Vielleicht will er über den Verlauf der Sache etwas mitteilen."

Sie gab Franz die Weisung, den Bergrat eintreten zu lassen.

Wernicke trat ein und verbeugte sich.

„Tag mein lieber Rat!" begrüßte ihn der Generaldirektor, indem er ihm die Hand reichte.

„Ich bin bestürzt, Exzellenz. Sind Sie krank?"

„Es scheint so. Ich weiß selbst nicht, was das ist. Es wird wohl bald wieder vorüber gehen!"

Frau von Horwitz bat den Bergrat, Platz zu nehmen.

Die klugen Aeuglein Wernickes wanderten von dem Generaldirektor zu dessen Gattin. Er schien in einiger Verlegenheit zu sein und rückte deshalb ziemlich umständlich einen Stuhl herbei, um sich in der Nähe des Generaldirektors zu setzen.

„'s ist wohl die Erregung? Na ja, na ja, es war auch sehr aufregend. Mir selbst ist der Schreck in die Glieder gefahren."

„Wie könnte es auch anders sein, Herr Rat, bei solchen Vorkommnissen!" nahm Frau von Horwitz das Wort. „Und denken Sie nur, unser Sohn ist heute schon vor den Untersuchungsrichter geladen worden!"

„Ich hörte davon. — Hm! — Ich habe selbst mit dem Untersuchungsrichter gesprochen."

Wernicke brachte das alles vorsichtig und stockend hervor, wie überlegend und nach Worten suchend.

„Es ist so 'ne Sache! Man weiß nicht recht, was man sagen soll. — Indessen, ohne Grund wird ja der junge Herr Baron den Oberingenieur nicht angeklagt haben. Wenngleich —"

„Ohne Grund?" unterbach ihn Frau von Horwitz. „Zweifelt man etwa daran?"

„Wenngleich", fuhr Wernicke unbeirrt fort, „Fräulein Deutschmann die Sache so darstellt, als ob Herr Wickmann sich in der Notwehr befunden habe."

Auf's peinlichste berührt fragte die Mutter Helmuths:

„Mathilde? — Spricht sie denn darüber?"

„Sie muß, gnädigste Frau; vor dem Untersuchungsrichter gibt es kein Verschweigen."

„Nein! Kein Verschweigen!" wiederholte der Generaldirektor wie mechanisch.

„Was hat sie denn sonst noch ausgesagt?" fragte Frau von Horwitz interessiert.

Aber Wernicke war vorsichtig. Er ließ sich nicht ausfragen. Ausweichend erwiderte er:

„Ich kenne ihre Aussagen nicht."

„Aber Sie sagten doch —"

„Ja, ja, ganz recht! Ich habe den Untersuchungsrichter, der sich bei mir nach verschiedenen Dingen erkundigen wollte, etwas ausgeholt. Aber er war sehr wortkarg."

„Haben Sie denn nichts über den Grund erfahren. — Ich meine, warum mein Sohn den Oberingenieur in die Lage der — der sogenannten Notwehr versetzt haben soll?"

„Nichts!"

Die alte Dame atmete erleichtert auf.

„Was wird's denn auch gewesen sein! Ich bin überzeugt, mein Sohn hat korrekt gehandelt."

„Ohne Zweifel gnädigste Frau!"

Mit leiser, etwas leidender Stimme fragt nun der Generaldirektor dazwischen:

„Lieber Rat, wissen Sie nichts von den Absichten der Streikenden zu berichten?"

Zögernd antwortete der Bergrat:

„'n ja — sehen Sie, Exzellenz, das ist so 'ne Sache! — — Nämlich, ich — ich komme hauptsächlich, um Ihnen dienstliche Mitteilungen zu machen."

Und mit einer leichten Verbeugung zu Frau von Horwitz setzte er noch hinzu:

„Aber Frau Baronin würden sich dabei langweilen. Es ist rein geschäftlich."

„O, ich bitte, das interessiert mich ebenfalls!"

„Indessen, was ich Seiner Exzellenz mitzuteilen habe, das — eh — das betrifft weniger die Arbeiter, als vielmehr die — eh — die Verwaltung im ganzen."

In diesem Augenblicke ging die Tür auf, und Helmuth trat ein. Er war offenbar übelster Laune.

Der Bergrat benutzte die Gelegenheit, da sich Frau von Horwitz' Aufmerksamkeit ihrem Sohne zuwandte, um dem alten Herrn leise zu sagen, daß die Mission, die ihn herführe, nicht sehr angenehm sei, und daß er darum Seine Exzellenz gern unter vier Augen besprochen hätte.

Helmuth hatte den Sinn der Worte aber doch verstanden.

„Sprechen Sie nur ungeniert, Herr Rat, wenn's nicht gerade Geheimnisse sind. Ob's unangenehm ist oder nicht, das ist gleich. Auf eine Unannehmlichkeit mehr oder weniger kann's nicht ankommen!"

Und bevor noch jemand etwas erwidern konnte, fing Helmuth an zu erzählen:

„Das war das reine Spießrutenlaufen! Vor dem Gerichtsgebäude bewegen sich die Arbeiter zu hunderten. Die Polizei tut nichts, sie zu vertreiben, sie begnügt sich damit, dafür zu sorgen, daß die Leute nicht stehen bleiben.

„Es ist empörend! Keinen Schutz findet man; da kann man beschimpft werden bis zum äußersten! Wenn ich nicht eine wahre Lammesgeduld hätte, wahrhaftig, ich hätte die Kerle zu Paaren treiben mögen! Es ist unglaublich, welchen Rückhalt diese Arbeiter von oben herab finden! Es ist ein Skandal!

„Ich weiß wirklich nicht, war ich als Zeuge oder war ich als Angeklagter auf dem Gericht. Der Richter war zugeknöpft bis oben hin. Machte mir gar Vorhaltungen und erlaubte sich, die Meinung auszusprechen, daß ich voreilig gehandelt habe. Und als ich ihn darauf aufmerksam machte, daß ich mich nicht zu verantworten, sondern nur meine Zeugenaussage niederzulegen hätte, und daß er anders mit mir sprechen möchte, erklärte er mir unverfroren, ich hätte ihm keine Verhaltungsmaßregeln zu geben. Was sagt man dazu!?"

(Fortsetzung folgt.)


Ein grosser Posten

**Jackenkleider**

sowohl in marineblauen u. schwarzen Kammgarnstoffen, als auch in engl. Fantasiestoffen, darunter auch Kostüme für extra starke Figuren, verkaufe ich

wegen vorgerückter Saison

jetzt zu folgenden Einheitspreisen:

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V |
|---|---|---|---|---|
| 19 Mk. | 29 Mk. | 39 Mk. | 49 Mk. | 59 Mk. |

**S. Hamburger,** 7 Langgasse 7, gegenüber der Schützenhofstrasse.

37566

**Wilhelmina**

Margarine

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten Van den Berghs Margarine-Ges. m. b. H. Cleve.

Marke Wilhelmina ist der vollendetste Ersatz für feinste Butter.

F 421

**Romeo-Stiefel**

erregen Aufsehen in allen Kreisen durch:
Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Neueste Formen!
Garantie f. Haltbarkeit.

Einheitspreis für Herren- u. Damen-Stiefel, Bergstiefel und Promenaden-Schuhe ohne Preiserhöhung

Mk. 7.50 jedes Paar.

Ihr erster Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Schuhhaus 86/1 **„Romeo"** Michelsberg 28.

**Teufels Leibbinden**

hervorragend bekannt durch ihre **tadellose, zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt,** sowie **gutes, angenehmes Sitzen,** in allen Grössen von Mk. **3.75** bis Mk. **14.50.**

**Teufels Marsgürtel.** Damenbedienung.

36674 **Nassovia-Drogerie** 172

Fernspr. 717. Chr. Tauber Nachflg., Inh. R. Petermann. Kirchgasse 20.

**Gallenstein- und Zuckerkranke**

**Beinleiden,** Krampfadergeschwüre und Aderbeine, ferner

**Nervenleiden,** Nervenschwäche der Männer, Pollutionen Nervenzerrüttungen, Impotenz.

**Magen- und Darmkrankheiten,** Hämorrhoiden, Leber-Nierenleiden.

**Rheumatismus,** Gicht, Ischias, Gelenkkrankheiten.

**Haut- und Geschlechtsleiden,** behandelt mit Erfolg ohne Berufsstörung

Franz Malech (Kuranst. „Carolus") Kais.-Friedr.-Ring 92 Institut für Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren, Elektrotherapie, Magnetismus, Kräuterkur 2c. [37266

Gründl. schmerzl. Heilverf. 9—12, 3—8 nur Werktags.

**Zeitungs-Makulatur**

wird verkauft.

**Wiesbadener Verlagsanstalt**

G. m. b. H.

Nikolasstrasse 11.

# Vermischtes.

### Panik bei einer Feuersbrunst.

**Aus München**, 7. Nov. wird uns telegraphiert: Große Schreckensszenen spielten sich gestern abend in einem Hause an der Plinganserstraße ab, wo sich in einem Kellerraum eine Explosion ereignete. Das ganze Haus wurde in kurzer Zeit von Rauchwolken eingehüllt, sodaß die Bewohner dem Erstickungstod nahe waren. Eine fürchterliche Panik bemächtigte sich der Hausbewohner. 10 Personen konnten durch die Fenster gerettet werden. Eine 52jährige Frau namens Klarwein stürzte mit ihrem Neffen in die Tiefe. Die Frau wurde auf der Stelle getötet, während der Neffe unverletzt blieb. Alle geretteten Personen waren über und über rauchgeschwärzt.

### Der byzantinische Stil.

Das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" bringt folgende Ankündigung einer literarischen Neuheit:

A. M. Witte.
„Der letzte Schwarze Ritter von Wilhelmshöhe".
Gewidmet
Ihrer Exzellenz Frau Gräfin von der Groeben,
erscheint Mitte November.
Ihre Majestät die Kaiserin geruhen Sich auf das Erscheinen dieses Buches zu freuen
Verlagsbuchhandlung Gust. v. Dobbeler,
Berlin W.

### Ein geschichtliches Billard.

Dieser Tage wird in Paris ein Möbelstück, das eine gewisse geschichtliche Rolle gespielt hat, öffentlich versteigert werden, nämlich das Billard des Herrn Jules Grévy, der als Nachfolger des Marschalls Mac Mahon von 1879 bis 1887 der dritte Präsident der dritten Republik war. Jules Grévy betrieb das Billardspiel mit wahrer Leidenschaft. Es war vielleicht, außer der Sucht nach Geldgewinn, die einzige Leidenschaft, die dieser kühle, korrekte Bureaukrat empfand. Es gab keine bessere Gelegenheit, mit ihm zu plaudern, als die Billardpartie, mit der Jules Grévy während seines achtjährigen Aufenthaltes im Elysée-Palast stets sein Tagewerk beschloß. Jules Grévy wurde infolge der unredlichen Treibereien seines Schwiegersohnes Wilson, der einen schwunghaften Handel mit Orden und Dienststellen eingerichtet hatte, vom Parlament zum Rücktritt gezwungen. Sein Billard aber blieb als Eigentum des Staates im Elysée und wurde auch von seinem Nachfolger Sadi Carnot hin und wieder benutzt. Felix Faure dagegen, der den vornehmen Grandseigneur zu spielen liebte, fand das Billard nicht elegant genug und verbannte es in irgend einen abgelegenen Raum.

Als Herr Josef Caillaux vor etwa einem Jahre Ministerpräsident wurde, verlangte er von der Verwaltung der Staatsmöbel ein Billard, und erhielt das, mit dem einst Herr Grévy sich die Zeit vertrieben hatte. Aber inzwischen ist auch Herr Caillaux den Weg aller Ministerpräsidenten gegangen, und niemand will das arme, alte Billard mehr haben. Nun wird es also öffentlich ausgeboten und vielleicht von irgend einem spleenigen englischen Sammler gekauft werden ...

g. c.

### Ein Diamant von 1649 Karat gefunden.

In der Premier-Mine ist nach einer Johannesburger Depesche ein Diamant von 1649 Karat gefunden worden, das ist der zweitgrößte Diamant der Welt. Der größte, „Cullinan", wog 3025¾ Karat und ist bekanntlich in zwei Stücke geschnitten, den britischen Kronjuwelen einverleibt worden. Auch der „Cullinan" wurde in der Premier-Mine gefunden. Der neue Stein weist schwarze Streifen auf, die indessen nur auf der Oberfläche zu sein scheinen. Er hat die Form eines Eies, an dem das dünnere Ende fehlt. Er wurde bei Sprengversuchen am Fuße der Mine gefunden.

Den Wert des gefundenen Diamanten abzuschätzen, ist vorläufig nicht möglich, aber man kann sich ungefähr vorstellen, wie enorm der Wert ist, wenn man ihn mit dem Cullinan-Diamanten vergleicht. Der Cullinan wiegt etwa ein halbes Kilo, ist 4½ englische Zoll lang, 2½ hoch und 2½ breit. Der Cullinan, der am 25. Januar 1905 von einem Aufseher der Premier-Mine gefunden worden ist, wurde auf 20 Millionen Mark geschätzt. Man muß bei der Taxierung des neuen Diamanten erst abwarten, ob der Stein rein weiß sein wird.

### Allrussischer Kongreß für Frauenbildung.

Die „russische Liga für Gleichberechtigung der Frau" ist im Begriff, noch für Ende dies. Jahres einen allrussischen Kongreß für Frauenbildung nach St. Petersburg einzuberufen und hat die umfangreichen Organisationsarbeiten dazu nahezu vollendet. Aus allen Teilen des Reichs, selbst aus dem fernen Osten. werden Vertreterinnen erwartet, und man rechnet auf etwa tausend Teilnehmerinnen, da fast alle Korporationen, die für Erweiterung der Frauenrechte wirksam sind, die Absendung von Delegierten zugesagt haben. Zahlreiche Vorträge über alle einschlagenden und aktuellen Fragen sind bereits angemeldet. Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung geplant, deren Dauer auf einen Monat berechnet ist. Sie scheint recht gut beschickt zu werden und soll ein möglichst vollständiges Bild des gegenwärtigen Standes der Frauenbildung in Rußland geben.

Der jetzige Minister der Volksaufklärung in Rußland steht der Frauenbewegung wenig sympathisch gegenüber und hat bis jetzt zu dem Kongreß keine Stellung genommen. Da besondere Sektionen für Schulhygiene, die in Rußland außerordentlich viel zu wünschen übrig läßt, und für andere Verbesserungen im Volksschulwesen gebildet worden sind, so hofft man, daß die Regierung sich nicht ganz müßig zeigen und sich namentlich nicht so ablehnend verhalten wird, daß sie den Lehrerinnen und sonstigen staatlichen Angestellten den Urlaub versagt. Etwas Neues dürften die auszustellenden Arbeiten russischer Baumeisterinnen bringen, die im Jahre 1911 den Architektenkursus absolviert haben.

### Manet als Käsemaler.

In den Erinnerungen des früheren Ministers der schönen Künste Antonin Proust an Edouard Manet, deren Fortsetzung das Novemberheft der bei Bruno Cassirer in Berlin erscheinenden Monatsschrift „Kunst und Künstler" bringt, findet sich ein allerliebstes Geschichtchen aus Manets Frühzeit. Er war auf der Schule ein rechter Faulpelz, so daß sein Vater mit ihm nichts anderes anzufangen wußte, als daß er ihn dem Kapitän Besson, der das Schiff „La Guadeloupe" nach Rio de Janeiro führte, als Schiffsjungen mitgab. Da der Kapitän seinen neuen Schiffsjungen während der Fahrt hatte malen sehen, so sagte er zu ihm, als die „Guadeloupe" Rio in Sicht bekam: „Da Sie malen können, junger Mann, so werden Sie mir diese holländischen Käse frisch anstreichen, die durch die Ueberfahrt verblichen sind. Hier ist ein Topf Menige und ein Pinsel." Manet tat seine Pflicht. Als das Schiff in den Hafen einlief, glänzten die Käse wie Tomaten. Die Einwohner, hauptsächlich die Neger, kauften sie mit Begeisterung, verschlangen sie mit der Rinde und bedauerten nur, daß nicht mehr zu haben war.

# Handel und Industrie.

**Berlin**, 7. Nov. Die kräftige Aufwärtsbewegung New-Yorks bot dem hiesigen Markt nicht Anregung in einem Umfang, wie man ihn erwartet hatte. Nach wie vor spielte die Politik eine maßgebende Rolle und heute fanden vielfach Zeitungserörterungen bezüglich des Gegensatzes zwischen Oesterreich und Serbien Beachtung und veranlaßten Zurückhaltung, trotzdem von der Wiener Vorbörse feste Tendenz gemeldet wurde. Die Kursbewegung war zunächst nicht einheitlich; die Besserungen überwogen auf dem Montanmarkt unter dem Einfluß des günstigen amerikanischen Eisenmarktberichtes des „Iron Age". Amerikanische Bahnen im Anschluß an New York bei lebhafterem Geschäft gebessert. Anatolier und Orientbahnaktien zogen gleichfalls etwas an. Von Banken wiesen nur russische infolge der Festigkeit der Petersburger Börse Befestigungen auf. Als im späteren Verlauf Gerüchte im Umlauf waren, wonach eine Verständigung zwischen Oesterreich und Serbien erfolgt sei, oder in naher Aussicht stehe, war die Haltung im allgemeinen zuversichtlich. Dies kam besonders dem Montanmarkt zugute. Auf dem Bankenmarkt macht sich gleichfalls eine freundlichere Stimmung etwas bemerkbar. Im allgemeinen hielten sich jedoch die Kursveränderungen in mäßigen Grenzen. Tägliches Geld 4 Proz. und darunter.

Die Börse schloß sehr still bei fortdauernder Zurückhaltung und die höchsten Kurse konnten nicht behauptet werden. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend behauptet. Deutsche Gasglühlicht 31 Proz. höher.

Privat-Diskont 4¾.

### Frankfurter Abendbörse.

**Frankfurt**, 7. Nov. Umsätze bis 6.30 Uhr abends.

Kreditaktien 190¾—191 bz., Disconto-Kommandit 182⅝ bz., Dresdner Bank 151¾ bz., Oesterr. Länderb. 122 bz. cpt.

Staatsbahn 146 bz., Lombarden 18¾ bz., Baltimore u. Ohio 107½ bz. G., Schantungbahn 125¾ bz.

South West Afric. 130¾ bz. ult.

Hambg.-Amerik. Paket 152¼—⅜ bz., Nordd. Lloyd 119¾ bz. G.

4proz. Serben 80.50 bz. G., Türken-Lose 155 bz. G. ult. Gelsenkirchen 191½—¼ bz. ult. 191.25 bz. cpt., Harpener 184¼—⅜ bz., Phönix Bergb. u. Hüttenbetrieb 274—274⅛—274 bz. ult. 274 bz. cpt., Concordia 314.50 bz., D.-Luxemburger 172¼ bz., Eschweiler 158 bz. G., Riebeck Montanwerke 183.75 bz. G., Mannesmann-Röhren 213.25 bz., Armat. Hilpert 102.70 bz. G., Fahrzeug Eisenach 125.50 bz. G., Adlerw. Kleyer 564.50 bz. G., Steana Romana 143.50 bz. G., Holzverkohlung 320.10 bz. G., Höchster Farbwerke 624.75 bz. G.

Elektr. Voigt u. Häffner 178 bz. G., Elektr. Brown Boveri 143.50 bz. G.

6.15 bis 6.30 Uhr: Harpener 184¼.

Die an der Abendbörse vorliegenden politischen und Kriegsnachrichten gaben der Spekulation keinen Anlaß, aus der schon heute Mittag bewahrten Zurückhaltung herauszutreten. Etwas schwächere Londoner Notierungen hatten dagegen mäßige Abschwächung einiger Montanwerte zur Folge, deren Kursverluste edoch in keinem Falle über ½% hinausgingen. Von Kassa-Industrie-Aktien wurden Armat. Hilpert 2.20 über heute Mittag bezahlt.

### Eine neue Zinkhütte bei „Rhein-Nassau".

Der Aufsichtsrat der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. hatte bekanntlich zu Beginn des vorigen Monats beschlossen, einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 7,5 Mill. M. in Vorschlag zu bringen. Da die Aktien den bisherigen Aktionären zu einem Kurse von 175 Proz. angeboten werden sollen, so würde dem Unternehmen aus dieser Kapitalserhöhung ein Betrag von ungefähr 2½ Mill. M. zufließen. Es handelt sich, wie das „B. T." erfährt, um den Bau einer neuen Zinkhütte, die in unmittelbarer Nähe von Neuß direkt am Rhein errichtet wird. Die Hüttenwerke des Unternehmens befinden sich bekanntlich in Stolberg bei Aachen, während ihre Erzgruben auf der rechten Rheinseite gelegen sind. Eine unmittelbar am Rhein errichtete Zinkhütte würde also schon die Fracht, die solche eigenen Erze zu tragen hätten, verbilligen. Doch ist dieser Faktor zu unbedeutend, um als eigentlicher Grund dafür zu gelten, daß die Gesellschaft zum Bau der neuen Zinkhütte schreitet. Man wird vielmehr anzunehmen haben, daß es der Gesellschaft in erster Linie darum zu tun ist, ihre Produktion um einen vielleicht sehr bedeutenden Prozentsatz zu erhöhen, und da die eigenen Erzbergwerke dieses Plus an Erzen wohl kaum auf die Dauer liefern werden, in erster Linie auf der neuen Anlage solche Erze zu verhütten, die am internationalen Markte gekauft werden.

Bisher stützte sich die Erzeugung der Rheinisch-Nassauischen Bergewerksgesellschaft in erster Linie auf das Vorkommen eigener Erze, insbesondere auf die sehr reichen Aufschlüsse der Grube Holzapfel und der der Abteilung Bensberg zugehörigen Grube Weiß. Wenn also jetzt die Rheinisch-Nassauische Hütte eine neue Zinkhütte unmittelbar am Rhein baut, um ihre Produktion zu steigern, so spart sie für die Kauferze die Eisenbahnfracht vom Rhein bis Stolberg (ca. 60 Kilometer), dann aber führt sie auch gewissermaßen eine Verjüngung des Unternehmens herbei, indem sie für alle Zukunft unabhängiger von der Förderung ihrer eigenen Gruben wird, mögen diese auch noch auf lange Jahre hinaus ein reiches Quantum Erz produzieren.

‡ **Amerika beginnt den Kampf gegen deutsche Kartoffeln.** Nach einer Meldung aus New York, 7. Nov., ordnete der Bundesrichter die Einziehung und Vernichtung von 200 Sack deutscher Kartoffeln an, weil sie unter Verletzung des Quarantänegesetzes eingeführt worden sind. Es ist dies die erste Maßnahme auf Grund des, wie gemeldet, beschlossenen neuen Gesetzes zur Abwehr der Einfuhr kranker — oder angeblich kranker — Kartoffeln aus Europa.

‡ **Preissteigerung für Diamanten.** Das Londoner Syndikat erhöhte, wie aus London, 5. Nov., gemeldet wird, die Preise für sämtliche Sorten der Jagersfontein-Diamanten um 5 Proz. — Der Londoner Rohdiamantenmarkt zeigt trotz der Kriegslage große Festigkeit. (Wir hatten auf die Haussetendenz des Diamantenmarktes schon vor einiger Zeit hingewiesen. Red.)

### Marktberichte.

**Wiesbaden**, 7. Nov. Fruchtmarkt. 100 Kilo: Hafer alt 22 M., neu 15—19 M., Richtstroh 4,80—5,20 M., Heu 7,60—8,60 M. Angefahren waren 14 Wagen Frucht sowie 12 Wagen Stroh und Heu.

# Berliner Börse, 7. November 1912

**Berlin.** Bankdiskont 5, Lombardzinsfuß 6, Privatdiskont 4¾%.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

| Dtsch. Fds. u. Staats-Pap. | | |
|---|---|---|
| Dt.Reichs-Schatz | 4 | 100.00b |
| do. 1.4.15 | 4 | 99.90bB |
| Pr.Schatz 1912 | 4 | —.— |
| Dt. Reichs-Anl. | 4 | 100.50B |
| do. do. | 3½ | 92.40bG |
| do. do. | 3 | 77.90G |
| do.Schtzg.08 | 4 | 99.70G |
| Preuss. kons. A. | 3½ | 89.40bG |
| do. do. | 3 | 77.90bG |
| do. do. | 4 | 100.50B |
| do. Staffel 1 | 4 | 94.00G |
| Bad.St.-Anl.01 | 4 | —.— |
| do. do. 1902 | 3½ | —.— |
| Bayr. St.-Anl. | 4 | 99.60G |
| do. do. | 3½ | 87.60bB |
| Brem.Anl.1899 | 3½ | 86.60G |
| do. 09 uk.19 | 4 | —.— |
| do. 96 | 3 | 76.20B |
| Cass. Landeskr. | 3½ | 89.20G |
| do. S.21 u.17 | 3½ | 92.50G |
| do. S.22 u.14 | 4 | 99.40G |
| do. S.23 u.16 | 4 | 99.50G |
| do. S.24 u.21 | 4 | 100.25G |
| Hambg.St.R.07 | 4 | 99.30G |
| do. amt.87/04 | 3½ | —.— |
| do. do. 86/02 | 3 | —.— |
| Hess.St.A.93/08 | 3½ | 87.00bG |
| do.96 03 04 05 | 3 | 76.40bG |
| do. 1909 | 3 | —.— |
| Meckl.k.v.90/94 | 3½ | —.— |
| Oldenb.St.A.03 | 3½ | —.— |
| Rentenbriefe: Hannoversch | 4 | 98.25G |
| do. | 3½ | 87.70G |
| Hess.Nass. | 4 | —.— |
| do. | 3½ | —.— |
| Kur u.Neum. | 4 | 98.75b |
| do. | 3½ | 87.70G |
| Pomm. | 4 | 98.50G |
| do. | 3½ | 87.50B |
| Posensche | 4 | 98.50B |
| do. | 3½ | 87.70G |
| Preuss. | 4 | 98.75G |
| do. | 3½ | 87.90bG |
| Rh.-Westf. | 4 | —.— |
| do. | 3½ | 87.50G |
| Sächsisch | 4 | 98.25b |
| Schles. | 4 | 98.60G |
| do. | 3½ | 88.10G |
| Schl.Holst. | 4 | 97.90B |
| do. | 3½ | 87.50bG |
| Brandenb.Pr.-A. | 3½ | 89.40B |
| Hann.Pr.S.7.8 | 3 | —.— |
| Ostpr.Prv.-Obl. | 4 | 97.60G |
| do. do. | 3½ | 85.60G |
| Pomm.Prv.-Anl. | 3½ | —.— |
| Posen.Prv.-Anl. | 4 | 98.75B |
| do. do. | 3½ | 85.50b |
| do. do. | 3 | —.— |
| Rheinp.Pr.-Obl. | 3½ | 87.40B |

| | | |
|---|---|---|
| Rhnpr.9.11.14 | 3 | 82.10G |
| do. S.20.21 | 4 | 98.50G |
| Schl.Hlst.Prv.A. | 4 | —.— |
| do. do. | 3½ | —.— |
| do. Land-Kult. | 3½ | —.— |
| Westf.Prv.-Anl. | 4 | 98.60G |
| do. S.2.3.4 | 3½ | 87.40bG |
| do. Serie 2 | 3 | 81.50G |
| Teltow. Anleihe | 4 | 97.10bG |
| Aachen 93/03 | 4 | 98.90B |
| Altona St.-A.01 | 4 | 97.50b |
| Barmer St.-Anl. | 3½ | 94.50bG |
| Berliner St.Anl. | 3½ | 87.10G |
| do. 1882/98 | 3½ | 91.50G |
| do. St.-Sy.1 | 4 | 97.90G |
| Bielefeld 98,00 | 4 | 96.10G |
| Breslau 80.91 | 3½ | —.— |
| Bromb.09 uk.19 | 4 | 98.00B |
| do. 1895.99 | 3½ | —.— |
| Charlottb.89/99 | 4 | 99.00G |
| do. 07 abv.17 | 4 | 98.70G |
| do.95 99 02 05 | 3½ | 89.60b |
| Cöln.St.-A.v.99 | 3½ | 87.75G |
| Düsseld.88/03 | 3½ | 89.00G |
| Elberf.St.-A.99 | 4 | 98.10G |
| Essen 93 98 01 | 3½ | —.— |
| Fuldaer St.A.07 | 4 | 98.00G |
| Hallesche St.-A. | 4 | —.— |
| do. 86.95 | 3½ | —.— |
| Hann.St.-A.95 | 3½ | —.— |
| Kiel.St.A.1898 | 4 | 97.80G |
| do. 04 abg.11 | 4 | 97.70G |
| do.07 uk.18/19 | 4 | 97.60B |
| do. 1889/98 | 3½ | 91.00B |
| do. 01.02.04 | 3½ | 87.40G |
| Magdeb. 1906 | 4 | 99.50B |
| do.80 86 91 02 | 3½ | 89.40b |
| Mündener St.A. | 4 | —.— |
| Nürnbg.07.03 | 4 | 99.00G |
| Pomer.St.-A.03 | 3½ | —.— |
| Stettin.N.O.P.0 | 3½ | 87.10G |
| Wiesbad.00.01 | 3½ | 89.00G |
| Pfandbriefe: Berl. Pfdb. | 5 | 115.50G |
| do. do. | 4½ | 104.50G |
| do. neue | 4 | 97.40bG |
| do. do. | 3½ | 89.20b |
| do. do. | 3 | 82.50bG |
| Brandb.Pfdb. | 4 | 99.60G |
| Dt.Pfb.Pos. | 4 | 99.50G |
| Kur u.Neum. | 3½ | 99.00G |
| do. do. | 3½ | 92.90G |
| Lösch.Cnt. | 4 | 96.60bG |
| do. do. | 3½ | 86.60G |
| do. do. | 3 | 77.90b |
| Ostpreuss. | 4 | 97.60b |
| do. | 3½ | 87.60bG |
| Pomm.Lnd. | 3½ | 88.40bG |
| do. do. | 3 | 77.90G |
| do.neuld. | 3½ | 87.75G |
| do. do. | 3 | —.— |

| Preussische Pfandbriefe | | |
|---|---|---|
| Posensche | 4 | 99.70B |
| do. | 3½ | 89.20bG |
| do. L.D. | 4 | 96.40bG |
| Sächsisch. | 4 | 101.25G |
| do. | 3½ | 89.75b |
| do. | 3 | 78.10G |
| Schls. altl. | 3½ | —.— |
| do. L.A.C.D | 4 | 99.10G |
| Schl.Holst.L. | 3½ | 88.20G |
| do. do. | 4 | 98.25B |
| Westf.Lund | 4 | 97.25 |
| do. do. | 3½ | 87.60G |
| Westp.ritt. | 3½ | 88.10G |
| do. do. | 3 | 77.90b |
| do. neue | 3½ | 87.10b |
| do. do. | 3 | 77.30G |
| Augsb.7fl.-L. | frs. | 33.60b |
| Bad.Präm.A.67 | 4 | —.— |
| Brnschw.20TL | frs. | 206.90b |
| Cöln-Mind.Pr.A | 3½ | 134.40b |
| Hamb.50Tlr.-L. | 3 | 168.75G |
| Mein.7Guld.-L. | frs. | 34.25b |
| Oldenb.40Tl.-L. | 3 | 130.00b |
| **Ausländische Fonds** | | |
| Argent.Anl.v.87 | 5 | —.— |
| do. inn.4000M. | 4½ | 97.00b |
| do.kons.1000 | 4½ | 97.00b |
| do.Gen.B.B.97 | 4 | —.— |
| Bulg.St.A.92 | 6 | 101.80b |
| Chile Gold-Anl. | 4½ | 88.25G |
| Chin.Anl.v.1895 | 6 | 105.00G |
| do. v.1898 | 5 | 99.40bG |
| do. Tients.-P. | 5 | 96.00bG |
| do. v.1898 | 4½ | 92.50bG |
| Griech.A.81/84 | 1,6 | 60.50bG |
| do. Goldrente | 1,3 | 48.00bG |
| do. Monopol | 1½ | 58.10bG |
| Jap.A.2.10.1.7 | 4½ | 92.90bG |
| do. | 4 | 85.70B |
| Mex.Anl.2901 | 5 | —.— |
| Oesterr. Goldr. | 4 | 92.00G |
| do. Papierr. | 4⅕ | 87.25G |
| do. Silberr. | 4,2 | —.— |
| do. 60r Lose | 4 | 175.25b |
| Port.anf.3v.02 | 3 | 65.80bG |
| do. 3. Spez. | frs. | 10.30bG |
| Rumän. 1903 | 5 | 99.00bG |
| do. 1890 | 4 | 92.10b |
| do. 1898 | 4 | 87.20b |
| do. 1905 | 4 | 87.50b |
| Russ.Anl. 1902 | 4 | 88.40bG |
| do. do. 1905 | 4½ | 100.40bG |
| do. Staatsrnt. | 4 | 92.75G |
| do. Boden-Kr. | 5 | 113.25b |
| San Paulo G.-A. | 5 | 100.00G |
| Serb.am.Anl.95 | 4 | 91.25bG |
| Türk.Bagd.E.-A. | 4 | 80.00G |
| do. unif.03,06 | 4 | 88.20b |
| do. 1905 | 4 | 75.25bG |
| do. 400-Fr.-L. | frs. | 154.70b |

| | | |
|---|---|---|
| Ung. Goldrente | 4 | 87.10b |
| do. Kronenrente | 4 | —.— |
| do. Staatsr. 97 | 3½ | 74.25bG |
| Bucar. Anl. 98 | 4½ | —.— |
| Buen.Air.1901 | 4½ | 94.00b |
| do. do. Pez. | 6 | 102.30b |
| Lissabon.St.-A. | 4 | 78.00G |
| **Eisenbahn-Stamm-Aktien** | | |
| Allg. Dt. Kleinb. | 7 | 125.25b |
| Braunschw. Ld. | 6½ | —.— |
| Crefelder | 1 | 93.25G |
| Eutin-Lübeck | 3½ | 69.25bG |
| Halle-Hettst.LA | 2½ | 75.00bG |
| Lübeck-Büchen | 8½ | 177.00bG |
| Mcklb.Fried.Wilh. | 6 | 114.50bG |
| do. do. | 5½ | 107.00G |
| Niederlausitz. | 3½ | 31.00 |
| Nordh.Wern.LA | 3½ | 69.00G |
| Oesterr. Staats | 7 | —.— |
| Mittelmeer | 3,4 | —.— |
| Pr. Henri | 6½ | 153.75b |
| Schantung | 8 | 125.50bG |
| Zschipk.-Finsterw. | 13 | 218.50G |
| **Eisenbahn-Prior.-Obligat.** | | |
| Dux-Prager Gld. | 3 | 74.40G |
| Kasch.Odb.Gld. | 4 | 90.20G |
| do. Silb. 89 | 4 | 86.10G |
| Oest.Ung.St.alt | 3 | 77.00B |
| do. Ergänzngsn. | 3 | 74.10G |
| do. Staats Gold | 4 | 93.50B |
| Südöst.(Lomb.) | 2,6 | 51.70G |
| do. Obl. Gold | 5 | 97.90B |
| Iwanger. Domb. | 4½ | 95.90b |
| Mosco-Kursk | 4 | 90.30G |
| Orel-Griasi | 4 | 88.25B |
| Süd-Westbahn | 4 | 81.90b |
| Kursk-Kiew | 4 | 88.25b |
| Mosc.Kiew.Wor. | 4 | 85.75bG |
| Mosco-Rjasan | 4 | 88.00G |
| Rybinsk gar. | 4 | 85.75G |
| Süd-Ost. 1897 | 4 | 85.75G |
| do. 1898 uk.08 | 4 | 85.75G |
| Wladikawk. 98 | 4 | 86.70b |
| Anat. Eisb.-Obl. | 4½ | —.— |
| do. Ergnz.-Netz | 4½ | 85.00G |
| Ital. Mittelmeer | 4 | —.— |
| Tehuantep. G.A. | 5 | 98.00bG |
| **Deutsche Hypoth.-Pfandb.** | | |
| Berl.Hyp.-Bank | 3½ | 87.00B |
| do.S.5.6 uk.14 | 4½ | 100.40G |
| do.S.3.4 uk.15 | 4 | 98.00bG |
| do.S.7.8 uk.17 | 4 | 98.40G |
| do.S.13.14 uk.18 | 4 | 97.10G |
| do. S.1 uk.10 | 3½ | 90.25G |
| do.Km.Ob.1u10 | 4 | 96.50bG |
| Br.Hann.29.30 | 4 | 97.30G |
| do. Ser.10,11 | 3½ | 90.00G |
| Dt.Hyp.B.18.19 | 4 | 97.90G |

| | | |
|---|---|---|
| Dt.Hyp.B.S.8.9 | 3½ | 87.00G |
| Frankf.H.B.S.14 | 4 | 98.90G |
| Goth.Grdkr.A.2 | 3½ | 116.50G |
| do. Pf.15 uk.19 | 4 | 97.60bG |
| Hamb.Hp.B.u18 | 4 | 97.50bG |
| do. Ser.1-190 | 3½ | 87.50bG |
| Hann.Bd.15u19 | 4 | 98.75G |
| do. do. Ser.2 | 3½ | 87.75b |
| Meckl.H.u.W.57 | 4 | 97.00G |
| do. Ser.3 uk.13 | 3½ | 97.90G |
| do. alte S.2.3 | 3½ | 87.90G |
| Meckl.Str.H.-S. | 4 | 95.40G |
| do. Ser 3 u.4 | 4 | 97.50G |
| Meining. 5.8.9 | 4 | 96.50 |
| do.S.14 uk.19 | 4 | 97.30bG |
| do.S.15 uk.20 | 4 | 97.80bG |
| do.S.10 uk.13 | 3½ | 98.10G |
| Mitteld.Bdkr.6 | 4 | 95.75bG |
| do. | 3½ | 87.25bG |
| do.Grdrb.S.3 | 4 | 97.10 |
| Nrdd.Grdk.S-6 | 4 | 95.50G |
| Pr.Bodkr.Ser.4 | 4½ | 113.90 |
| do. Ser.17-19 | 4 | 96.00bG |
| do.S.29 uk.22 | 4 | 95.50G |
| do. 11.15.16 | 3½ | 87.40G |
| Pr.Cntr.Bd.10 | 4 | 96.20bG |
| do.v.99.01.03 | 4 | 96.00bG |
| do.v.06 uk.16 | 4 | 96.10bG |
| do.v.07 uk.17 | 4 | 95.90bG |
| do.v.10 uk.20 | 4 | 97.00G |
| do.v.87.89.94 | 3½ | 86.30bG |
| do.v.04 uk.13 | 3½ | 87.00G |
| do.Km.-Obl.99 | 3½ | 87.50G |
| do. do. 1906 | 3½ | 88.00G |
| Pr.Hyp.A.B. abg. | 3½ | 85.50bG |
| do.v.04 uk.13 | 4 | 98.00G |
| do.v.05 uk.14 | 4 | 98.25G |
| do.v.07 uk.17 | 4 | 98.50G |
| do.v.09 uk.19 | 4 | 98.60G |
| Pr.Hyp.-Vers.Z. | 4 | 97.10G |
| Pr.Pfdb.B.18-22 | 4 | 96.10bG |
| do.Ser.25 uk.14 | 4 | 96.20bG |
| do.Ser.27 uk.15 | 4 | 97.30bG |
| do.Ser.28 uk.17 | 4 | 97.60bG |
| do.Ser.29 uk.19 | 4 | 97.80bG |
| do.S.30.31 u.20 | 4 | 98.00bG |
| do.S.32.33 u.23 | 4 | 98.50G |
| do. Serie 23 | 3½ | 90.30bG |
| do.Ser.26 uk.14 | 3½ | 90.25bG |
| do.S.17,18,24 | 3½ | 87.00bG |
| Pr. Kleinb.-Obl. | 4 | 96.10G |
| Pr.Kom.Ob.6.7 | 4 | 98.60bG |
| do. Ser.9 uk.20 | 4 | 98.90G |
| do.Ser.10 uk.21 | 4 | 99.00G |
| do. Serie 1.2 | 3½ | 88.25G |
| Rhe.H.B.23-33 | 4 | 97.00G |
| do.S.50.69-87 | 3½ | 87.10G |
| do. Komm.-Obl. | 3½ | 87.10G |
| Rhein-W.5.94 | 4 | 96.25G |
| do.Ser.10 uk.15 | 4 | 96.75G |
| do.Ser.11 uk.16 | 4 | 97.10bG |

| | | |
|---|---|---|
| Rhein.W.12.12a | 4 | 97.40bG |
| do.Ser.13 uk.22 | 4 | 98.00G |
| Sächs.Bdkr.1.2 | 3½ | 97.60G |
| Schles.Bod.1-5 | 4 | 96.50bG |
| do. do. 1-4 | 3½ | 86.75G |
| Wstd.Bod.8.10 | 4 | 97.80G |
| do. do. 2.3.4 | 3½ | 87.60G |
| **Bank-Aktien** | | |
| Barmer Bankv. | 6½ | 115.90b |
| Berg.-Märk.Bk. | 7 | 146.75bG |
| Brl.Hand.-Ges. | 9½ | 164.40b |
| do.Hyp.Bk.A.u.B | 6½ | 112.60bG |
| Brasil.Bk.f.Dt. | 10 | 174.50G |
| Braunschw.Bk.abg. | 5½ | 112.00bG |
| do.-Hann.Hyp. | 6½ | 150.00bG |
| Bresl.Disk.-Bk. | 6 | 107.50bG |
| Comm.u.Disk.B. | 6 | 111.00bG |
| Darmst.B.Mark | 6½ | 119.50bG |
| Deutsche Bank | 12½ | 249.25b |
| do.Üb.u.W.-Bk. | 6 | 114.10G |
| do. Hypoth.-Bk. | 8 | 147.80B |
| Diskont.-Komm. | 10 | 183.40b |
| Dresdner Bank | 8½ | 151.50bG |
| Essen.Kredit-A. | 8½ | 159.90b |
| Gothaer Grdkr. | 9 | 167.90b |
| Hamb. Hyp.-Bk. | 9 | 177.75bG |
| Hannov. Bank | 7½ | 139.90bG |
| Hildesheim.Bk. | 9 | 159.50G |
| Kieler Bank | 7 | 110.00bG |
| Königsb.Ver.B. | 7 | 129.25G |
| Leipz. Kred.-A. | 9 | 160.50bG |
| Lüb.Komm.-Bk. | 8 | 129.25G |
| Magdeb.Bankv. | 6 | 113.75G |
| Märkische Bank | 6 | 100.00B |
| Meckl.Hyp.u.W.B | 15 | 283.00G |
| do.-Strel.Hyp.B. | 4 | 90.50G |
| Mein. Hyp.-Bk. | 7 | 135.75G |
| Mitteld.Bodk.A. | 5½ | 93.50bG |
| do. Kreditbank | 6½ | 116.75b |
| do. Privatbank | 7 | 122.60bG |
| Mülh.(Ruhr)Bk. | 4 | 87.80bG |
| Nationalb.f.Dt. | 7 | 120.40b |
| Nordd.Grundkr. | 6 | 114.40G |
| do. Kreditanst. | 7 | 115.80bG |
| Osnabrück.Bk. | 4 | 125.00B |
| Ostb.f.Hd.u.Gw. | 7 | 122.60b |
| Pr.Bod.-Kred.Bk | 8 | 157.00G |
| do. Ctr.-Bodkr. | 8½ | 187.60bG |
| do.Hyp.Akt.-Bk | 6 | 115.50bG |
| do.Leihhaus | 0 | 67.00G |
| do.Pfandbr.Bk. | 6 | 151.50bG |
| Reichsbank | [illegible] | 132.00B |
| Rhein.Westf.Bod. | 9½ | 162.60G |
| do. Disk.-Ges. | 7 | 122.10bG |
| Russ.B.f.ausw.H. | 10 | 151.75bG |
| Schaaffh.Bnkv. | 7½ | 116.90b |
| Schles. Bankv. | 7½ | 151.10G |
| Südd. Bodenkr. | 0 | —.— |
| Westd.Bodenkr. | 7½ | 139.00B |
| Westf.Lipp.Vers. | 5 | 100.00G |

| Industrie-Aktien | | |
|---|---|---|
| **Berliner Brauereien** | | |
| Berl. Bockbr. | 6 | 101.25bG |
| Böhm. Brauh. | 5 | 138.50G |
| Schöneb. Schl. | 11 | 217.00G |
| Spandauer Brg. | 5 | 113.10bG |
| Schulth. Brauer. | 15 | 246.00bG |
| **Auswärtige** | | |
| Boch. Victoria | 7 | 105.25G |
| Dortm. Akt.-Br. | 20 | 357.10G |
| do. Union-Br. | 25 | 403.00b |
| do. Victoriab. | 6 | 114.00B |
| Germania Brem. | 9 | 133.75G |
| Herkul. Brauer. | 6 | 156.00B |
| Kiefer Schlossb. | 8 | 117.00b |
| Leipz. Br. Rieb. | 10 | 179.50B |
| Lindenbr. Unna | 5 | 87.00G |
| Lindener Br. | 13 | 204.60G |
| Löwenbr. Dortm. | 10 | 170.00G |
| Müser Brauerei | 7½ | 129.50G |
| Schlegel Br. | 7 | 157.00G |
| Schöfferhof Br. | 5 | 75.00bG |
| Wicküll. Küpper | 7 | 119.00b |
| Accumulat. Fab. | 25 | 517.00bG |
| Alfeld-Gron.Pp. | 8 | 101.60G |
| Allg. Elektr. Ges. | 14 | 254.40b |
| Alsen Portl.Cem. | 15 | [illegible] |
| Aluminium-Ind. | 14 | 240.00bG |
| Anglo-Contin. | 7½ | 116.75G |
| Anhalter Kohlen | 7 | 149.0[illegible] |
| Askw.-Hengstb. | 6 | 114.25B |
| Aplerbeck Sgb. | 7 | 159.50G |
| Arenberg do. | 15 | 405.25bG |
| [illegible] Bochum | 16 | 236.75bG |
| Baroper Walzw. | 13 | 208.75bG |
| Bergm. Elektr. | 5 | 123.50G |
| Berg.Märk.Ind. | 0 | 69.80G |
| Berl. Elektr.-W. | 12 | 184.00b |
| do. Maschb. | 14 | 225.00bG |
| Bielefeld Mach. | 20 | 465.00b |
| Bismarckhütte | 9 | 146.80bG |
| Bochumer Ggs. | 5 | 138.25bG |
| do. Gusstahl | 14 | 223.60b |
| Boeperde Wllw. | 2 | 91.00bG |
| Braunk. u. Brik. B. | 11 | 173.00G |
| Braunschw. Jute | 12 | 230.50G |
| do. Kohlen | 10 | —.— |
| Breitenb. Cem. | 0 | 99.00bG |
| Bremer Linol. | 12 | 233.00bG |
| do. Wollkämm. | 16 | 298.50G |
| Caroline b. Offl. | 30 | 439.25G |
| Consol. Fedst. | 12 | 166.75bG |
| Cölner Brgw. | 20 | 314.75b |
| do. Gas u. Elekt. | 0 | 78.[illegible] |
| Cöln-Müs. Bgw. | 0 | 54.50bG |
| Concordia Bgb. | 16 | 314.75b |
| Consolidation | 18 | 359.75b |
| Cröllwitz Pap. | 9 | 170.75bG |
| Delmenh. Linol. | 24 | 350.00bG |
| Dessauer Gas | 11 | 182.00bG |

| | | |
|---|---|---|
| Dt.[illegible] | 10 | 186.75bG |
| Dtsch. Gasglühl. | 35 | 633.00bG |
| do. Lux. Bgw. V. | 11 | 172.25b |
| do. Waff. u. Mun. | 25 | 515.00bG |
| Donnersmarckh. | 15 | 312.00bG |
| Düssd. Eb. Weyer | 13 | 253.50G |
| do. Eisenhütte | 8 | 168.50b |
| Dynamit Trust | 10 | 174.50bG |
| Egestorff Salin. | 13 | 184.00G |
| Eintracht Brnk. | 27 | 486.00bG |
| Elberf. Farben | 25 | 517.75b |
| do. Papierfab. | 0 | 72.00bG |
| Elkt. Unt. Zürich | 10 | 184.00bG |
| Engl. Wollwar. | 0 | 56.00bG |
| Eschweil. Brgw. | 8 | 158.00bG |
| Essener Steink. | 10 | 171.25b |
| Flensb. Schiffb. | 4 | 119.50bG |
| Fraust. & Rosen | 4 | 81.80b |
| Gelsenk. Bergw. | 10 | 191.75b |
| Georg-Marie-Bgb. | 5 | 98.50bG |
| do. Vorz.-A. | 7 | 114.25B |
| Gerresh. Glash. | 14 | 231.60bB |
| Ges. f. elktr. Unt. | 10 | 163.25b |
| Gildemeist. Wkz. | 9 | 136.50G |
| Gladbach Spinn. | 0 | 94.00bG |
| do. Wollw.-Ind. | 11 | 142.25bG |
| Görlitzer Eisenb. | 8 | 267.00G |
| Haberm. & Guck. | 10 | 119.25bG |
| Hallesche Masch. | 32 | 425.25G |
| Hannov. Masch. | 14 | 270.25bG |
| Harbg.-Wien G. | 6 | 147.00bG |
| Hark. Brückenb. | 7½ | 108.00G |
| do. Bergb. Pr. A. | 12½ | 170.25bG |
| Harpener Brgb. | 9 | 184.70b |
| Hartmann Mach. | 5 | 136.75b |
| Hasper Eisenw. | 12 | 173.00b |
| Hedwigshütte | 5 | 149.00bG |
| Herbrand Wgg. | 7 | 148.50bG |
| Hoesch. Ein. u. St. | 22 | 320.75bG |
| Höchst. Farbw. | 30 | 626.50bG |
| Ilse Bergbau | 24 | 449.00bG |
| Kaliw. Aschersl. | 10 | 150.50bG |
| Kattowitz Brgb. | 14 | 233.50bG |
| Kohlmann Strk. | 20 | 305.00bG |
| König Wilh. kv. | 15 | 263.00bG |
| Königsborn | 15 | 263.50G |
| Körbisdorf. Zck. | 0 | 130.75G |
| Gebr. Körting | 8 | 119.50bG |
| Küppersb. & Sh. | 13 | 214.75bB |
| Kyffhäuserhütt. | 12 | 179.90b |
| Lauchhammer | 10 | 196.50bG |
| Laurahütte | 6 | 166.75bG |
| Leonhardt Brk. | 8 | 153.50bG |
| Leopold-Grube | 7½ | 133.25G |
| Leopoldshall | 4 | 93.00bG |
| Lothert Mach. | 7 | 119.00b |
| Lud. Loewe & Co. | 13 | 310.75bG |
| Märk. Westf. Bgw. | 8 | 132.60bG |
| Magdeb. Gas | 8 | 105.25G |
| do. Bergwerk | 22 | 318.00G |
| Mannesmannr. | 13½ | 213.75b |

| | | |
|---|---|---|
| Marienh. Kotz. | 8 | 117.50b |
| Mark Portl. Cem. | 4 | 91.50G |
| Mühl. Rönigen | 30 | 389.00bG |
| Müller Speisef. | 8 | 187.25G |
| Nähm. Koch & Co. | 11 | 196.00bG |
| Neue Bod.-A.-G. | 10 | 102.25bG |
| Niederl. Kohlen | 13 | 197.50bG |
| Nordd. Wollkm. | 10 | 146.00bG |
| Oberschl. Eisb.-B. | 3½ | 55.75b |
| do. Eisen-Ind. | 0 | 84.20bG |
| do. Kokswerke | 12 | 219.50bG |
| do. Prtl.-Cem. | 3 | 152.75G |
| Oppeln Cem. W. | 5 | 148.75G |
| Orenst. & Koppel | 14 | 204.60bG |
| Ottensen Eisen | 5 | 91.25B |
| Phönix Lit. A | 18 | 274.40bG |
| Ravensberg. Sp. | 0 | 108.60b |
| Rhein.-Nassau | 24 | 314.00bG |
| Rhein. Stahlwrk. | 10 | 159.30bG |
| Rh.-Westf. Kalkw. | 12 | 165.90b |
| Riebeck, Mnt. W. | 12 | 183.75bG |
| Rombach. Hütte | 10 | 171.80B |
| Rositz. Braunk. | 5 | 93.60b |
| do. Zuckerf. | 10 | 110.10bG |
| Russ. Allg. El. G. | 8 | 160.50bG |
| Sächs. Gußstahl | 20 | 264.75G |
| Saline Salzung. | 7 | 102.50G |
| Sangerh. Masch. | 8 | 196.90b |
| Schering ch. Fb. | 13 | 219.75bG |
| Schimisch. Cem. | 8 | 160.75G |
| Schles. Cement. | [illegible] | 138.90b |
| do. Zinkhütte | 18 | 309.75b |
| Schub. & Salzer | 20 | 312.60G |
| Schuckert Elektr. | 7½ | 147.60bG |
| Schulz-Knaudt | [illegible] | 147.60b |
| Fr. Seiffert & Co. | 5 | 139.00bG |
| Siemens Glas-I. | 14 | 226.80b |
| Siem. & Halske | 12 | 223.00bG |
| Spinn. Renner | 6 | 108.25G |
| Spritbank A.-G. | 24 | 377.00bG |
| Stassfurt. [illegible] | 4 | 92.00bG |
| Stettin. Vulkan | 11 | 181.90b |
| Stöhr & Co. | 12 | 228.50G |
| Stolb. Zink-Akt. | 6 | 133.60bG |
| Tecklenborg Sch. | 4 | 143.60bG |
| Thale Eisenhütt. | 15 | 252.50b |
| Leonh. Tietz AG. | 8 | 124.25G |
| Ver. ch. Fb. Zeitz | 8 | 130.00bG |
| do. Cöln-Rttw. P. | 18 | 313.25bG |
| do. Mttw. Haller | 11 | 151.60b |
| do. Nickelwerke | 18 | 269.75b |
| do. Typ. & Wiss. | 12 | 184.25bG |
| Victoria Fahrr. | 7 | 101.60bG |
| Vorwärts Bielf. | 0 | 41.00b |
| Vogt & Wolf | 16 | 229.50G |
| Vorwohl. Prtl. C. | 15 | 227.50bG |
| Warst. Grub. Vk. | 9 | 140.00bG |
| Wandersb. ph. | 4 | 94.25G |
| Westeregeln Alk. | 11 | 201.00bG |
| Westfalia Cem. | 5 | 115.90b |
| Westf. Drahtind. | 7 | 165.50G |

| | | |
|---|---|---|
| Westf. Drahtwerk | [illegible] | [illegible] |
| do. Kupferw. | [illegible] | [illegible] |
| Westf. Stahlwerk | [illegible] | [illegible] |
| Wicking Cement | [illegible] | [illegible] |
| Wickrath Leder | [illegible] | [illegible] |
| Wiel. & Hardtm. | [illegible] | [illegible] |
| Wilde Gasom. | [illegible] | [illegible] |
| Wilhelmshütte | [illegible] | [illegible] |
| Witten. Gussstahl | [illegible] | [illegible] |
| do. Stahlröhr. | [illegible] | [illegible] |
| Zeitzer Masch. | [illegible] | [illegible] |
| Zellstoff Verein | [illegible] | [illegible] |
| Transport-Gesellschaften: [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| **Obligat. Indust. Gesellsch.** | | |
| Allg. Elekt.-Ges. | [illegible] | [illegible] |
| Dortm. Union | [illegible] | [illegible] |
| German. Schiffb. | [illegible] | [illegible] |
| Fr. Krupp | [illegible] | [illegible] |
| Laurahütte | [illegible] | [illegible] |
| Neue Bod.-Ges. | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| **Wechsel-Kurse** | | |
| Amst. Rott. | [illegible] | [illegible] |
| Brüss. u. Antw. | [illegible] | [illegible] |
| Kopenhg. | [illegible] | [illegible] |
| London | [illegible] | [illegible] |
| Newyork | [illegible] | [illegible] |
| Paris | [illegible] | [illegible] |
| Wien | [illegible] | [illegible] |
| Schweiz | [illegible] | [illegible] |
| Ital. Plätze | [illegible] | [illegible] |
| Petersb. | [illegible] | [illegible] |
| **Gold, Silber, Banknoten** | | |
| 20-Francs-Stücke | [illegible] | [illegible] |
| Sovereigns | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Amerikan. Noten | [illegible] | [illegible] |
| Belgische Noten | [illegible] | [illegible] |
| Englische Bankn. | [illegible] | [illegible] |
| Franz. Bankn. | [illegible] | [illegible] |
| Holländ. Bankn. | [illegible] | [illegible] |
| Oesterr. Noten | [illegible] | [illegible] |
| Russ. Noten | [illegible] | [illegible] |

## Zu vermieten

### Wohnungen.

#### 5 Zimmer.

Große u. angenehme 2. Etage (5 prächtige Zimmer), mit elektrisch. Licht, Gas, Bad 2c. per 1. April sehr preiswürdig zu vermieten. Kein Hinterhaus: nur 3 Mieter. Näheres Rheinstr. 115, 1. 10590

#### 3 Zimmer.

Blücherstr. 19, 3 Z. u. K. m. Zub. sof. o. sp. z. vm. Näh. pt. 10025

Dotzheimerstr. 98, Vdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 10156

#### 2 Zimmer.

Dotzheimerstr. 98, Mth. u. H. schöne 2 Zim., Küche, K. sof. z. v. N. Vdh., 1. St. l. 10157

Dotzheimer Str. 101, Hth. 1., 2 Zim. u. Küche im Abschluß. Näheres Hth. part. 10420

#### 1 Zimmer.

Rauenthalerst. 5, 1 Z. u. K. 10365

### Möbl. Zimmer

Bleichstr. 13, 2. r., möbl. Z. 17069

Blücherstr. 20, 1., schön möbl. Zimmer billig zu verm. 10678

Helenenstr. 2, 2 l., g. möbl. Z. m. 1 o. 2 Bett., m. o. ohne P. 10643

Moritzstr. 64, Hth. 2. l., möbl. Z. zu verm. 10686

Sedanstr. 3, 2., g. möbl. Z., sow. sch. möbl. Mansd. bill. z. v. 8345

Sedanstr. 9, möbliertes Zimmer, separat, mit 1 und 2 Betten zu verm. 17030

Westendstr. 1, p. r., möbl. Hochparterre-Zimmer z. vm. 17054

Geschäftsfräul. findet gemütlich. Heim. Näh. Schulg. 6, 1. 15948

### Läden

Großer, schöner Laden, besond. f. Damen u. Herren-Friseur- od. Papierwaren-Geschäft u. dergl. geeignet, mit od. ohne Wohnung p. 1. Jan. billig zu verm. Näh. Rheinstr. 115, 1. 10590

### Werkstätten etc.

100 □-meter großer Lagerkeller sofort billig zu verm. Näh. Exped. d. Bl. 10630

## Mietgesuche

Ruh. kl. Fam. f. 1. April 1913 3–4 Z.-W. Hochp. b. 650 M. Off. u. Ge. 618 Fil. d. Bl. 15096

**Platz** für 2rädr. Karren gesucht. 17050 Ellenbogengasse 9.

## Stellen finden.

### Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8–1 und 3–6 Uhr. Tel. „Arbeitsamt". (Nachdruck verboten.)

**Es werden gesucht:**

**Männl. Personal:**

**Offene Stellen.**

5 Eisendreher n. ausw.
2 Elektromonteure n. ausw.
2 jg. Spengler u. Installateure
1 Feuerschmied
1 jg. Hufschmied
1 jg. Möbelschreiner
2 Küfer f. Holz- u. Kellerarbeit (1 nach ausw.)
1 jg. Glaser n. ausw.
2 jg. Schuhmacher (1 n. ausw.)
1 jg. Herrschaftsdiener.

**Haus-Personal:**

2 Jungfern
8 Alleinmädchen n. ausw.
3 Hausmädchen n. ausw.
2 Köchinnen nach Mainz
1 Verkäuferin (Metzgerei).

**Gast- und Schankwirtschafts-Personal:**

1 Servierfräulein
2 Zimmermädchen
1 Weißzeugstopferin nach Ems
8 Haus- und Küchenmädchen.

**Es suchen Stellung:**

15 Oberkellner für Hotel
15 Zimmerkellner
20 Saalkellner
18 Küchenchefs
8 Alleinköche
25 junge Köche
12 Kupferputzer
11 Silberputzer
9 Messerputzer
10 Küchenburschen
25 Hoteldiener
12 Hausburschen f. Restaurant
8 Liftjungen

**Lehrstellen-Vermittlung**
Telephonruf „Arbeitsamt"

Wir suchen **Lehrlinge** für folgende Orte:
Schmiede: 1 für Biedenkopf:
Schlosser: 1 für Wiesbaden:
Buchbinder: 2 für Wiesbaden:
Sattler und Polsterer: 1 für Winkel, 1 Homburg v. d. H., 1 Katzenelnbogen:
Tapezierer: 1 für Wiesbaden, 1 Hofheim i. T.:
Schreiner: 2 für Wiesbaden, 1 Frohnhausen, 1 Marxheim im Taunus:
Bäcker: 10 für Wiesbaden, 1 Marienberg, 1 Homburg v. d. H., 1 Sindlingen:
Bäcker und Konditor: 2 für Wiesbaden:
Metzger: 1 Mensfelden, 1 Eltville a. Rh., 1 Weilmünster, 1 Wehrheim i. T., 1 Homburg v. d. H.:
Schuhmacher: 2 für Wiesbaden:
Schneider: 1 für Wiesbaden:
Friseure: 1 für Wiesbaden:
Dekorationsmaler: 2 für Wiesbaden, 1 Haiger:
Wagenlackierer: 1 für Wiesbaden:
Ofensetzer: 2 für Wiesbaden:
Glasmaler: 1 für Wiesbaden:
Glaser: 1 für Wiesbaden:
Kaufm. Geschäfte: 5 für Wiesbaden:
Kaufm. Büro: 1 für Wiesbaden:
Kellner: 1 für Wiesbaden:
Koch: 1 für Wiesbaden.

**Weibl. Personal.**
Stickerinnen: 4 für Wiesbaden:
Weißzeugnäherinnen: 4 für Wiesbaden:
Schneiderinnen: 4 für Wiesbaden:
Putzmacherinnen: 1 für Wiesbaden:
Büglerinnen: 1 für Wiesbaden.

**Lehrstellen werden für folgende Orte gesucht:**
Schlosser: 1 für Eltville a. Rh.:
Spengler: 1 für Wiesbaden:
Kaufm. Büros: 2 für Wiesbaden:
Köche: 2 für Wiesbaden:

**Weibl. Personal.**
Kaufm. Büro: 1 für Wiesbaden.

### Männliche.

**Erstklassige Champagner-Kellerei**
sucht einen gut eingeführten
**Vertreter**
für die Provinz Hessen-Nassau oder Lokal-Vertreter in größeren Plätzen daselbst, eventl. mit Alleinverkauf. Herren mit nur **Ia Referenzen** wollen sich wenden unter „**H. 1195**" an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F. 504

Tüchtige
**Inseraten-Akquisiteure**
gesucht.
Schriftliche Offerten sind zu richten an die Geschäftsstelle der **Wiesbadener Verlagsanstalt,** Nikolasstr. 11.

**Glänzende Existenz**
für Herren oder Dame durch Uebernahme der General-Vertretung für Hessen-Nassau von 2 ges. geschützt. Artikeln. Bedarf in jeder Familie. Lagerräume nicht erforderlich. Off. entschl. Reflekt., die über 600 M. Barkapital verfügen, u. A. 125 an die Exped. d. Bl. 37582

**Filialleiter**
d. Colonialwaren-Branche, flotter zuverl. Verkäufer, militärfrei u. ledig, fortlaufend in d. Branche tätig gewesen per sof. od. später ges. Off. mit Zeugnis-Abschrift u. F. P. D. 619 an **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.** D. 336

### Weibliche.

**Monatsfrau**
auf sof. ges. Adlerstr. 67, p. 17055

## Stellen suchen.

### Weibliche.

**Herrschaftsköchin,** f. g. empf., sucht Stelle, evtl. Aushilfe. Herrngartenstr. 9, Frontsp. 8250

**Fleiß. kräft. Waschfrau** sucht Beschftig., evtl. auch Wäscherei. Wo f. d. Fil. d. Bl. Mauritiusstraße 12. 15683

**Jg. Mädchen v. Lande,** welch. sch. gedient h., sucht Stella. Off. u. **Gb. 619** Fil. d. Bl. 15681

**Frau sucht Wasch- und Putzbeschäftigung.** Kirchgasse 72, Hinterhaus 1. Stock. 17082

**Gnädige Frau**
Mädchen vom Niederrhein, aus Westfalen u. dem angrenzenden Holland sind treu, bescheiden und arbeitsam. Haben Sie eine Stelle zu besetzen, so inserieren Sie im „Arbeitsmarkt" des Boten vom Niederrhein, Emmerich. Zeilenpreis nur 15 Pf. **Bei drei Aufnahmen erfolgt eine vierte kostenfrei.** 37325
Zahlreiche Anerkennungen.

## Zu verkaufen

### Diverse.

**Tauben-Verkauf oder Tausch.**
Alle Sorten Tauben zu verkauf. u. zu vertauschen. Adlerstr. 66, Hinterhaus 1. 17064

**Waldvögel u. Rassetaub.** jed. Art b. z. vk. Dotzh.-Str. 17, Gth. 37571

1 Tim-Unitas-Rechenmaschine die schwierigsten Rechnungsart. mit Sicherheit ausführend, ist sehr preiswürdig zu verk. Näh. Rheinstraße 115, 1. 37415

**Gelegenheitskauf,** 3 schöne, fast neue Konzert-Zithern billig zu verk. Schulgasse 6, 1. 15689

**4 gute Sakko-Anz. 7, 8, 9, 10 M.** versch. Gr., Grauer Ulst. f. 16jähr. 8 M. Eleonorenstr. 7, 2. r. 15690

**Frack,** noch gut erhalten, für stärkere Figur, billig zu verk. Kellerstraße 7, pt. f 6092

**Dunkelbl. eleg. Kost.,** f. neu, dunkelbr. Samtkleid, schwarzes Jacket bill. z. vk. **Weber,** Wellritzstraße 21. 17010

**1 Flaschenschrank**
für 160 Flaschen, verschließbar, 1 Herren-Pelzrock, schön u. gut erhalten, f. mittl. Fig. passend, z. verk. **Westendstr. 32, 2. l.** 17060

**Koffer,** gebrauchte, billig zu verkaufen. Grabenstraße 9, Sattlerei. 37542

**1 vollständ. Kinderbett** bill. z. vk. Hellmundstr. 15, Hth. p. 5851

**Neues Vertiko 30 M., 1tür. Kleiderschrank** zu verkaufen 37547 Bismarckring 5, Hth. p. r.

**Schlafzimm., Küche, Vertiko, Herren- u. Damen-Schreibtisch, Diwan, Tische, Stühle, Bilder, Trumeauspiegel, Kleid.-, Küch.-schränke** f. b. Adlerstr. 53, H. p. 37547

**Wegen Umzug**
**2 Betten, Kleiderschränke, Sofa,** 2 Deckbetten billig zu verkaufen. 17065 Frankenstraße 25, pt.

Umzugshalb. **vollst. Betten,** Schränke, **Deckbetten, Vertiko** bill. Hellmundstr. 44, 1. 17081

**Kinderbett, Küchen-, Kleiderschr., Wasch., Vertiko, Bett usw.** bill. Faulbr.-Str. 3, H. 1. r. 17029

**Weiß. eis. Bett, Kinderbetten, Kldrschränke, Küchenschr., Waschkom., Holzbett., Deckbett, Haar- u. Grasmatr., Chaisel., Tische, Stühle** usw. sof. b. Mauritiusplatz 3, pt. 37498

## Kaufgesuche

**Bauhütte** 37539
sofort zu kaufen gesucht. Schiersteinerstr. 27 pt. Karl Auer.

**Suchen Sie Käufer** oder **Teilhaber**
für Geschäft, Fabrik od. Gewerbebetrieb, Haus- und Grundbesitz, **so find. Sie solche sof. durch E. Kommen Nachf.** (Inh. C. Otto) **Köln a. Rh.,** Kreuzgasse 8.
Ja. 3000 kapitalkräft. Reflektanten sind allerorts für allerh. Objekte notariell nachweisbar vorhanden. **Abschlüsse werden fortlaufend erzielt.** F. 346
Verlangen Sie kostenfreien Besuch.

Ganze oder Teile künstlicher
**Gebisse kauft** 796
à Zahn von 40 Pfg. an bis unbegrenzt mehr. 5239
Firma **Gustav Horn, Cöln** gegr. 1891.
**nur Sonnabend, d. 9. Nov., hier,** Hotel Einhorn, 1. Et., Zim.-Nr. 3.

Bin Käufer eines neuen
**echten Steinmarder-Pelzes**
Bellig. Off. u. A. 124 a. d. Exp. dieses Blattes. 37579

**Junge Leute suchen gebrauchte Möbel** zu kauf. Off. u. **Ge. 620** an die Filiale d. Bl. 17062

**Warnung!**
Niemand werfe **alte,** auch **zerbr. Gebisse** weg. Zahle dafür **nachweislich die höchst.** Preise.
**Metzgerg. 15, Rosenfeld.**
N.B. Zahle pro Zahn bis **5 Mk.** f. 7034

## Gefunden

**Goldener Kneifer** gefunden. Abzuholen Rambach, Wiesbadenerstr. 32. 5303

## Verloren

# Verloren

eine goldene Damenuhr, mit verschlungenen Initialen **A. U.** und einer Krone, auf dem Wege Röderstr.-Taunusstraße-Geisbergstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Portier des Städt. Krankenhauses. f 7053

## Verschiedenes.

**Großer Fleisch-Abschlag**
**Ludwig Marxsohn**
Metzgerei
Michelsberg 21. Telefon 2806
Empfehle: 37584
prima Rindfl. p. Pfd. 0.76
prima Roastbeef p. Pfd 1.10
prima Hammelfl. von 0.70 an
prima Rindswürstch. St. 0.20
Hackfleisch, stets frisch. 0.90
Lenden, im Ganzen. 1.30

**Dicke Nüsse**
100 St. 40–50 ₰. Eßbirnen (Pastoren u. Diels) 10 Pfd. 1.— u. 1.20 M. Kochäpfel 10 Pfd. 90 ₰. **Adlerstr. 66, H. 1.** 17066

**Sie sparen die Hälfte.** 17013
Eine Elsässer Fabrik hat mir den Alleinverkauf ihrer **Warenreste aller Art** übertragen. Durch Ersparnisse der hoh. Ladenmiete verkaufe ich zu staunend billigen Preisen nach Gewicht und Meter. Elsässer-Resteverkauf zu Fabrikpreisen. **Gneisenaustr. 13, Pt. l.**

**Weiterer großer Fleisch-Abschlag.**
**Rindfleisch** zum Kochen sow. z. Braten nur 68 ₰. **Hackfleisch** stets frisch. 70 ₰. 37583
**Nur Metzgerei Siefer**
17 Bleichstr. 17. Telef. 4646

**Deckreiser**
in allen Quantitäten liefert August Becker, Breithardt. 37573

**Achtung!!** 5353
Rindfl. z. Brat. Pfd. nur 64 ₰
Kalbfleisch Pfd. nur 75 ₰
Schweinebraten Pfd. nur 90 ₰
Hackfleisch Pfd. nur 65 ₰
Mettwurst Pfd. nur 75 ₰
**nur 24 Helenenstr. 24.**

**Ia. Bügelkohlen**
kleines Paket 15 Pfg.
großes „ 30 „
**W. Ruppert & Co.**
Mauritiusstr. 5.
Telefon 32

**Großer Fleisch-Abschlag!**
prima Rindfleisch Pfd. nur 68 ₰. Hackfleisch Pfd. 70 ₰. prima Rindswürstchen St. 20 ₰. 17067
Metzgerei Heinrich Kraft.
18 Helenenstraße 18.

**Engl. Hemdblusen**
in Flanell, Crepon u. Seide, liefere billigst. Feinste Verarbeitung. Tadelloser Sitz. Stoffmuster auf Wunsch sofort. **J. B. Dahlhoff, Münster i. W.** F. 507
Atelier feiner Hemdblusen.

**Deckreiser,**
jedes Quantum, zu haben 37518 **Feldstr. 18.** Telef. 2945.

**Eleg. Damenhüte billig.** Wellritzstr. 2, Putzgesch. Das. w. Hüte mod. aufgearb. 37497

Empfehle stets
**Ia Pferdefleisch**
sowie die feinsten
**Wurstwaren.**
Fleischnot kennt mein altbekanntes Geschäft überhaupt nicht.
**Hugo Kessler,**
**Hellmundstrasse 22.**
Telephon 2612. f. 7068

**Der Weg**
zum „Seifenhaus Schoch" darf niemand reuen, da nur das Beste zu den billigsten Preisen verkauft wird. 17069 **Bismarckring**

**Feuerzeuge,** oval, mit Rädchen, p. St. 60 Pfg. W. Tettenborn, Göhrin, Querfurt.

**Berühmte Phrenologin**
Kopf- u. Handlinien, sowie Charaktere für Herren u. Damen. Erste am Platze. Elise Weber, Webergasse 58, part.

**Massage** nur für Damen
Franziska ... ärztl. gepr.
Albrechtstr. 11, 1, am Bahnhof.

**Manicure**
**Schönheitspflege**
Madelaine d'Aubry,
Nerostrasse 12, 2.
On parle français. English spoken.

**Berühmte Phrenologin**
Fr. **Ella Mosebach**
37556 Michelsberg 12, III.

**Leibbinden**
für alle vorkommenden Fälle wie:
**Hängeleib, Wanderniere, Brüche etc.**
nach
Teufel, Dr. Ostertag, Glénard u. a.

**Anfertigung nach Maß.**
„Hera" u. „Kalasiris"
bester hygien. Korsett-Ersatz
Weibliche Bedienung!
**P. A. Stoss Nachf.,**
Tel. 227 und 3327.
Taunusstr. 2. 5316

**Nun ist ganz Wiesbaden einig!**

Schuhcrème **Pilo** hat den Sieg davongetragen ob seiner anerkannt **vorzüglichen** Qualität, des eleganten, auch bei stärkstem Regenwetter unbedingt anhaltenden Glanzes und wegen des sehr sparsamen Verbrauches. Das mühelose Stiefelputzen mit **Pilo** ist jedem Dienstmädchen und jedem Diener zur Freude geworden.

Alleiniger Fabrikant von **Pilo: Adolf Krebs, Mannheim.**

B 126

**Kaiser's Kakao**
**das Pfund von 1.00 Mk. an**
empfehlen wir bei den hohen Kaffeepreisen als billig, nahrhaft, bekömmlich wohlschmeckend.
**Kaiser's Kaffee-Geschäft**
G. m. b. H. / Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb / Über 1000 Filialen

**Bis zum 15. November**

muß mein Ladenlokal geräumt sein, deshalb unterstelle mein gesamtes Lager in

**Schuhwaren** für Herren, Damen und Kinder einem **Ausverkauf**

**zu ganz enorm billigen Preisen.**

Man versäume nicht diese selten günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

**Mainzer Schuhbazar Philipp Schönfeld, Wiesbaden, Marktstraße 25.**

37496

**Geschäftseröffnung u. Empfehlung!**

Einem verehrl. Publikum teile hierdurch ergebenst mit, dass ich das Gewerbe eines

**Auktionators u. Taxators**

eröffnet habe und halte mich vorkommenden Falles bestens empfohlen und zwar zur

Abhaltung von Versteigerungen jeder Art, Nachlass-Regulierungen, Aufstellung von Inventarien, Abschätzung von Mobilien, Kunstgegenständen, Juwelen, Oelgemälden usw.

ferner in allen den Fällen, wo durch Gesetz eine „öffentliche" Versteigerung oder Freihandverkauf durch eine hierzu befugte Person vorgeschrieben ist.

Reelle u. gewissenhafte Erledigung! Langj. prakt. Erfahrung!

Um gütige Berücksichtigung bittend, zeichne hochachtungsvoll

**Georg Glücklich,**

beeidigter u. öffentlich angestellter Auktionator.

Geschäftslokal: Friedrichstr. 10. Wohnung: Emserstr. 10
37539 Telephon 6209. 618

**Ulster, Paletots u. Anzüge**

**für Herren und junge Herren**

in entzückenden Farben, modernen Formen und reichhaltiger Auswahl vom billigsten bis zum besten.

**Fortwährender Eingang von Neuheiten.**

**Bruno Wandt**

Kirchgasse 56. WIESBADEN. Telephon 2093.

18/2

Telefon 12, 124, 2376.

Königlicher Hofspediteur

**L. Rettenmayer**

— Wiesbaden —

**Verpackungen**

von Einzel-Sendungen
Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüsters, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, leb. Tiere etc.

**Abholung :: Versendung :: Versicherung**

Leihkisten für Pianos, Flügel, Hunde etc. 37370

Bureau: Nicolasstr. 5.

**Abbruchsmaterialien**

Türen, Fenster, Abschlußtüren, Kupferkessel und dergl. mehr billig abzugeben bei 37580
Ch. Pilgenröther, Dotzheimerstr. 75, 1 St.

**Köln, die Möbelstadt**

*Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.*

**Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus**

Grand Prix Weltausstellung Brüssel und Essen a. d. Ruhr

F. 202

**Dr. Bergmann's echtes Sauerstoff-Bad mit dem Fausherz**

Dieses in jeder Wanne leicht herstellbare Bad zeitigt nach uns zugehenden ärztlichen Berichten glänzende Erfolge bei Herz-, Nervenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Rheumatismus, Gicht, Erkrankungen der Nieren, der Lungen, bei Fettsucht, Zuckerkrankheit, sowie allgemeinen Schwächezuständen. Bei Kranken bestimmt der Arzt die Temperatur und Aufeinanderfolge. Originaldose Mk. 1.80, 10 Dosen Mk. 16.50 in allen Apotheken. Prospekte frei durch Lixil-Werke, G. m. b. H., Dresden-A.

F. 448

**Fa. Hans W. Prantl & Co.,**

Inhaber:

**W. A. Schneider, Wiesbaden,**

Telefon 1712. Bismarckring 19.

**Betten- und Polsterwarenfabrik**

reell **Möbel** preiswert

**Brautausstattungen.** 37345

**Massen-Auflagen in Rotationsdruck**

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei der Wiesbadener Verlagsanstalt

Fernsprecher 309 Nicolasstrasse 11 Fernsprecher 199

## Veränderungen im Familienstand.

### Wiesbaden.

Am 26. Okt. dem Kaufmann Wilhelm Freter eine Tochter Annaliese Johanna.

Am 31. Okt. dem Hausdiener Adam Weber e. S. Hans Ludwig.

Am 3. Nov. dem Schlosser Franz Rau e. S. Kurt.

Am 2. Nov. dem Tagl. Valentin Rieten e. S. Karl Heinrich.

Am 31. Okt. dem Kaufmann Josef Travers e. T. Annemarie Philippine.

Am 2. Nov. dem Privatgelehrten Dr. phil. Bernhard Rost e. S. Heinrich Johann Friedrich.

Am 5. Nov. dem Eisendreher Joh. Baptist Steinborn e. S. Jean Hans.

Am 3. Nov. dem Schuhmacher Max Emmel e. S. Max.

Am 31. Okt. dem Chauffeur Josef Schindler e. T. Elisabethe Marie.

Am 5. Nov. dem Kutscher Leopold Schneider e. S. Leopold Michael.

**Aufgeboten:**

Schreiner Emil Klapper hier mit Elise Breidenbach hier.

Tagl. Adam Krieg in Frankfurt am Main mit Margareta Lebendroth daselbst.

Schlosser Wilh. Schumacher hier mit Katharine Schuck hier.

Prokurist Karl August Fritz Begere in Sonnenberg mit Elsbeth Borchers hier.

Buchbinder Hermann Hauck in Sonnenberg mit Wilhelmine Karoline Marie Bach in Sonnenberg.

Oberlehrer Paul Schünemann in Stargard mit Else Rost in München-Gladbach.

Metzger Jakob Friedrich Griesheimer in Mainz mit Emma Anna Helene Schlüter hier.

Proviantamts-Arbeiter Balthasar Grünewald in Mainz mit Anna Sabine Baunach daselbst.

Feuerwehrmann Karl Lutz hier mit Minna Schankies hier.

Dekorateur Friedrich Oskar Scholz in Mainz mit Johanna Theresia Mershermann daselbst.

Dreschmaschinenbesitzer Johann D. Mattern in Böhl mit Elisabetha Baumann geb. Massinger hier.

Konditor Karl Albicker hier mit Anna Hannert hier.

**Geboren:**

Am 5. Nov. Carl Ith, ohne Beruf, 36 Jahre.

Telegraphen-Sekretär a. D. Aug. Schröder, 73 Jahre.

Am 4. Nov. Marie Duhm, 25 J.

Max Emmel, 1 Jahr.

Am 5. Nov. Karl Brecher, 3 J.

Köchin Wilhelmine Dümmler, 50 Jahre.

## Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Albin, Paris, Reichshof — Altmann m. Fr., Hamburg, Wiesbadener Hof — Apelt, Frl., Berlin, Pension Schupp.

Bark, Münster i. W., Metropole — Backhausen, Dr. jur., Trier, Rose — Bender m. Tochter, Darmstadt, Prinz Nikolas — Bergmann, Olmütz, Nassauer Hof — Bade, Kassel, Wiesbadener Hof — Buchner, Berlin, Grüner Wald.

Collings m. Fr., Liverpool, Quisisana — Colsmann, Fr., Werdohl, Viktoriahotel.

Däufer, Pirmasens, Evang. Hospiz — Dick, Santos, Quisisana — Draeger, Friedenau-Berlin, Viktoriahotel.

Eifs, Frl., Hamburg, Rose — von Einem, Exz., General der Kavallerie und kommand. General des 7. Armeekorps, Münster, Hotel Regina — Engelhardt, Karlsruhe, Grüner Wald — Eischke, Giessen, Nonnenhof.

Forn m. Fr., Barcelona, Haus Hilbig — Fränkel, Fr. m. Tochter, Antwerpen, Viktoriahotel — Fratscher, Weimar, Nonnenhof — Frenkel, Johannesburg, Palasthotel — Friedrich m. Fr., Rheydt, Union — Friedleben, Katzenelnbogen, Centralhotel — v. Fritsche, Oberstl. m. Fr., St. Avold, Hotel Nizza — Froning, Berlin, Prinz Nikolas.

Gerwein m. Fam., Chile, Gutenbergplatz 1 I — Giesel, Dr. jur., Breslau, Rose — Goebel, Niedernhausen, Europäischer Hof — Goeschel, Riga, Palasthotel — Griese, Fr., Frankfurt, Hansahotel — Grillo m. Fr., Haus Morp b. Düsseldorf, Nassauer Hof — Guertler, Geh. Med.-Rat Dr., Hannover, Hohenzollern — Gühlein, Pforzheim, Europäischer Hof.

Hiriel, Hauptmann, Hotel Mehler — Haniel, Geheimrat m. Fr., Düsseldorf, Rose — Heickmann, Dr., Beckum-Werth, Centralhotel — v. Hempel, Rittmeister m. Fr., Allenstein, Friedrichstrasse 8 — Herrann, Frl., Dresden, Hansahotel — Herzog, Fr., Newyork, Pension Tomitius — Hesse, Fr., Stuttgart, Villa Monbijou — Hilger, Frl., M.-Gladbach, Prinz Nikolas — Hock[illegible], Fr., Godesberg, Primavera — Holzlin, Frl., Paris, Ev. Hospiz — Hom, Frl., Haus Wenden — Homann, Vohwinkel, Wiesbadener Hof — Hoser, Warschau, Viktoriahotel — Hübner m. Fr., Cookdüren, Hotel Berg.

Jacobi, Fr., Dortmund, Vier Jahreszeiten — Jacobsen, Fr., Amsterdam, Zum Kranz.

Kirsten, Leipzig, Wiesbadener Hof — Klaerner, Frl., Bremerhafen, Centralhotel — Klopp, Frl., Baden-Baden, Villa Monbijou — Kotze, Oberstleut., Nürnberg, Centralhotel — Krumwich, Walsrode, Schwarzer Bock — Kürschner, Happurg, Hansahotel — Kugler, Stuttgart, Erbprinz.

Langer, Berlin, Bellevue — Laumayer, Ulm a. D., Restzenshotel — Leszynsky, Dr. phil. m. Fr., Grunewald, Nassauer Hof — Lewick, Pfarrer, Ripon, Augenheilanstalt — Liebenschütz, Soerabaja (Java), Viktoriahotel — Lisner, Wesel, Centralhotel — Lorenz, Oberleut., Saarbrücken, Rheinhotel — Lotz m. Fam., Mainz, Wiesbadener Hof — Lütgens, Frl., Hamburg, Pension am Paulinenschlösschen.

Martin, Frl., England, Rheinhotel — Maurer, Pfarrer, Kriegsfeld, Christl. Hospiz I — Mayer, Dr., Basel, Centralhotel — Meyer, Petersburg, Nassauer Hof — Meyermanteau, Paris, Englischer Hof — Middeldorf, Dr., Hildesheim, Primavera — Mommens m. Fr., Berlin, Rose — Müller, Solingen, Zur Stadt Biebrich — Muchenberger, Frl., Stuttgart, Nonnenhof.

Nathan, Berlin, Rose — Naumann, Regierungsrat m. Fr., Altona, Pension Corneli — Neumann, Frankfurt, Centralhotel — Nohn, Newyork, Residenzhotel — Nosborn, Bonn, Rose — Nowick, Fr., Bialystock, Zum Kranz.

Parker, Oberst, London, Hotel Regina — Pfingsten, Fr., Berlin, Hotel Regina — Philipp, Berlin, Metropole — Philipp, Haus Wenden — van der Poll, Dr., Zeist, Vier Jahreszeiten — Poole, Madison (Amerika), Pension Internationale — Poole, Vizekonsul, Berlin, Pension Internationale — Pritzenow, Leut. m. Fr., Pritzenow, Vier Jahreszeiten.

Raffauf, Geh. Legationsrat a. D., Horchheim, Hotel Cordan — Reiche, Fr., Pension Schupp — Reif, Nürnberg, Palasthotel — Reininger, 2 Frl., Bad Kreuznach, Goldenes Kreuz — von Rentzel, Generalmajor m. Fr., Bansin (Pommern), Nerotal 31 — Rexroth m. Fr., Lohr a. M., Pension Columbia — Ries, Fr., Weiterstadt, Augenheilanstalt — Rossberg, Bonn, Rose — Rothenberger, Frl., Horchheim, Hotel Cordan.

Salomo, Köln, Nonnenhof — Sander, Berlin, Grüner Wald — Schimel, Frankfurt, Zum Posthorn — Schlüter, Frl., Trier, Pension Fortuna — Schlutholt, Köln, Centralhotel — Schmidt, Fr. Dr., Elberfeld, Rose — Schmitt, Fr., Nauheim, Centralhotel — Schoeneborn, Frl., Lindlar, Pension Bauer — Schramm, Dr., Altenbochum, Viktoriahotel — Schüller m. Fr., Düsseldorf, Grüner Wald — Schulze m. Fr., San Antoni (Texas), Centralhotel — Schurink, London, Hotel Regina — Schweinsberg, Friedberg i. H., Rheinhotel — Seldowitz, Fr., Gomel, Pension Thuringia — Smoer, Utrecht, Centralhotel — Sonnenstuhl, Zoppot, Hansahotel — Spahn, Fr., Oberrad, Weisse Lilien — Steinberger, Lörrach, Hotel Berg — Steltzner, Frl., Berlin, Sanatorium Dr. Schütz — Stier, Tanger, Bellevue — v. Storp, Fr., Braunschweig, Vier Jahreszeiten.

Tassy, Fr., Paris, Kaiserhof — Tenge, Dr., Schloss Holte i. W., Hansahotel — Tidemann, Fr., Uruquay, Quisisana — Timm, Eutin, Centralhotel.

Uhlitzsch, Dr., Bonn, Rose.

Voswinckel, Dr. m. Fr., Bad Driburg, Metropole.

v. Walther, Oberleut., Borna b. Leipzig, Sanatorium Dr. Schütz — Weier, Dr. ing., Düsseldorf, Hotel Fuhr — Weigt, Frl., Arnswalde, Quisisana — Weimer m. Fr., Petersburg, Rose — Weiss, Fr. m. Tochter, Breslau, Pension Norma — Welsch m. Fr., Flatow i. Westpr., Viktoriahotel — Wester, Ohligs, Weisses Ross — v. Westernhagen, Fr., Charlottenburg, Viktoriahotel — Wichmayer, Fr., BadenBaden, Villa Monbijou — Wiener, Dr., Berlin, Rose — Wigand m. Fr., Linse, Goldener Brunnen — Willmann, Bremen, Schwarzer Bock — Winkler, Fr., Schleswig, Primavera — Wolfenstein m. Fr., Berlin, Prinz Nikolas — Wolberg, Lodz, Nassauer Hof — Wloch, Warschau, Nassauer Hof — Wulfinger, Berlin, Union.

Zahn m. Fr., Hamburg, Christl. Hospiz II.

## Königliche Schauspiele.

Freitag, 8. Nov., 7 Uhr (Ab. B):
**Madame Butterfly.**
Japanische Tragödie in 3 Akten. Nach John L. Long und David Belasco von L. Illica und G. Giacosa. Deutsch von Alfred Brüggemann. Musik von Giacomo Puccini.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.

Cho-Cho-San, genannt Butterfly — Frau Hans-Joepffel
F. B. Linkerton, Leutnant in der Marine U. S. A. — Hr. Scherer
Kate Linkerton — Frau Doppelbauer
Sharpleß, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki — Hr. Schütz
Gord. Nakodo — Herr Lichtenstein
Suzuki, Dienerin Butterflys — Frl. Balzer
Der Fürst Yamadory — Hr. Rehkopf
Der Onkel Bonze — Herr Eckard
Der Onkel Yakuside — Hr. Schmidt
Die Mutter Butterflys — Frl. Schwarz
Die Tante — Frl. Ullrich
Die Base — Frl. Schneider
Der Kaiserliche Kommissar — Herr Becker
Der Standesbeamte — Herr Nerking
Das Kind „Kummer" — Martha Hunkel
Verwandte, Freunde und Freundinnen Butterflys. Diener. Nagasaki. — In unserer Zeit.
Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus. Kostümliche Einrichtung: Herr Maler Heil (Berlin) und Herr Ober-Inspektor Geyer.
Ende gegen 9½ Uhr.

Samstag, aufgeh. Ab.: „Wallensteins Tod". (Kl. Preise.)
Sonntag, 10. Nov., nachm. 2.30 Uhr, bei aufgeh. Ab.: „Der Philosoph von Sans-Souci" (Volkspreise); abends 7 Uhr (Ab. E): „Eva".
Montag, 11. Nov., (Ab. D): „Der lächelnde Knabe".

## Residenz-Theater.

Freitag, 8. Nov., abends 7 Uhr:
**„Wie man einen Mann gewinnt".**
(The Lottery man.)
Lustspiel in 3 Aufzügen von Rida Johnson Young.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Frau Wright Marg. Lüder Freiwald
Jack, ihr Sohn Kurt Keller-Nebri
Frau Peyton Sofie Schenk
Foxey, ihr Sohn Walter Tony
Helene Heyer Else Hermann
Lizzi Roberts Theodora Porst
Hedwig Jensen Stella Richter
Stevens Ludwig Kepper
Hamilton Willy Schäfer.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Ende nach 9 Uhr.

Samstag: Neuheit! „HinterMauern".
Sonntag, nachm.: „Sodoms Ende" abends: „Hinter Mauern".

## Operetten-Theater.

Freitag, 8. Nov., abends 8 Uhr:
**„Ein Walzertraum".**
Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson.
Musik von Oskar Strauß.
Inszeniert vom Oberregisseur Emil Rothmann. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Heinz Lindemann.

Joachim II., regierender Fürst von Flausenthurn — E. Rothmann
Prinzessin Helene, seine Tochter — Anni Boese
Graf Lothar, Vetter des Fürsten — Heinz Bendenhöfer
Leutnant Niki — Hans Kugelberg
Leutnant Montschi — Ernst Hohenfels
Friederike von Insterburg, Oberkammerfrau — Hansi Klein
Wendolin, Hausminister — Octav Bitte d'Albert
Sigismund, der Leibdiakon — Bruno Jankowiak
Franzi Steingruber, Dirigentin einer Damenkapelle — Camilla Borel
Die Tschinellenfifi — Sophie Hacke-Meyer
Annerl, Geigerin — Marta Roth
(Mitglieder der Damenkapelle.)
Hofstaat, Hofgesinde, Ehrenjungfrauen, österreichische Offiziere, Volk, Mitglieder der Damenkapelle. Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Fürstentum Flausenthurn.
Ende gegen 10.45 Uhr.

Samstag: „Papa Schwerenöter".
Sonntag, nachm.: „Der fidele Bauer"; abends: „Die Landstreicher".

## Auswärtige Theater.

**Stadttheater Mainz.**
Freitag, 8. Nov., abends 8 Uhr: „Troubadour" (Volksth. Pr.)

**Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M.**
Opernhaus.
Freitag, 8. Nov., abends 7.30 Uhr: „Orpheus und Eurydike".
Schauspielhaus.
Freitag, 8. Nov., abends 7.30 Uhr: „Gudrun".

**Neues Theater Frankfurt a. M.**
Freitag, 8. Nov., abends 8 Uhr: „Die fünf Frankfurter".

**Stadttheater Hanau a. M.**
Freitag, 8. Nov., abends 7 Uhr: „Die Kameliendame".

**Coblenzer Stadttheater.**
Freitag, 8. Nov., abends 7.30 Uhr: „Zapfenstreich".

**Königliche Schauspiele Cassel.**
Freitag, 8. Nov., abends 7.30 Uhr: 2. Abonnementskonzert.

**Großh. Hof-Theater Darmstadt.**
Freitag, 8. Nov., abends 7.30 Uhr: „Magdalena".

**Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.**
Im Hoftheater.
Freitag, 8. Nov., abends 7 Uhr: „Kabale und Liebe".

**Großh. Hoftheater Darmstadt.**
Freitag, 8. Nov., abends 7 Uhr: „Nathan der Weise".

## Kurhaus Wiesbaden.

**Samstag, 9. Nov.,**
vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Sternbanner-Marsch — Sousa
2. Walzer aus der Optte. „Die moderne Eva" — Gilbert
3. Zug der Frauen z. Münster aus der Op. „Lohengrin" — Wagner
4. Potpourri aus „Geisha" — S. Jones
5. Paraphrase über das Lied „Wie schön bist du" — Neswadba
6. Carneval Parisienne.

Nachm. 4 Uhr:
**Abonnements-Konzert**
Leitung: Herr Kurkapellmeister Herm. Irmer.
1. Ouverture z. Op. „Zampa" — F. Herold
2. Intermezzo und Träumerei am See aus einem indischen Märchen — A. Förster
3. Trot de Cavalerie — A. Rubinstein
4. Frohes Leben, Walzer — Jos. Strauss
5. Ouverture z. Op. „Martha" — F. v. Flotow
6. Nocturne in Es-dur — F. Chopin
7. Tonbilder aus dem Musikdrama „Das Rheingold" — R. Wagner.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:
**Abonnements-Konzert**
Leitung: Herr Kurkapellmeister Herm. Irmer.
1. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" — O. Nicolai
2. Finnlandia, symphonische Dichtung — J. Sibelius
3. Andante cantabile — P. Tschaikowsky
4. a) Holländischer Holzschuhtanz — Rich. Wolff
b) Valse élégante — Rich. Wolff
5. Scènes napolitaines, Suite — J. Massenet
a) La danse, b) La procession et l'improvisateur, c) La fête.
6. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" — R. Wagner.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 9 Uhr im kl. Saale:
**Réunion.**
Zutritt haben:
1. Inhaber von Kurtaxkarten, welche zum Besuche des Kurhauses berechtigen.
2. Einheimische und Fremde gegen Zahlung von 5.— Mk. f. d. Herrenkarte, 2.50 Mk. „ „ Damenkarte.
3. Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, sind von allen unter 1 und 2 genannten Personen schriftliche Gesuche um Zulassung an die Kurverwaltung zu richten.
4. Eine Kommission entscheidet üb. die Gewährung der beantragten Karten, ohne Gründe für etwaige Ablehnung zu geben; in jedem Falle erfolgt Benachrichtigung.
5. Die unter 2 bezeichneten Karten können geg. Zahlung u. Legitimation ab Samstag mittag 12 Uhr an des Tageskasse im Hauptportale abgeholt werden.
6. Sämtliche Karten sind persönlich gültig und nicht übertragbar.
7. Anzug: Damen: Balltoilette ohne Hut. Herren: Frack.


# Reichshallen.

**Voranzeige.**

**Ab Montag, den 11. Nov., viermaliges Gastspiel von**

# Else Wörner

das grösste Phänomen der Welt. f. 7070

Trotz der hohen Unkosten gewöhnliche Preise.

**Dr. Jungermann**
**ist von der Reise zurückgekehrt.** 603

# SARRASANI
## der Circus der 15000

**Frankfurt Festhalle**

Eröffnung: **Samstag 16. November.**

**Ein niegekannter Reichtum**
an Künsten, Künstlern und Tieren:
200 Pferde — 200 exotische Tiere — 400 Mitwirkende.

Trotzdem
**Unerhört billige Eintrittspreise**
40 Pfennige — 2½ Mark — Logen 3 k., 6 Mk.
37575


**Im Festsaale der Turngesellschaft, Schwalbacherstr. 8, zu Wiesbaden.**
Sonntag, den 10. November, pünktlich 8 Uhr abends:

## Luther-Feier.

1. **Gemeinsamer Gesang; Musikvorträge; Festansprache; Einzelgesang.**
2. Aufführung des Festspiels: **„Luthertage in Frankfurt a. M."** von Dechent, in Scene gesetzt von Herrn Königl. Hofschauspieler **Max Andriano**, dargestellt von Mitgliedern des **Evangelischen Bundes.**

**Eintritt:** Numerierter Platz 1 Mark, Erster Platz 50 Pfg., Zweiter Platz (Saal und Empore) 25 Pfg. Mitglieder und 2 Angehörige zahlen auf den numerierten und dem ersten Platze gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte die Hälfte. — Karten bis Sonntag, 10. November mittags, bei Herrn Kaufmann **Alwin Seebald**, Ecke Bismarckring und Bertramstr., und abends an der Kasse von 7 Uhr ab. — Festordnungen im Saal.

**Der Vorstand des Evangelischen Bundes, Zweigverein Wiesbaden.**
37428

## Schubert-Bund.

**Sonntag, den 10. Nov. 1912, abends 8 Uhr:**

## I. Vereins-Konzert

im **Kasino, Friedrichstrasse 22.**
Mitwirkende: Frl **Elisabet Balzer** vom Kgl. Hoftheater hier (Mezzosopran), Herr **Richard Vollrath** aus Mainz (Cello).
Leitung: Herr Chormeister **Heinrich Langen.**

Die verehrlichen Mitglieder sowie die Inhaber von Gastkarten werden hierzu ergebenst eingeladen.

NB. Eintrittskarten für Nichtmitglieder à Mk. 1 (reservierter Platz Mk. 2) sind bei unserem II. Vorsitzenden Herrn Weinhändler **Hch. Hess**, Rheinstrasse 67, erhältlich.

Nach dem Konzert **Ball.**

37567 **Der Vorstand.**

## Krieger- und Militär-Verein
gegr. 1879.

1) **Samstag, den 9. ds. Mts., abends 9 Uhr:**
**Monatsversammlung**
im Vereinshaus **„Hotel Union"**, Neugasse 9.
2) **Sonntag, den 10. ds. Mts., von nachmittags 2 Uhr ab:**
**Schießen**
auf den Militär-Schießständen an der Aarstraße. Im Anschluß an das Uebungsschießen soll eine künstlerisch ausgeführte **Ehrenscheibe** herausgeschossen werden.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. 100-2
**Der Vorstand.**

## Turngesellschaft Wiesbaden.

Von den im Jahre 1888 von uns ausgegebenen Anteilscheinen wegen Beschaffung eines Turnsaales wurden am 1. November 1912 folgende Nummern zur Rückzahlung gezogen: 76, 81, 107, 110, 146, 159, 171, 176, 186, 188, 233, 259, 339, 346, 362, 378, 396, 420, 471, 473, 490, 499, 533, 554, 615, 619, 623, 649a, 667, 673, 678, 710, 718, 742, 752, 762, 765, 767, 770, 780, 831, 838, 841, 859, 876, 895, 915, 950, 981 und 983.

Die Beträge können gegen Rückgabe der Scheine bei unserem Kassierer, Herrn L. Vogel, Emserstraße 63, in Empfang genommen werden. 37581

Wiesbaden, den 6. November 1912.

Der Vorstand.


# Café Trocadero, Mainz

**Ecke Parkus- u. Bahnhofstrasse.**
**Neu eröffnet.**
**Täglich erstklass. Künstler-Konzert**

**Zur Oranienburg, Albrechtstraße.**
Morgen Samstag: **Metzelsuppe,** 37578
wozu freundlichst einladet **Heinrich Schmidt.**

# Poppenschänkelchen.

**Samstag, den 9. d. Mts.:**
# Schlachtfest.
**Am Vorabend: Bratwurst m. Kraut, Schweinepfeffer, Wellfleisch.** 30774

# Mühlen-Strickwolle
## meine Spezialmarke.

| Das Lot zu | 4 | 6 | 7 | 8 | 9 Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| Das Pfund | 2.— | 2.90 | 3.30 | 3.80 | 4.30 |

Ich empfehle ferner:
**Strumpf- und Sockenlängen** beste Qualitäten in allen Preislagen.
**Füsslinge** zum Selbstannähen an alte Beinlängen Baumwolle von 20 Pf., Wolle von 50 Pf. an.
**Trikotstoffe** am Stück zum Ausbessern von Trikotwäsche in vielen Qualitäten zu billigsten Preisen.
**Neuheit:**
**Schritt- und Sitzgesäss,** jedes Unterbeinkleid wird wieder neu.

**Hals- und Aermelbündchen** für Trikothemden.

# L. Schwenck
**Mühlgasse 11—13.**
**Strumpfwarenhaus.**

# Halten Sie die Gelegenheit fest!

Es ist mir gelungen, von mehreren Fabrikanten, die nur erprobte Qualitäten herstellen, verschiedene Gelegenheitskäufe in

# Schuhwaren

weit unter regulärem Preis einzukaufen. Es befinden sich darunter auch viele Luxussachen und Neuheiten dieser Saison. Um die Kauflust zu regen, offeriere deshalb dieselben zu sehr billigen Preisen. Bitte sich davon zu überzeugen und meine 4 Auslagen zu besichtigen. Ein Versuch genügt und führt zu dauernder Kundschaft. Muster-, Rest- und Einzelpaare fast zur Hälfte des regulären Verkaufspreises. Die beliebten **Backfischstiefel** und **Herrenstiefel** mit Doppelsohlen sind wieder eingetroffen.

# Nur Neugasse 22.

Hauptlager und Verkauf **parterre u. 1. Stock** in 6 Räumen.

**1911er**
# Naturweine
per Flasche von **Mk. —.80** an. 37394

**Wilhelm Hirsch**
Spezialgeschäft für Wein und Edelbranntwein
Telephon 868. **Bleichstr. 17.** Gegründet 1878.

**Auftraggeber von**
# Cliché-Inseraten

**bitten wir von bereits abgelaufenen Inseraten, die noch in unserem Besitz befindlichen Cliché's unverzüglich abholen lassen zu wollen. — Bei Aufbewahrung können wir eine Garantie nicht übernehmen.**

**Wiesbadener Verlagsanstalt**
G. m. b. H.